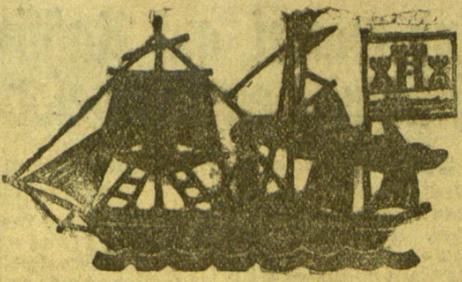


13/1-26

Er scheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...



Angeliefert kosten für den Raum einer Kolonial-Spatzzeit im Memelgebiet...

Memeler Dampfboot MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 8 Memel, Sonntag, den 10. Januar 1926 78. Jahrgang

Vor neuen Stürmen im tschechischen Parlament

Von unserem Prager Korrespondenten Prag, Anfang Januar.

In der ersten Hälfte des Monats Januar wird das tschechoslowakische Parlament wieder zusammentreten...

Bereits bei den Verhandlungen um die Regierungsbildung war es klar ersichtlich, daß die politische Linie der tschechischen Parteien nicht geändert wurde...

Es wird behauptet, daß die herrschenden tschechischen Parteien überhaupt keine Anstalten zur Schaffung eines Ausgleiches treffen.

Alle diese Maßnahmen der Regierung riefen bei der deutschen Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung hervor...

Vollversammlung der Handelskammer

Wiederwahl des Präsidiums - Die Bedeutung der Strecke Telschi-Krottingen - Unerträgliche Zustände am Hafen - Die rückwärtslose Sperrung der Fernsprechanstschlüsse - Unerträgliche und fehlerhafte Zolltarifänderung

Die Handelskammer für das Memelgebiet hielt am Montag, den 4. Januar, in Memel ihre erste diesjährige Sitzung ab...

Das gesamte Präsidium wiedergewählt, so daß auch für das 1926 Präsident der Handelskammer Konrad Kraus ist.

Die Wahlen zu den Kommissionen der Handelskammer wurden auf die nächste Sitzung verschoben...

Im Anschluß daran wurde beschlossen, zur ersten Hilfe für die vom Hochwasser geschädigten den Betrag von 5000 Lit sofort zur Verfügung zu stellen.

Auf Grund eines Referats der Geschäftsführung wurde im Anschluß daran über die Verkehrs-Lage gesprochen...

Van der Strecke Telschi-Krottingen anscheinend nicht in den diesjährigen Etat der litauischen Regierung eingestellt worden sind.

nachtsitzung wurde seitens der gesamten Opposition ein konzentrischer Angriff gegen die Regierung unternommen.

des Baus auf das Dringendste zu veranlagen, da die Ausgabe in ganz besonderem Maße produktiv ist...

Die in der letzten Vollversammlung gewählte Kommission berichtete über die Verhandlungen über den Entwurf eines neuen

Hafenabgabentariffs den die Hafendirektion der Handelskammer zugeteilt hatte.

Gegen diese Absicht hat die Handelskammer in dringender Form Stellung genommen.

Bei dem Vergleich mit den Hafenanlagen in Königsberg muß ferner berücksichtigt werden, daß effektiv die Mehrzahl der Schiffe in Königsberg nur die einfachen Abgaben zahlt...

Die Memeler Hafenabgaben dürfen umso weniger die Höhe der Königsberger Gebühren erreichen, als Memel auch durch die Tarifpolitik der Reichsbahn Königsberg gegenüber schwer benachteiligt ist.

Auf Verhältnisse im Hafen bezog sich auch ein Antrag des Vereins der Memeler Speditoren...

den tschechoslowakischen Parlaments unterfertigt. Nach Einbringung dieses Antrages wurde das Parlament vertagt...

Es ist sehr schwer, die künftigen Wege der tschechoslowakischen Politik klar zu weisen.

vertrag der Artellgesellschaft in ihre Hände zu bringen und daß sie zu diesem Zweck Unterschriften bei Memeler Firmen sammeln.

unerträglichen Zustände am Hafen bedeuten würde, wenn eine Firma, die Speditionsgeschäfte betreibt, den gesamten Verkehr des Hafens sowohl im Hafenhafen als auch im Zollartell kontrollieren könnte.

Die Versammlung beschäftigte sich weiter mit der höchst mangelhaften Art, in welcher die Postverwaltung die Beträge für Fernsprechanstschlüsse einfordert.

Die Geschäftsführung berichtete sodann über die einschneidenden Änderungen des Einfuhrzolltariffs, die ohne jede zureichende Prüfung am 3. Januar in Kraft gesetzt worden sind.

die auf den Weltmarkt angewiesene Industrie, der der Preis für das Fertigfabrikat vom Weltmarkt diktiert wird, kann diese Belastung der Rohstoffe geradezu vernichtende Folgen auslösen.

Zu der Anregung des Finanzministeriums, gelegentlich der Königsberger Dimesse eine Sonderausstellung litauischer Exportwaren zu veranstalten, wurde prinzipiell Zustimmung Stellung genommen.

Noch während der Sitzung ging eine telegraphische Einladung der Handelskammer Kowno ein zu einer Besprechung über den leitenden und den deutschen Handelsvertra...

wegen des späten Eingangs des Telegramms nicht mehr Folge geleistet werden konnte. Es wurde beschlossen, falls der Verhandlung Vorlagen des Finanzministeriums zugrunde gelegt sind, die Ueberwindung der Unterlagen auch an die Handelskammer Memel vom Finanzministerium zu erbitten.

### Erfreuliches aus Südslawien

Einem Brief aus Südslawien, der in Nr. 6 der „Frankf. Zeitg.“ vom 2. Januar an leitender Stelle wiedergegeben wird, entnehmen wir folgende Mitteilungen, die auch bei uns sicherlich Beachtung finden werden: Sehr große Aufmerksamkeit, auch in den Kreisen der Regierung und der führenden Parteien, hat die Stellungnahme von Stefan Raditsch zu den Winderheitenfragen gefunden. Die nationalen Winderheiten sind kein Unglück für den Staat, und am wenigsten sind es die Deutschen, die auf einer so hohen Kulturstufe stehen. Das ist ein geradezu feierliches Bekenntnis gegenüber der bisher besagten Pointe, die nationalen Winderheiten einig zu sein. Doppelt peinlich aber hat es veranlaßt, daß Raditsch auf die Friedens- und Winderheitenverträge verwiesen hat, deren Ausräumung den Winderheiten selbst als Hauptverdienst angesehen wurde. Gegeben ist ja allerdings noch nichts, um das Los der Winderheiten in irgendeiner Hinsicht ertraglicher zu gestalten, aber einer langen Winderheitenpolitik ist immerhin die Möglichkeit gegeben, in einem geeigneten Zeitpunkt an diese ersten Reaktionen eines Winderheiter über die Winderheitenprobleme anzuknüpfen.

Eine unerwartete Gemütsregung ist der deutschen Sprache von den Slowenen, die den schlimmsten Feinden der Deutschen unter allen Südslawen, zugefallen. Der gewesene Unterrichtsminister Prilitschewitsch hat die alten serbischen Begriffe auf das ganze Gebiet des neuen Staates ausgedehnt und damit die deutsche Sprache in die vier obersten Zwänge der Winderheiten verwandelt, während die französische Sprache von allem Anfang an geliebt werden mußte. Die tschechischen Slowenen haben nun, mit Billigung der Unterrichtsverwaltung, Privaturse zur Erinnerung der deutschen Sprache aufgestellt und beim Unterrichtsministerium eine Aenderung der Unterrichtsordnung angestrebt, damit die im wirtschaftlichen Verkehr mit dem deutschen Nachbarvolke unentbehrliche deutsche Sprache dem heranwachsenden Geschlechte rechtzeitig vermittelt werde.

### Die überlebende ehemalige deutsche Flotte

Nach größeres Aufsehen als der Artikel des Großadmirals v. Tirpitz über Deutschlands und Englands Flotte im Weltkrieg wird eine Erklärung verursacht, die der „Daily Express“ aus der Feder des Großadmirals, Sir Cecil Pemberton, veröffentlicht, welcher während des Krieges Vizeadmiral war. Dieser erklärte, daß die von Großadmiral v. Tirpitz mitgeteilten Mängel bei der britischen Flotte in der Hauptsache richtig seien. Seine Behauptung, daß die großen Schlachtschiffe in die Luft flogen, weil sie nicht genügend Panzerung hatten, daß der Bau falsch war, daß die ganze Art und Weise, wie die Geschütze montiert waren, der Mannschaft eine richtige Bedienung unmöglich machte, daß ferner die Torpedos keinen großen Schaden anrichteten und daß die deutschen Instrumente den britischen weit überlegen waren, bestünde zu Recht. Ferner sei es durchaus richtig, daß England in jenen Tagen keine großen Erfolge hatte, und das sei darauf zurückzuführen, daß die deutsche Flotte Schiff für Schiff, Maschine für Maschine berechnet und der britischen überlegen war, ebenso wie die deutsche Artillerie. Der Admiral verlangt die Untersuchung der gegenwärtigen Verhältnisse in der britischen Flotte, aber nicht eine Untersuchung durch ein Regierungsdepartement, sondern eine wirklich unabhängige Sachverständigenuntersuchung.

### Das Eingreifen Moskaus in Holland

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der Vorstand der kommunistischen Partei Hollands in der vergangenen Woche einen Brief des Moskauer kommunistischen Parteivorstandes erhalten, in dem dieser in einem Brief, der zwischen dem Vorstand der holländischen kommunistischen Partei und der eine gemäßigtere Richtung vertretenden Untergruppe Rotterdam ausgebrochen war, für die letztere Partei ergreift und dem Vorstand der holländischen kommunistischen Partei vorschreibt, die Vorstehenden der Untergruppe Rotterdam, die vom Parteivorstand entsetzt wurden und durch andere Mitglieder ersetzt werden sollten, wieder in ihre Klemme einzusetzen. Der holländische Parteivorstand hat jetzt beschlossen, diesem Moskauer Ersuchen nachzukommen.

### Prozeß gegen ostpreussische Kommunisten

Der Waffendiebstahl in einer Königsberger Reichswehrkaserne, der im Leipziger Prozeß gegen Vertram und Genossen im Dezember vorigen Jahres verhandelt wurde, hatte sein Nachspiel in einem Verfahren vor dem vierten Strafgericht des Reichsgerichts in Leipzig. Der Schlosser Gustav Stadtaus und der Arbeiter Eduard Richter aus Königsberg hatten sich wegen Beihilfe zum Hochverrat, Vergehen gegen das Republikstuhlgewerbe, Waffendiebstahl und Verheimlichung eines Waffenlagers zu verantworten. Die Straftaten wurden 1923 und 1924 in Königsberg und anderen Orten Ostpreußens begangen. Beide Angeklagte waren Mitglieder der kommunistischen Partei und in der Parteiorganisation tätig, die damals von dem Russen Selenin in Königsberg ausgehoben wurde. Nach zweitägiger Verhandlung, die, wie im Prozeß gegen Vertram und Genossen, unter Ausschluß der Öffentlichkeit stattfand, wurde gegen beide Angeklagte das Verfahren auf Grund des Amnestiegesetzes eingestellt. Sie wurden sofort aus der Haft entlassen. Der Reichsanwalt hatte drei bzw. zwei Jahre sechs Monate Gefängnis beantragt.

Der Stadtrat von Birmingham beschloß, Chamberlain in Anerkennung seiner Verdienste um den Vertrag von Locarno zum Ehrenbürger zu ernennen.

# Deutschland wartet auf Ratifizierung des deutsch-litauischen Handelsvertrages

As-Berlin, 7. Januar. (Eigenbericht.)

Während die deutsche Presse von den Drohungen der „Litwa“, eventuell den litauischen Markt für deutsche Waren zu sperren, kaum Kenntnis genommen hat, verfolgt man an amtlicher Berliner Stelle die Entwicklung der deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen mit erster Aufmerksamkeit. Man ist aber nach unseren Informationen entschlossen, nicht in neue Verhandlungen einzutreten, solange nicht die von Litauen verschleppte Ratifizierung des vor zweieinhalb Jahren geschlossenen Handelsvertrages erfolgt ist.

### Zum deutsch-litauisch-lettlandischen Durchgangsverkehr

Ingenieur Landsberger vom litauischen Verkehrsministerium begibt sich am 11. Januar nach Riga, wo in Verbindung mit dem am 15. Mai erfolgten Abänderung des Eisenbahnfahrplanes für den direkten Verkehr zwischen Deutschland, Litauen und Lettland eine Besprechung der Vertreter dieser Staaten über die Uebergabzeit der Züge an den Grenzstationen verhandelt wird. Die Verhandlungen werden zwei Tage dauern.

### Wiederaufleben der Kämpfe in Marokko

Paris, 9. Januar. (Funkpruch.) „Havas“ meldet aus Rabat, im Frontabschnitt von Fes haben die Dissidenten besonders in der Gegend von Tafant ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Französische Artillerie und Flugzeuge, die in dieser Gegend Bomben über die noch nicht unterworfenen Atina-Stämme abgeworfen haben, gehen gegen die Dissidenten vor.

### Stünzig Jahre französische Republik

Das französische Parlament tritt am 12. Januar zu seiner ordentlichen Tagung zusammen. Im Verlauf dieser Tagung wird das Parlament den 50jährigen Gründungsstag begehen. Die Verfassung der dritten Republik ist am 25. Februar geschaffen worden und zu Beginn des Jahres 1876 fanden die Wahlen für den Senat und die Kammer statt, denen die Konstituierung des Parlaments oblag. Am 30. Januar wurden 225 Senatoren durch die Departements gewählt, zu denen 75 Senatoren auf Lebenszeit kamen, welche die Nationalversammlung selbst wählte. Am 20. Februar 1876 wurden 533 Abgeordnete gewählt, die dazu berufen waren, die Bildung der neuen Deputiertenkammer durchzuführen.

### Die Seine-Sozialisten gegen Beteiligung an einer Regierung

Paris, 9. Januar. (Funkpruch.) Gestern Abend hat der sozialistische Bezirksverband des Seine-Departements über die Haltung seiner Delegierten auf dem am 10. Januar beginnenden außerordentlichen Parteikongreß Beschlüsse gefaßt. Der Bezirksparteiag nahm zunächst eine Tagesordnung an, wonach die sozialistische Parlamentsgruppe bei der Abstimmung die Parteizisziplin wahren, also geschlossen abstimmen soll. Dann wurde eine Tagesordnung mit 2078 Stimmen angenommen, die sich gegen eine Beteiligung an der Regierung ausdrückt, aber keinen Widerspruch dagegen erhebt, daß die sozialistische Partei — und auch mit parteifremden Elementen — die Regierung übernimmt, und diese Elemente das sozialistische Programm durchführen und eine entscheidende Aktion zu Gunsten der Demokratie und des sozialen Fortschrittes durchführen sollen. Der Bezirksverband der Sozialisten des Seine-Departements wird auf dem außerordentlichen Kongreß am 10. Januar durch 7 Delegierte, die gegen eine Beteiligung an der Regierung, und durch 5 Delegierte, die für eine Beteiligung an der Regierung sind, vertreten sein.

### Die Mitglieder des französischen Obersten Kriegsrates

Zu Mitgliedern des französischen Obersten Kriegsrates für 1926 sind durch Dekret des Kriegsministers folgende Marschälle ernannt worden: Joffre, Foch, Pétain, Quatrecas, Franquet, d'Espèrey, Foyatier, sowie die Divisionsgeneräle Gouraud, Berthelot, Guillaumat, Debenedy, Nollet, Dupont, Fargot, Degoutte und Weigand.

### Ausbreitungen und Plünderungen in Posen

Zweifellos gut organisierte Banden stürmten in der Nächstenacht die Geschäfte der Hauptstraßen Posens, zerrümpelten die Schaufenster und plünderten die Läden vollständig aus. Diesem Streich folgte der zweite folgende: man zog zu den beiden großen Hotels der Stadt, in denen gerade der Silvesterball bei Wein, Weib und Gesang gefeiert wurde. Der herbeigerufenen Polizei gelang es noch im letzten Augenblick alle Türen und Tore der Hotels zu schließen und so ein Eindringen der Massen zu verhindern. Dafür wandte man sich der Hauptpost zu und zerrümpelte alle Fenstergehäusen, die man durch Knüttel oder Steinwürfe erreichen konnte.

Der Polizei gelang es durch ein allgemeines Aufgebot sämtlicher verfügbaren Kräfte, die Ruhe wiederherzustellen; 150 Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Erwachen am ersten Tage des neuen Jahres war für die Bewohner der ehemaligen deutschen Stadt Posen trübselig; die Stadt bot den Anblick wie nach schweren Straßenkämpfen, und eine dumpfe Unruhe bemächtigte sich der Bürger. Am 2. Januar stürmten Arbeitslose den Wochenmarkt und begannen in einem Stadtteil zu plündern.

### Das Direktorium beantragt beschleunigte Finanzverhandlungen

Nachdem der Landtag des Memelgebiets die Wiederaufnahme der Verhandlungen zwischen dem Memelgebiet und der Zentralregierung betreffend die finanzielle Auseinandersetzung auf Grund des Artikels 55 der Memelkonvention beschlossen hat, richtete das Direktorium des Memelgebiets einen Antrag an die Zentralregierung um beschleunigte Auseraumung eines Verhandlungstermins. Ferner hat das Direktorium bei dem Präsidium des Landtags den Antrag gestellt, daß dazu delegierte Abgeordnete an den Verhandlungen teilnehmen sollen.

### Memelländisches Interesse an den Verhandlungen mit Lettland

Zu den Wirtschaftsverhandlungen zwischen Litauen und Lettland hat das Direktorium an den Ministerpräsidenten in Rowno ein Schreiben gerichtet, worin das Interesse des Memelgebiets an den im Januar wieder beginnenden Verhandlungen zum Ausdruck gebracht und gebeten wird, einen Vertreter des Gebiets zu diesen Besprechungen hinzuziehen.

### Zur deutschen Regierungskrise

Berlin, 9. Januar. (Funkpruch.) Wie mehrere Blätter melden ist nach den gestrigen Besprechungen des Reichspräsidenten mit dem Reichskanzler Dr. Luther und der Reichsminister Dr. Brauns, Dr. Gieseler, Dr. Stresemann und Stinagel eine weitere Unterredung mit Dr. Luther für heute vormittag in Aussicht genommen. Die Blätter halten es für zweifelhaft, ob im Anschluß daran eine Entscheidung getroffen werde. Laut „Tägl. Rundschau“ spricht die Wahrscheinlichkeit dafür, daß die Fraktionsführungen abgemauert werden, ehe seitens des Reichspräsidenten weitere Schritte erfolgen.

### Die österreichische Regierungskrise

Wie die Wiener Blätter melden, wird die seit einiger Zeit bestehende Regierungskrise in der nächsten Sitzung des Nationalrates, die voraussichtlich am 13. d. Mts. stattfindet, gelöst werden. Der Christlich-Sozialer Klub ist für nächsten Montag einberufen und wird darüber zu entscheiden haben, ob eine formelle Gesamtdemission des Kabinetts zu erfolgen hat oder ob lediglich eine Ersatzwahl für den Ackerbauminister Buchinger vorgenommen werden soll, da faktisch der Posten des Ministers des Ackerbaus, den jetzt Dr. Matzja inne hat, nicht mehr besetzt werden wird.

### Schlägerei mit Nationalsozialisten

Berlin, 8. Januar. (Funkpruch.) Gestern Abend hielt die nationalsozialistische Arbeiterpartei im Kriegervereinshaus eine Versammlung ab, die von etwa 1000 Personen besucht war. Nach Schluß marschierte ein Demonstrationszug von etwa 400 Personen durch die Chausseestraße und die Invalidenstrasse, auf den Bürgersteigen von Kommunisten und Reichsbannerleuten begleitet. Bald entwickelte sich eine Schlägerei. Die Schutzpolizei stellte die Ruhe wieder her, wobei sie von den Gummihäufeln Gebrauch machte. Sie nahm den kämpfenden 7 Eisenhüte, 2 Gummihäufel, einen Reißing und einen Schlagring ab und verhaftete 2 Teilnehmer an der Schlägerei.

### General Allens Dank

Der amerikanische General Allen, der von 1919-1923 Oberkommandierender der amerikanischen Besatzungstruppen im Rheinland war, und dem für seine Verdienste um die deutsche Kinderhilfe die Würde eines Ehrendoktors der medizinischen Fakultät der Universität Frankfurt a. M. verliehen worden war, richtete an den Rektor der Universität Frankfurt a. M. ein Dankschreiben, in dem es u. a. heißt: Diese Anerkennung zusammen mit verschiedenen anderen aus Deutschland schätzte ich meines Erachtens meine bescheidenen Dienste zu hoch ein. Trotzdem habe ich das Diplom hocherkent entgegengenommen mit Rücksicht auf meine Mitarbeiter, die darüber ebenso erfreut waren, wie ich.

### Die letzten Stunden Paul Castirsers

Bei der ungewöhnlichen Schwere der Verletzung rechneten die Ärzte von vornherein kaum mit einem glücklichen Ausgang. Bereits am Mittwoch Abend fühlte sich der Patient unruhig, so daß eine bedenkliche Wendung für die Nacht erwartet wurde. Der Puls war klein und außerordentlich schnell, was stets für ein ungünstiges Zeichen angesehen wird. Während des ganzen Tages zeigte sich stürzender Auswurf infolge des fetten Hustens. Während der Nacht war der Kranke mehrfach benommen; dann steigerte sich die Unruhe dermaßen, daß zwei Morphiuminjektionen gegeben werden mußten. Geradezu rührend wirkte es auf die Umgebung, wie der Patient, trotz ein so schwer zugänglicher, autokratischer Charakter, in einer Art vornehmlichen Mitleidsgefühl für jede kleine Hilfeleistung dankte; auch an seine Gattin richtete er wiederholt liebevolle Worte. Von einer Operation konnte bei dem schlechten Allgemeinzustand natürlich keine Rede sein. Tatsächlich trat im Verlauf der Nacht bald eine entscheidende Wendung zum Schlechteren ein. Die Atemnot nahm zu, Massen in der Brust füllten sich ein — das Zeichen des beginnenden Lungenödems. Offenbar hatte sich eine Entzündung in der durch den Sturz verletzten Lunge eingestellt, kompliziert anscheinend durch eine septische Infektion des Schulkanales. Um 7 1/2 Uhr in der Frühe trat Herzstillstand ein. — Die Firma Paul Castirsers, und zwar der Kunstatlon wie der Verlag, werden unverändert in der bisherigen Weise fortgeführt.

### Die Hochwassergefahr am Rhein beseitigt

Köln, 8. Januar. Der Rhein tritt immer mehr zurück. Jede weitere Hochwassergefahr ist beseitigt.

# Herrn Laasers Hege gegen den Landtag

## Die Landwirte gegen die zu hohen Unfallbeiträge

Am Sonnabend vormittag fand in Fitchers Weinstuben in Memel eine Versammlung von etwa 150 zum größten Teil litauischen Landwirten, einschließlich einiger Schaulys, statt, die in erster Linie Stellung zum Beschluß des Landtages betreffs Zahlung der Unfallbeiträge nehmen wollten. Herr Laaser, der augenblicklich im Land herumreist und die Unzufriedenheit in landwirtschaftlichen Kreisen über zu hohe Unfallbeiträge dazu benützt, um gegen den Landtag zu heben, beschuldigte die landwirtschaftlichen Abgeordneten des Landtages, daß sie durch ihre Zustimmung zu den Unfallbeiträgen in der bisherigen Höhe ihren Berufskollegen eine Last auferlegt hätten, die die Landwirte nicht tragen könnten. Dadurch wären die Hoffnungen, die die Landwirte auf den Landtag gesetzt hätten, zerschlagen worden. Da die Landwirte von ihren Berufskollegen im Stich gelassen worden seien, seien sie gezwungen worden, eine Kommission zum Gouverneur zu entsenden, die u. a. verlangt hätte, daß eine Revision bei der Landesversicherungsanstalt vorgenommen werde, da vermutet werde, daß das aus den Unfallbeiträgen eingekommene Geld auch zur Krankenversicherung verwandt würde. Die Landwirte seien bereit, Beiträge zu zahlen, aber nicht in der jetzigen Höhe. Besonders scharf wandte sich Herr Laaser gegen den Vorsitzenden der Landesversicherungsanstalt Mahies, der nicht fähig sei, die Unfallbeiträge für die Landwirte einzusparen. Deshalb sei auch beantragt worden, Mahies seines Amtes zu entheben. Das sechsstöckige Haus, das er in Berlin bestimme, müsse beschlagnahmt werden. Zum Schluß seiner Rede forderte Herr Laaser zur Gründung von freiwilligen Krankenkassen auf, die sich bisher sehr gut bewährt hätten (!)

Nittergutsbesitzer Conrad führte aus, man sollte nicht so dumm sein und glauben, daß die Landwirte im Landtage gegen sich selbst arbeiten würden. Die Abgeordneten des Landtages seien überzeugt, daß eine vollständige Neuorganisation der Sozialversicherung vorgenommen werden müsse, sowohl was die Beiträge zur Unfallversicherung als auch zur Krankenversicherung betreffe. Er könne versichern, daß dem Landtage bereits ein diesbezüglicher Antrag vorliege. Die Beiträge zur Unfallversicherung seien zum Teil auch deshalb so hoch, weil die Rente doppelt so hoch als in Deutschland sei. Auch die Verwaltungskosten müßten verringert werden. Der Gouverneur könne nichts für die Verabreichung der Unfallbeiträge tun; die Einschätzung sei nach dem Gesetz, das das Landesdirektorium im Jahre 1922 erlassen habe, erfolgt. Deshalb habe auch der Landtag die Zahlung der Unfallbeiträge beschließen müssen. Ein anderer Beschluß des Landtages wäre gegenwärtig unmöglich; das einzige, was der Landtag habe machen können, sei gewesen, daß er die Zahlung der Renten auf drei Raten verteilt habe. Vielfach würden die Landwirte auch deshalb mit zu hohen Beiträgen zur Unfallversicherung herangezogen, weil sie selbst ihr Land zu hoch eingeschätzt hätten, denn ebenso wie er hätten viele Landwirte es nicht gemerkt, daß Gemütsland mit 200 Arbeitstagen und gemöhnliches Land mit nur 15-20 Arbeitstagen berechnet würde. Wer heute noch zur Landesversicherungsanstalt hingehe und einen Einpruch erhebe, könne einer Aenderung in der Beitragszahlung sicher sein. Was die „Freiwilligen Krankenkassen“ anbetreffe, so müsse er sagen, daß die Vertreter der Landwirte im Landtage dafür eintreten werden, daß die Verordnung über die Gründung von Freiwilligen Krankenkassen nicht aufgehoben werde.

Gutsbesitzer Seidemann-Sattelen führte die hohen Beiträge zur Landesversicherungsanstalt auf die hohen Bezüge der Ärzte zurück, die im Frieden 4000 Goldmark, heute dagegen etwa 18000 Goldmark erhielten. Es müßte darauf hingearbeitet werden, daß diese Bezüge herabgesetzt würden. Doch sei das alles Nebenstichliches. Das Hauptaugenmerk müsse man jetzt auf die Sozialpolitik richten, da die Besse vom 1. Oktober um das Doppelte erhöht werden sollen. Man müsse von der Zentralregierung verlangen, daß sie Handelsverträge vor allen Dingen mit Deutschland abschließen, andernfalls gehe die Landwirtschaft zu Grunde.

Was in der heutigen Versammlung gespielt werde, sei weiter nichts als ein Theater

Nittergutsbesitzer Guba erklärte, daß gegen die Unfall- und Krankenversicherung schon seit langer Zeit ein Kampf geführt werde. Seit Jahren bemühe man sich schon in der Landwirtschaftskammer, die Sozialversicherung neu zu organisieren. Daß das bisher nicht möglich gewesen sei, sei darauf zurückzuführen, daß das Memelgebiet unter einem diktatorischen Landesdirektorium gelebt und daß es kein Parlament besessen habe. Der Landtag habe keinen anderen Beschluß als den der Zahlung der Unfallbeiträge fassen können, da er sich nicht über bestehende Gesetze hinwegsetzen könne.

Auf die Frage des Herrn Guba, ob Herr Laaser während der Unterredung, die die Kommission beim Gouverneur hatte, die Auflösung des Landtages verlangt habe, erwiderte Herr Laaser, daß er nicht die Auflösung des Landtages verlangt habe, sondern daß nur der Vertreter der Landwirte im Landtag das Mißtrauen ausgesprochen worden sei. Sodann teilte noch Herr Laaser mit, er hätte vom Landespräsidenten gehört, daß eine Verfügung erlassen werden würde, die die Zahlung der Unfallbeiträge bis zur Durchführung einer Revision bei der Landesversicherungsanstalt sperre. Nachdem eine Kommission von etwa 6 Personen gewählt worden war, die beim Gouverneur die Wünsche der Versammlung vortragen soll, erklärte Nittergutsbesitzer Conrad zum Schluß der Versammlung, daß es wenig Zweck habe, eine Kommission zum Gouverneur zu entsenden, die Beiträge müßten trotzdem gesahlt werden, weil das Geld zur Rückzahlung der Unfallversicherung beim Landesdirektorium für Zwecke der Unfallrentenzahlung aufgenommen werden würde.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten

## Locales

Memel, den 9. Januar 1926

### Die heutige Lage in den memelländischen Ueberschwemmungsgebieten

Beginn der Sprengungen

Die Eisverhältnisse sind am heutigen Sonnabend im allgemeinen unverändert. Das Gass zeigt zwischen Windenburg und Memel offene Stellen, ebenso in Altmahl. Hier beginnen heute die Eisprengungen. Das Wasser fällt kaum merklich. Der Wasserstand der Memel und ihrer Mündungsarme war Sonnabend früh folgender:

Kowno 2,50 (gestern 2,58), Schmalleningken 4,84 (4,95), Trappönen 5,35 (5,45), Raganit 6,91 (7,07), Tilsit 6,21 (6,34), Schanzengrug (Russtrom) 5,34 (5,40), Kloofen 4,59 (4,69), Rus 3,72 (3,79), Kuvertshof 1,70 (1,80), Schanzengrug (Gilge) 5,35 (5,30), Sappienen 2,43 (2,45).

Das von der Hafenbauverwaltung Memel zur Verfügung gestellte Sprengmaterial ist am gestrigen Tage mit einem Extrazug in Hendekrug eingetroffen und vom Wasserbauamt Rus abgeholt worden. Für die Vornahme von Sprengungen ist vom Wasserbauamt Tilsit ein Spezialist entsandt worden, der sich bereits an Ort und Stelle begeben hat. Mit den Sprengungen in den Strommündungen wird im Laufe des heutigen Tages begonnen werden.

### Eine amtliche Schätzung

#### der Hochwasserschäden im Memelgebiet

Das Direktorium des Memelgebiets nahm in seiner letzten Plenarsitzung Kenntnis von dem Bericht des Präsidenten des Direktoriums über die außerordentlich großen Hochwasserschäden der letzten Wochen. Dieselben übersteigen die Schäden des Frühjahres 1924 um ein vielfaches. Der Zentralregierung wurde eingehender Bericht erstattet. Die Schäden an öffentlichen Einrichtungen, Straßen, Brücken, Dämmen usw. betragen schätzungsweise

weit über eine Million Lit.

Die Zentralregierung wurde gebeten, vorläufig 300 000 Lit zur Beseitigung der Schäden zur Verfügung zu stellen. Das Direktorium hat auf Antrag des Landrats in Hendekrug zur Unterbringung und Verpflegung der vor dem Hochwasser geflüchteten Personen einen Betrag bis zu 15 000 Lit aus Gebietsmitteln bewilligt.

\* [„Spiel mit dem Tode.“] In der heutigen Nummer beginnen wir mit dem Abdruck eines Romans von Hans Schüle-Sorau, ein augenblicklich vielgelesener und bekannter Schriftsteller, dessen Romane sich durch spannende Handlung und flüssigen Stil auszeichnen.

\* [Zur Arbeitslosenfrage.] Das Direktorium hat in seiner Sitzung vom 7. Januar den Beschluß gefaßt, an den Landtag wegen Beschäftigungsmöglichkeit für weitere 150 Arbeiter und Mithilfsmachung der dazu erforderlichen Mittel heranzutreten.

## Wege der Liebe

Zur Schülerbespeisung durch Bürger unserer Stadt

Eben war im großen Schützenaal, der tausend Angehörige unserer Schulgemeinde zum Weihnachtsabend unserer Schule aufzunehmen sich bequem machte, das gemeinsam gefundene Lied verklungen: „O, du fröhliche Weihnachtszeit.“ In meiner Schlussrede hatte ich von der Macht und Kraft des Kindes gesprochen, die uns Erwachsene in dieser Zeit zu ihren Dienern und folgamen Helfern macht. Ich hat alle, die diese Wunderkraft eines Kindes besaßen, beim Anschauen des fröhlichen Nickerleins der Armen und Glenden zu gedenken, die uns Kraft ihrer Armut und ihres Glendes zum Wohltun zwingen müssen. Beim Hinausgehen rief mir manche Stimme zaghaft und doch voll innerer Bereitschaft zu: „Machen sie's, wir werden helfen.“ Und als ich mich nach anstrengender Arbeit schnell in die Stille flüchten wollte, kam zu mir ein mannherziger treuer Verehrter sozialer Fürsorge, dessen zwei muntere Buben die Wonne eines zarten Märchenpfeils mit Zwergen, Elfen, Weihnachtsmann und Reigen genossen hatten, und sagte schlicht und ohne viel Aufhebens: „Schicken sie mir bitte morgen schon zwei Kinderchen arbeitsloser Eltern zum Mittagstisch.“ Ging der Same auf, den unsere Erziehungsarbeit gesät, so schnell, so kräftig? Am nächsten Tage saßen sie bei ihm zu Gast, Kinder einer achtköpfigen Familie, deren Blick und Haltung ihm zeigte, daß auch die Armut in der Tracht und Erziehung der Kinder nichts vermissen zu lassen braucht. Mein Gedanke und schlichtester Wunsch, diesen Taler Frankfurter Prägung durch einen Anruf in der Zeitung in einen Barren schlichten Geldes umzumünzen, wurde schon am nächsten Tage ohne mein Zutun durch eine Weihnachtsbitte der „Memeler Volkstimme“ zur Tat. Und wenige Tage darauf, gerade zum Heiligabend, konnte ich einer Anzahl von Kindern meiner Schule eine Weihnachtsfreude in Gestalt einer „Speisefreude“ für viele, viele Tage beschaffen. Da kamen vier Kinder aus einer siebenköpfigen Familie ohne Mutter zu mir, die sofort versprochen fanden. Der Vater müht sich seit länger als einem Jahr mit Brotwerb und Kindererziehung ab. Zwei Kinderchen, davon eins noch nicht schulpflichtig, nahm meine Nachbarin auf, und als sie das erste Mal gesättigt von dannen gingen, habe ihnen der Weihnachtsmann sogar noch eine Zigarre verpackt aber dafür um so köstlichere

\* [Vom Markt.] Der heutige Markt hatte eine mittelmäßige Zufuhr aufzuweisen. Auch Stinte, mit denen der Fischmarkt sonst reichlich besetzt war, waren heute nur in verhältnismäßig geringen Mengen vorhanden, da die Fischerei auf dem Haff des schlechten Eises wegen nicht mehr ausgeht werden kann. Die Preise für Butter und Eier waren gefallen. Es kosteten auf dem Butter- und Eiermarkt: Butter 3,30—3,50 Lit, teilweise nur 3 Lit pro Pfund, Eier 35—37 Cent pro Stück. Auf dem Fischmarkt kosteten Stinte 35—50 und Dorsche 60 Cent pro Pfund. Die Preise auf den übrigen Märkten waren im wesentlichen die gleichen wie auf den letzten Märkten.

\* [Am Ballastka] wurden heute vormittag in der eingekommenen Dampfer die kleinen Pferde verladen, die für englische Bergwerke bestimmt sind.

\* [Waldversteigerung.] Die Oberförsterei Lit. Krottingen versteigert am 18. Januar, 10 Uhr vormittags, im Umkreisgebäude in Polangen eine größere Anzahl Waldparzellen aus den Forsten Polangen und Jastaudai. Alles nähere ist bei der Oberförsterei in Lit. Krottingen und bei den zuständigen Förstern zu erfahren.

\* [Falsche Reichsbanknoten über 20 Reichsmark.] Von den im Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist eine neue Fälschung festgestellt worden, die zum Unterschied von der Anfang September bekanntgegebenen, an nachstehenden Merkmalen un schwer zu erkennen ist: Das Papier besteht aus zwei zusammengefügt Blättchen, einem kräftigen, leicht gelb getönten und einem hauchartigen, bräunlich gefärbten Deckblatt. Die Pflanzenfasern sind durch falsche, zwischen den Blättchen gelagerte dünne Fasern ersetzt. Die Vorderseite zeigt ein größeres, vermisches Gesamtbild. Das in unreinen Linien mangelhaft nachgebildete Frauenbildnis kennzeichnet die Fälschung auffällig. Vor Annahme dieser Fälschung wird gewarnt. Für die Aufdeckung von Fälschmünzwerkstätten zählt die Reichsbank Belohnungen.

\* [Aus dem Kirchenleben unserer Landkirche.] Im verflochtenen Kirchenjahr sind getauft 360 Kinder, getraut 65 Paare. Gestorben sind 196 Personen wovon 121 unter Begleitung der Geistlichen beerdigt wurden. An der Kommunion haben sich 5555 Kirchenmitglieder beteiligt, darunter 215 auf dem Krankenbett. Die Sammlungen haben gebracht aus Kirchenkollektiven 3491 Lit, aus Hauskollektiven 707 Lit und aus dem Klingbeutel 2250 Lit. An freiwilligen Gaben sind eingekommen für die Armen 1793 Lit, für die Heidenmission 1523 Lit, für den Gustav-Adolf-Verein 260 Lit, für das Krüppelheim und sonstige Anstalten 219 Lit. Für Schriftenverbreitung sind 490 Lit eingegangen. Außerdem sind noch für Jugendpflege und Kindergottesdienst fast 3000 Lit zu verzeichnen, so daß die ganze Sammlung, einschließlich von 452 Lit für die neu anzuschaffende Kirchenglocke, über 14 000 Lit ergeben hat. Die neue, größere Glocke ist bereits bestellt und soll Oftern ihren Klang mit dem der alten vereinen. Die gesammelten, freiwilligen Gaben sind höher als die des vorherigen Jahres. Jetzt gilt es aber noch eifriger zu sparen und zwar für die neue Orgel, die sich auch die Landkirche wünscht. Die alte Orgel kann sich zwar noch immer hören lassen, aber sie ist überaus schwach und erfordert jährlich an Reparaturen bedeutende Summen, die bei einem neuen Werk fortfallen würden.

\* [Das große Vokalkonzert.] Das die Memeler Liedertafel, der Verein der Liederfreunde und der Beamtenvereinsverein zu Gunsten der Hochwassergeschädigten vorbereiten, wird, wie man uns mitteilt, am nächsten Donnerstag im großen Saale des Schützenhauses gegeben werden. Unsere einheimische Künstlerin Frau Emily Liesen-Saam hat ihre Mitwirkung bereitwillig zugesagt. Der Vorverkauf, den Robert Schmidts Buchhandlung übernommen hat, wird am Montag beginnen. Es sind nummerierte Sitze zu 3 und 2 Lit sowie unnummerierte Plätze zu 1 Lit vorgesehen. Die Veranstaltung ist ihres guten Zweckes wegen der Teilnahme aller Kreise unserer Bürgerchaft wärmstens zu empfehlen.

\* [Wohltätigkeitskonzert für die durch Hochwasser Geschädigten.] Das Leben ist ein Kampf ums Dasein. Niemand hat das wohl bitterer spüren müssen als gerade die Bewohner jener Gegenden unseres Gebiets, die jährlich, wenn die gewaltigen Eismassen, vom Tauwasser losgelöst, sich flutartig in Bewegung setzen, vom Hunger und Tod bedroht sind. Da nützt keine noch so große Anstrengung und Arbeit; wenn der große Schrecken sie packt, kommt Verwüstung und Verderben über die armen Erdenbewohner. Auch in diesem Jahre, wie aus Zeitungsberichten hervorgeht, hat die Ueberschwemmung Opfer an Hab und Gut gefordert. Viele Bewohner dieser Gegend sind brotlos geworden und viele, die ein blühendes Besitztum ihr eigen nannten, stehen jetzt vor verfallenen und aufgerissenen Feldern. Von neuem gilt's aufzubauen und hochzurichten. Unverdorren soll's wieder ans Werk gehen und jeder soll mithelfen, die Mittel herbeizuschaffen, die den von der Ueberschwemmung Betroffenen die erste Unterstützung gewähren sollen. Zu diesem Zweck veranstaltet der Arbeiter-Gesangverein am Montag, den 11. Januar, abends 7 1/2 Uhr, im Städtischen Schauspielhaus ein Wohltätigkeitskonzert unter Mitwirkung der Gaidischen Kapelle. Die Mitglieder der Kapelle haben sich in ungenügender Weise unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Der Arbeiter-Gesangverein hat, ohne lange vorzubereiten, da schnelle Hilfe nottut, aus seinem reichen Vorrat seine besten Lieder ausgewählt, die dort zum Vortrag kommen sollen. Ganz besonders aus dem Programm zu erwähnen wären: „Geschichten aus dem Wiener Wald“, Walzer mit Orchesterbegleitung von Joh. Strauß. Neben Preisliedern werden auch einige Volkslieder zu Gehör gebracht. In dem Dirigenten Lehrer Grellich hat der Verein einen Mann, der selbstbewußt und erfolgreich zu arbeiten versteht, und somit Gewähr bietet, daß das Konzert als eines der besten des Vereins anzuspreehen sein wird. Hoffentlich ist der finanzielle Erfolg ein guter. Bemerkenswert ist, daß der Arbeiter-Gesangverein die Einnahme restlos den Geschädigten zugute kommen läßt.

\* [Städtisches Schauspielhaus.] Aus dem Theaterbüro wird uns geschrieben: Der Wochenplan des Städtischen Schauspielhauses ist sehr abwechslungsreich. Sonntag, den 10., und im Abonnement Dienstag, den 12. Januar, finden zwei Aufführungen des geistreichen Lustspiels „Casanova Sohn“ des erfolgreichen Lustspielbilders Rudolf Lothar statt. Die Besetzung ist folgende: Graf Kurt von Beyer — Reginald Buse, Graf Erich von Weyer — Richard Rau, Baron von Helfenberg — Friedrich Zingel, Carla von Helfenberg — Wilma Spohr-Krong, Moris — Kurt Zahn-Sander, Anna — Trude Becker. Die Regie liegt in Händen des Herrn Reginald Buse. Am Mittwoch findet die zweite und letzte Aufführung von Schillers „Kabale und Liebe“ statt. Freitag folgt die Erstaufführung von Maxim Gorkis „Nachtag“. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Wastilissa — Käthe Herbig-Wagner, Natasha — Ingeborg Holm, Mascha — Wilma Spohr-Krong, Kostylew — Hugo Leichte, Mascha — Curt Müller, Satin — Reginald Buse, Schauspieler — Heinrich Albers, Bubnow — Friedrich Zingel, Anka — Georg Orange, Aljoscha — Hans Kewendt. Die Spielleitung führt Herr Curt Müller. Die vollständigsten neuen Dekorationen hat Wladimir Rosenmeyer entworfen und angefertigt. Sonnabend bleibt das Theater wegen einer an diesem Abend stattfindenden Gewerkschaftsvorstellung geschlossen. Für Sonntag, den 17. Januar, steht die Aufführung einer der erfolgreichsten Lustspielneheiten bevor. Das Werk betitelt sich „Heimliche Brautsahrt“. Der Verfasser ist Leo Lenz. „Heimliche Brautsahrt“ wurde an allen deutschen Bühnen mit großem Erfolg aufgeführt.

\* [Weihnachtsfeier des Arbeiter-Gesangvereins.] Zu einer Weihnachtsfeier hatten sich die Familien der Arbeiter-Gesangvereinsmitglieder am Neujahrsmittag in den Räumen des Schützenhauses vereinigt. Der Größe des Vereins entsprechend konnten nur Mitglieder des Vereins und ihre Angehörigen Eintritt erhalten. Die Vereinsleitung hatte, wie uns geschrieben wird, dafür Sorge getragen, daß jeder auf seine Kosten kommen sollte. Um 4 Uhr begann die Feier durch einleitende Musikstücke der Gaidischen Kapelle. Sodann wurden 2 Männerchöre zu Gehör gebracht. Der Vorsitzende des Vereins, Braks, wies auf die Bedeutung der Zusammenkunft und des Weihnachtsfestes hin. Er wünschte, daß im nächsten Jahre der Verein den Höhen und dem Licht näher kommen möge, und forderte die Mitglieder auf, auch im neuen Jahre treu zum Verein zu halten. Unter fröhlichen Weihnachtsbäumen sang das Doppelquartett zwei Weihnachtslieder, die unter Leitung des Dirigenten Grellich klavergespielt zu Gehör gebracht wurden. Und dann kamen auch die Kleinen auf ihre Rechnung. Von späßhaften Zwergen begleitet, erhielten plötzlich Knecht Ruprecht im Saale und teilte an die gleich zutraulich werdenden Kleinen seine Gaben aus. Es waren viele darunter, die sich zum Weihnachtsfest hatten sagen müssen, daß ihre Wünsche — und waren sie noch so bescheiden — mir Wunsch Lieben und sich

nicht erfüllten. Wie leuchteten die Augen dieser Kleinen, als neben einer bunten Tüte auch jeder noch einen Gebrauchsgegenstand, sei es ein Paar Strümpfe, Handschuhe, eine Mütze, Taschentuch oder einen Schulartikel erhielt. Der Verein, der infolge der Arbeitslosigkeit kaum die Beiträge einzulösen kann und das Bargeld nur zur Beschaffung der nötigsten Noten verwenden muß, konnte die Weihnachtsfeier nur veranstalten, weil von hiesigen Geschäftsleuten gütige Spenden verabfolgt wurden. Diesen Spendern sei an dieser Stelle der Dank ausgesprochen. Tanz und Frohsinn hielt die Festteilnehmer noch einige Stunden zusammen. Nur zu früh machte Mitternacht zum Aufbruch.

\* [Der Kleintierzuchtverein für Memel und Umgegend e. V.] bittet uns, darauf hinzuweisen, daß am morgigen Sonntag um 2 Uhr nachmittags im Schützenhause die Generalversammlung des Vereins stattfindet. Da auf der Tagesordnung u. a. die Neuwahl des gesamten Vorstandes steht, ist es unbedingt Pflicht eines jeden Mitgliedes, zu erscheinen. Außerdem findet die Verpachtung der restlichen Landparzellen statt.

\* [Zur Stadtbücherei] sind vom 11. bis 25. Januar folgende Werke ausgestellt: Achenbach: Die neuesten Erfindungen auf dem Gebiete der Elektrizität, besonders der Radiotelegraphie. — Lidia: Juancicai Daigialai. DL. Rubio. Ziem. — Bah: Salzburg. — Bergmann: Einführung in die Philosophie. Bd. 1. 2. — Bielenstein: 1000 Iettische Rätsel. — Böhn: Der Tanz. — Borhardt: Schriften. Bd. 1. Prosa. — Busch: Illustrierte Völkerkunde. Bd. 2. T. 2. — Ehlers: Anlage, Pflege und Nutzung der Weiden und ihre Bedeutung für die deutsche Viehzucht. — Heller: Die politischen Ideenkreise der Gegenwart. — Heuß: Kammermusikabende. — Sieber: Glas Doll. — Karstädt: Methodische Strömungen der Gegenwart. — Königsberg i. Pr. Werden und Wesen der östlichen deutschen Großstadt. — Krebs: Süddeutschland. — Kugelgen: Zwischen Jugend und Reife des alten Mannes. — Linden: Conrad Ferdinand Meyer. — Muth: Das deutsche Meer. — Salmony: Die chinesische Landschaftsmalerei. — Sörgel: Dichtung und Dichter der Zeit. Neue Folge. — Widunas: Gindimo Slepiniat. — Wessels: Die Hinterglasmalerei.

\* [Nach Madeira und Teneriffa.] Wenn im Februar und März am Anfang des Winters, Regen und Schnee den Aufenthalt in unserem Norden ungemütlich machen, dann erwacht die Sehnsucht nach dem sonnigen Süden. Meistens freilich bleibt dem Wunsche die Erfüllung verweigert, weil die große Entfernung erhebliche Mittel beansprucht. Es scheint sich jetzt aber immer mehr eine volkstümliche Art des Reisens einzubürgern, die breiteren Kreisen die von der Natur gesegneten Gegenden zugänglich macht. Der Spektakelverein Hermann & Teilnehmer, Sambura, veranstaltet mit dem Doppeldecker-Passagierdampfer „Mundam“ der Holland-Amerika-Linie vom 19. Februar bis zum 6. März eine 19 tägige Reise nach Madaira und Teneriffa zum Preise von M 300.— bis M 700.— Es ist das erste Mal, daß nach dem wegen ihrer Schönheit berühmten Canarischen Inseln eine so billige Reisegelegenheit geboten wird. Der über 12 000 Tonz große Dampfer, der erst kurz vor dem Kriege gebaut worden ist, und somit als Vierklassenschiff in der Amerikasahrt läuft, verfügt über bequeme Kabinen und weist alle Einrichtungen auf, die man auf einem erstklassigen Passagierdampfer zu finden gewohnt ist. Seine behaglichen Gesellschaftsräume stehen allen Reisenden in gleicher Weise zur Verfügung. In Madaira und Teneriffa ist ein Aufenthalt von je zwei Tagen vorgesehen, der den Reisenden Gelegenheit gibt, diese zauberhaft schönen Inseln mit der Eigenart ihrer Bewohner kennenzulernen. Auf der Rückreise wird Visabon zu 12 tündigen Aufenthalt angelassen.

\* [Tödlicher Unfall eines Memelers.] In einer der letzten Nächte ist der aus Memel gebürtige Arbeiter Dreuer auf dem Gut Gurnen im Kreise Goldap tödlich verunglückt. Dreuer und zwei andere Gutsarbeiter hatten vor dem Schlafengehen noch den Ofen geheizt. Am nächsten Morgen wurde Dreuer tot auf seinem Lager gefunden. Er war durch die austretenden Gase getötet worden. Die beiden anderen Arbeiter wurden in bewußtlosem Zustande in das Goldap Krankenhaus gebracht.

\* [Seinen Verletzungen erlegen] ist in der Nacht zum 7. Januar im hiesigen Kreis-Krankenhaus der Mühlendammsraße 9 wohlfaste 60 Jahre alte Arbeiter Johann Weidlauski. Er hatte sich am 12. Dezember auf einer Fahrt nach Lieben durch Abstoßen vom Wagen einen Schädelbruch zugezogen.

\* [Ein Fußballwettspiel] findet, wie uns mitgeteilt wird, am morgigen Sonntag, vormittags 10 Uhr, auf dem Kasernenhof statt. Es treffen sich die 1. Mannschaft des M. T. V. und die 1. Mannschaft von Freya. Das Spiel wird sicherlich einen interessanten Verlauf nehmen.

\* [Diebstahl von Stahlwaren.] Von dem hier eingelaufenen Dampfer „Gerhard“ sind aus zwei Risten Stahlwaren entwendet worden, und zwar 3 Duzend Bestecke Nr. 4616 E. b., 8 1/2 Duzend Bestecke Nr. 2012, 1/4 H. Z. mit dem Stempel „F.“ Personen, die zu dem Diebstahl sachdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich auf der Kriminalpolizei, Zimmer 18 oder 72, zu melden.

\* [Diebstahl von Schafbärrnen.] Auf dem hiesigen Schlachthof ist ein dreifacher Diebstahl verübt worden, wobei einem Fleischer etwa 250 Bund Därme (Schafbärrnen, Seitinge) im Werte von 500 Lit entwendet wurden. Der Täter hat vermutlich mittels eines Dietrichs eine kleine Kammeröffnung geöffnet und sich auf diese Weise Einlaß verschafft. Vor Ankauf der Schafbärrnen wird gewarnt. Angaben über den Verbleib der gestohlenen Därme sind an die Kriminalpolizei, Zimmer 18 oder 72, zu richten.

\* [Schneunbrand.] Am 6. Januar, morgens 3 1/2 Uhr ist eine dem Besitzer Jurgis

Jaguttis in Groß-Kurschen, Kreis Memel, gehörende Scheune niedergebrannt. Mitverbrannt sind etwa 40 Zentner Alee, 60 Zentner Stroh, 3 Wagen, eine Dreifach-, Reinigungs- und Häckelmaschine und verschiedenes andere Inventar. Da die Scheune unverschlossen war und an einem von Schmugglern viel benutzten Wege lag, ist anzunehmen, daß sie von Schmugglern als Uebernachtungsraum benutzt worden ist, die dann durch unvorsichtiges Umgehen mit Licht oder Zigaretten die Scheune in Brand gesetzt haben. Der Schaden beträgt etwa 600 Dollar.

\* Die Sonnenflecken und die abnorme Witterung. Zu den abnormen Witterungserscheinungen gehen, so lesen wir in der „Frankfurter Zig.“, wieder große Sonnenfleckenparaden; die eine davon, südlich des Sonnenäquators, ist bereits am westlichen Rande angelangt und wird infolge der Umdrehung der Sonne bald verschwinden. Die andere Gruppe dagegen, nördlich des Äquators, tauchte zuerst am 24. Dezember auf und steht jetzt unmittelbar auf der Mittellinie der Sonne, in welcher Stellung die Wirkung der Flecken auf unsere irdische Luftschicht am stärksten auswirkt. Man kann diese nördliche Gruppe mit bloßem Auge und vorgehaltenem Blendglas erkennen, ein Anzeichen für ihre ungeheure Erstreckung auf der Oberfläche der Sonne. Nachdem im Laufe des Jahres mehrmals derartig große Fleckengruppen wieder aufgetaucht sind, steht auch in diesem Falle eine Wiederkehr in Aussicht; infolge der Sonnenumdeutung in 25 Tagen dürfte die südliche Gruppe am 5. Januar die nördliche gegen den 10. Januar wieder erscheinen. Sonnenflecken sind Anzeichen für erhöhte Sonnenstrahlung, Auslockerung der höheren Luftschichten, größere Wärme am Äquator, Bildung von zahlreichen Depressionsgebieten im Bereich des Golfes von Mexiko. Gelangen diese Depressionen über den Atlantischen Ozean bis in unsere Breiten, so haben sie veränderliche Wetterlage im Gefolge, ganz abgesehen von der elektrisch-magnetischen Beeinflussung unserer Luftschicht durch die Sonnenflecken, wie sie sich meist in glänzenden Nordlichterscheinungen äußert.

### Kirchenzettel

Christl. Gemeinschaft Engl. Kirche. 4 Uhr nachm. Versammlung; 7 Uhr Jugendbund. 1333  
Christl. Gem. Rippenstr. 5 Uhr: Versammlung; 7 1/2 Uhr: Jugendbund. — Schmelz, Vereinsstr.: 2 1/2 Uhr Versamml.; 7 1/2 Uhr Jugendbund. 1402

### Standesamt der Stadt Memel

Vom 9. Januar 1926

Eheschließung: Arbeiter Adolf Artur Kallweit mit Arbeiterin Marlene Kuchis, beide von Janischken. Geboren: Eine Tochter: dem Kaufmann Jonas Dehnes von hier.

Gestorben: Chauffeurfahrer Johann Surlau, 45 Jahre alt, von Berzichten, Kreis Heydekrug. Seefahrerin Johanne Verha Rintus, geb. Etat, 67 Jahre alt, von hier.

### Veranstaltungen am Sonntag

Städt. Schauspielhaus: „Casanovas Sohn“, Lustspiel, 7 1/2 Uhr. Kammer-Schiffspiele: „Die vom Niederrhein“, ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr.  
Apollo-Theater: „Die Prinzessin und der Geiger“, ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr.  
Urania-Theater: „Das Rätsel der Karo Nacht“, ab 2, 5 und 8 Uhr.  
Kollaten: Wohltätigkeitsfest der Frauenhilfe St. Grottingen im Gasthause Pröll, 4 Uhr.

### Nocturno

Mein Freund und ich, wir gingen neulich in ganz dunkler Regenacht die Hofgartenstraße heimwärts...

Da liegt dort drüben am Bretterzaun was, im Nichtkreis der Laternen: was Schwarzes, Stöhnendes, Sichbewegendes...

Wir treten hinzu. Einer sitzt da hilflos in Schmutz und Nässe an der Erde. Aber der Schnapsgeruch, in den er eingetaucht ist, läßt uns die Sache nicht allzu tragisch nehmen. Er hat halt über den Durst getrunken, geschick, getroffen.

Er nimmt keine Notiz von uns. Vielleicht sieht er uns garnicht. Er hat die linke Hand in den Westenausschnitt unter zerknitterte Hemd gesteckt. Mit der Rechten zeichnet er mechanisch Figuren auf das nasse Pflaster ohne hinzusehen, deren Sinn ihm und uns unverständlich bleibt...

So können wir doch den Mann nicht sitzen lassen! So in Schmutz und Nässe dazuliegen! So hilflos! Stellen wir ihn wenigstens auf die Beine: Du fah ihn rechts, ich fah ihn links und nun — hoch! Brumme nicht, wir meinen's gut. Wir wollen dir ja auf die Füße helfen. Nachmal: Hoch!

So, nun an den Zaun gelehnt, Laufen wird er schon können.

„Und schön nach Hause gehen! Verstanden? Guten Abend...“

Ohne Widerstreben hat sich unser Mann zuletzt das alles gefallen lassen. Wer wird sich auch sträuben, wenn ihm jemand beim Emporkommen behilflich ist? Man glaubt immer an seine eigene Kraft, solange man rechts und links gestützt wird.

Wie wir ein paar Schritte weg sind, klingt es dann aber, von schwerer Junge gefaßt, hinter uns her:

„Ihr Dapen! Ihr Kadetten!“

„Ich wende mich um und rufe ihm zu, er solle machen, daß er nach Hause komme.“

„Vorwärts! Grüner Junge!“, ist die Antwort. In dem finst er schon wieder langsam am Zaun hinab in sich zusammen.

„Vorwärts!“ ruft er noch einmal, unsicher, großmütig. Eine Hand versucht sich drohend nach uns zu strecken, fällt aber kraftlos zurück.

— Bald sitzt dieser dunkle, formlose Fleck wieder am Zaun, wie er zuvor geesssen, in Schmutz und Regen...

„Vorwärts!“

Da, ja, so geht es oftmals in dieser Welt. — Wenn einer durch die Hilfsbereitschaft anderer emporgelassen ist und sich in seiner Höhe nicht... ach, was! Muß denn an jeder Weichheit eine Moral dranhängen?

N o m o.

## Heydekruger Lokaltell

Sonnabend, 9. Januar 1926

\* [Die heutige Vieh- und Schweineverladung] war nur sehr mäßig besetzt. Infolge des Hochwassers sind die Zufuhrwege nach Heydekrug noch zum Teil überschwemmt, jedoch viele Besitzer dadurch verhindert sind, mit ihrem Vieh nach Heydekrug zu kommen. Durch den Preissturz in Berlin sind auch hier die Preise bedeutend zurückgegangen. Verladen wurden 207 Schweine und 45 Kälber. Gezahlt wurden pro ein Pfund Lebendgewicht für Schweine unter zwei Zentnern Lit 1,10 bis 1,15, von 2 bis 2,5 Zentnern Lit 1,15 bis 1,25, über 2,5 Zentner Lit 1,25—1,35. Für Kälber... 80 Cent bis Lit 1,10 gezahlt.

\* [Die öffentliche Badeanstalt] im hiesigen Kreiskrankenhaus wird voraussichtlich am nächsten Donnerstag wieder für die öffentliche Benutzung zugänglich sein, da die entstandenen Reparaturen beendet sein werden.

\* [Vorstandssitzung des Schützenvereins Heydekrug.] Gestern Abend fand in den Räumen des Schützenbruders Schwelkaus eine Vorstandssitzung des Schützenvereins Heydekrug statt, zu der auch der Vergütungsausschuß geladen war. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt „Ausnahme betreffs Aufhebung des Winterfestes“. In Vertretung des erkrankten ersten Vorsitzenden eröffnete der Schützenkönig Dito Podie die Versammlung. Er schlug vor, das diesjährige Winterfest im Hinblick auf die im Memelgebiet erfolgten Überschwemmungen ausfallen zu lassen und dafür den vom Hochwasser Geschädigten einen Beitrag aus der Vereinskasse zu überweisen. Es folgte eine längere Debatte, die zu dem einstimmigen Beschluß führte, das Winterfest ausfallen zu lassen und den Überschwemmten eine Unterstützung zu gewähren. Aus der Vereinskasse sollen 300 Lit durch die Vereinsbank den Geschädigten überweisen werden. Leider ist der Verein nicht in der Lage, mehr zu geben, da er auf die Tilgung seiner Schulden bedacht sein muß. Da infolge der kurzen Zeit nicht mehr eine Mitglieder-versammlung einberufen werden kann, um zu dem Beschluß des Vorstandes Stellung zu nehmen, werden die Mitglieder auf diesem Wege aufgefordert, eventuelle Einsprüche gegen den Beschluß bis zum 16. Januar schriftlich beim Vorstand einzureichen. Auf Antrag des Schützenkameraden Labuttis wird innerhalb des Vereins eine freiwillige Sammlung für die vom Hochwasser Geschädigten eingeleitet werden.

\* [Die Frauenhilfe Werden-Heydekrug] hielt Donnerstag, den 7. Januar, ihre Monatsversammlung ab. Nach dem gemeinsamen Gesang „Wie schön leucht' uns der Morgenstern“ hielt Saperintendent Jopp eine Andacht über das Epiphaniastext Jes. 60, 1—3 mit feiner Wortkraft: „Dein Licht kommt“ und seiner Mahnung „werde Licht“. Sodann sprach er an der Hand des Evang. Frauenblattes „Unter dem Kreuz“ und des Monatsblattes „Frauenhilfe“ über eine sinnige schöne Adventfeier und über christliche Symbole und ihre Sprache, Sinnbilder, deren Bedeutung heute zum Teil nicht mehr verstanden werden, und andere, die auch heute noch vielfach gefunden werden und zu unsern Seelen reden. Nach einer gemeinsamen Aussprache über diesen Gegenstand wurde weiter unter anderem beschlossen, aus Vereinstmitteln Wolle zu beschaffen und Strümpfe und dergleichen zu stricken, um, wenn Not eintritt, damit helfen zu können. Für die nächste Mitgliederversammlung ist eine Bibelstunde vorgesehen, die eventuell von einer Jugendpflegerin, die die Jungmädchenerbände im Memelgebiet besucht, gehalten werden soll.

\* [Vortragabend Dr. Drach.] Am gestrigen Abend erfreute uns der schon vom Vorjahre bestens bekannte Dr. Drach mit seinen Resitationen. Von der stimmungsvoll dekorierten Bühne herab erklang Ernstes und Heiteres. Dr. Drach rezitierte u. a. Grimmsche Märchen und aus „Des Knaben Wunderhorn“. Es waren etwa 230 Zuhörer erschienen, die dem Vortragenden spontanen Beifall zollten.

### Standesamtliche Nachrichten

Heydekrug, vom 2.—9. Januar.

Aufgehoben: Maurer Alexander Schiefke-Heydekrug mit Johanna Amalie Schmelz, geb. Nebelky-Heydekrug, Maschinenseher Friedrich Wilhelm Bellunig-Heydekrug mit Verkäuferin Mathilde Helene Karmies-Heydekrug.

Eheschließungen: Fischhändler Friedrich Ferdinand Mikal-Schlafen mit Emma Anna Jonischies-Werden, Arbeiter Friedrich Wilhelm Schwarz-Werden mit Anna Emilie Griegoleit-Heydekrug.

Geboren: Eine Tochter: dem Zeitpächter Martin Staggars-Bismard; dem Dachbeder Abraham Fischelowitz-Neustadt.

Gestorben: Karl Blaschies-Neustadt, Fischerjohn Martin Bafits-Perwell.

### Veranstaltungen am Sonntag

Heydekrug: Männerturnverein: Wohltätigkeitsvorstellung in der Turnhalle, 4 Uhr.  
Zentral-Schiffspiele: „Elegantes Rad“, 2 1/2 und 8 Uhr.  
Saugen: Schiffspiele: „Ein Zimstar wird gelacht“, 7 Uhr.  
Wittlichken: Frauenverein vom roten Kreuz: Wohltätigkeitsfest im Saale Schweiger, 4 Uhr.

### Heydekruger Strafkammer

Sitzung vom 8. Januar

Verbrechen gegen das heimende Leben. Wegen dieses Verbrechens war die Witwe K. aus Augsburg vom Schöffengericht Wittschwill zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, und die Besitzerin D. aus Krastischen wegen Beihilfe dazu mit drei Monaten Gefängnis bestraft worden. Beiden Angeklagten waren mildernde Umstände unter Anrechnung der Untersuchungszeit bewilligt. Gegen dieses Urteil hatten sowohl die Staatsanwaltschaft, als auch die beiden Angeklagten hinsichtlich des Strafmaßes Berufung eingelegt. Die Berufung ist zurückgewiesen worden. Die Angeklagte K. erklärt sich im Ganzen für nicht schuldig, verweigert sich aber in Wiedererückung, und wird auch durch die Angeklagte D. erheblich belastet. Das Urteil lautet folgendermaßen: In der Sache K. werden sowohl die Berufungen der Staatsanwaltschaft, wie auch der der Angeklagten verworfen, dagegen wird das Urteil gegen die D. dahin abgeändert, daß dieselbe zu 6 Monaten Gefängnis und unter Anrechnung der Untersuchungszeit verurteilt wird. Die Angeklagte K., die aus der Untersuchungszeit vorgeführt wurde, bleibt weiter verhaftet, während die Angeklagte D. auf freiem Fuße belassen wird. Die Kosten des Verfahrens haben beide Angeklagte gemeinsam zu tragen.

Eigentumsvergehen. Seitens des Schöffengerichts Heydekrug war der Besitzer B. aus Heydekrug wegen Betruges freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt. Der Besitzer B. befand in Drondheln ein Grundstück, welches wegen einer Kreisverschuldung zur Substantiation stand. Da der Angeklagte von einer Versicherungsgesellschaft eine größere Summe für erlittenen Brandschaden zu erhalten hatte, wurde er beim Brandrat wegen Etüdung seiner Schuld vorstellig, und diese wurde ihm auch bewilligt. Inzwischen verpaidete er dieses Grundstück teilweise an den Besitzer A. in Drondheln für 1300 Lit, wofür er einen Wechsel erhielt. Die von der Versicherungsgesellschaft erwartete Entschädigung abgerte sich in diesem hinaus, und es kam doch zu einer Versteigerung. Der betreffende Wechsel, der inzwischen nicht weitergegeben war, ist später von dem Angeklagten dem A. wieder zurückgegeben. In der heutigen Verhandlung beteuert der Angeklagte unter näherer Darlegung der Umstände, daß ihm ein Betrugsversuch vollständig ferngelegen habe, da er glaubte, seine Schuld an den Kreis zu rechter Zeit begleichen zu können. Außerdem konnte er sein Grundstück nicht unbewirtschaftet lassen. Da die Angelegenheit immer noch nicht als genügend geklärt betrachtet werden konnte, wird auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Sache verlagert, um neue Zeugen zu hören. — Der Klempner W. aus Wirkeningen, der schon ganz erheblich wegen Eigentumsvergehen verurteilt ist und heute von Wittschwill aus vorgeführt wurde, war vom dortigen Schöffengericht wegen Diebstahls in 2 Fällen zu 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust, Stellung unter Polizeiaufsicht und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Er leugnete heute alles, obgleich er bereits vorher eine seiner Straftaten halb und halb zugegeben hatte. W. ist beschuldigt, in der Nacht vom 7. zum 8. März 1925 dem Besitzer M. in Wittschwill aus einem Schrank den Betrag von 145 Lit und am 18. August 1925 dem Besitzer A. 220 Lit entwendet zu haben. Bei der Verlesung seiner Vorstrafen erklärt der Angeklagte ganz entschieden, daß er eine in vom Schwurgericht Memel subfidierte langfristige Freiheitsstrafe nicht erhalten hätte, und daß es sich um einen Mann mit ähnlichem Namen in diesem Falle handeln müsse. Die Verhandlung wird daher verlagert, um Aufklärung zu schaffen, und der Angeklagte wird in die Untersuchungshaft zurückgeführt.

Beamteneleidigung. Der Besitzer J. aus Ritten war wegen dieses Delikts vom Schöffengericht Heydekrug zu 40 Lit Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Gegen dieses Urteil hatte er Berufung eingelegt. Der Angeklagte J. hatte auf Befehl des Amtsgerichts die Personalien des J. festzustellen, und als er sich zu diesem hinbegab, soll er zu dem Beamten geduldet haben: „Was wollen die Poladen von mir haben“, oder auch: „Was wollen sie Polad von mir haben“. In diesem Ausruf hatte die Anklagebehörde eine Beleidigung des Polizeibeamten erblickt, doch konnte der Angeklagte heute nicht mehr angeben, welche von beiden Redewendungen der Angeklagte gebraucht hatte. Der Angeklagte selbst wieder blieb dabei, daß er, wie in der Vorinstanz festgelegt, ausgerufen haben will: „Wir sind doch hier nicht in der Poladei“. Da die Sache nicht genügend geklärt erschien, erkannte das Gericht auf Freispruch. Die Kosten des Verfahrens trägt die Staatskasse.

Widerstand gegen die Staatsgewalt. Der Besitzer Sch. aus Kuanaten, der heute zum Termin nicht erschienen war, war wegen obigen Delikts zu 200 Lit Geldstrafe, und wegen Uebertretung der Entwaffnungsvorschriften gleichfalls zu 200 Lit Geldstrafe vom Schöffengericht Heydekrug kostenpflichtig verurteilt worden. Hiergegen hatte die Staatsanwaltschaft hinsichtlich des Strafmaßes Berufung eingelegt, welche sie mit Bezug auf das Vergehen gegen die Entwaffnungsvorschriften heute zurückzog. In der anderen Sache, — es ist dieselbe Sache, bei welcher der Polizeiwachmeister B. seitens des Angeklagten eine Schimpfverleumdung erhielt, — hielt die Staatsanwaltschaft die Berufung aufrecht, doch wird wegen Abwesenheit des Angeklagten die Sache verlagert. — Verlagert wurde auch die Verhandlung gegen die Händler M. und K. aus Kurburg, die wegen verbotenen Handels mit Genussmitteln bestraft waren und dagegen Berufung eingelegt hatten.

### Standesamtliche Nachrichten

Ramuntien, vom 1. bis 31. Dezember

Geboren: Ein Sohn: dem Landwirt Pilskeit, Gnieballen, dem Besitzer Junferies, Gnieballen. Eine Tochter: dem Besitzer Sieg, Pakelshaken.

Eheschließung: Besitzer Friedrich Richard Paul Wittschwill, Neu-Rugen, mit Besitztochter Grete Fallofs, Ramuntien.

Gestorben: Altstiller Georg Rautofs, Dibelken, 85 Jahre alt, Altstillerwitwe Grete Genuth, Pakelshaken, 77 Jahre alt, Altstiller Martin Schlufas, Barwen, 88 Jahre alt, Hauptlehrer i. R. Hans Marurat, Pakelshaken, 67 Jahre alt.

### Schieße. Vom 15. bis 31. Dezember

Eheschließung: Lehrer Ernst Paul Anders aus Eszlegrün mit Besitztochter Helene Grete Jurageneit aus Eszlegründ.

Gestorben: Altstiller Michael Robjan aus Eszlegründ, 80 Jahre alt.

### Pflichten. Vom 1.—31. Dezember.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Hugo Gallus-Pleine, dem Besitzer Ewald Seeger-Gr. Verkeningen, dem Arbeiter Michel Lufas-Pflichten. — Eine Tochter: dem Besitzer Louis Born-Pleine.

Aufgehoben: Besitzerjohn Ewald Franz Bansemir-Alt-Karzenwischen mit Besitztochter Helene Beria Behrendt-Pageldienen.

Eheschließungen: Landwirt Emil Bernoth-Pleine mit Besitztochter Anna Eudelfus-Pflichten; Besitzerjohn Ewald Franz Bansemir-Alt-Karzenwischen mit Besitztochter Helene Beria Behrendt-Pageldienen.

Im Jahre 1925: Geboren 88 Kinder, davon 2 uneheliche, 1 mal Amillunge, weiblichen Geschlechts 18, männlichen Geschlechts 20 (im Vorjahre 44 Geburten, 4 unehelich, 24 männlich, 20 weiblich). Gestorben: 26, davon 1 unehelich, 11 männlich, 15 weiblich, togeborben 2 (im Vorjahre 35 Todesfälle, davon 2 unehelich, 18 männlich, 17 weiblich). Eheschließungen: 21 (im Vorjahre 15).

## Letzte Provinznachrichten

7. Eszle, 8. Januar. [Vom Hochwasser.] Aus Eszle wird uns geschrieben: Durch das plötzliche eintretende Hochwasser haben auch die Bewohner von Eszle Schaden gelitten. Das Wasser war höher wie in sonstigen Jahren. Der ganze Ort außer neun Wohngebäuden hatte Wasser bis in die Stuben. Bei einzelnen Häusern reichte das Wasser bis zu den Fenstern. In einer schwierigen Lage befanden sich die alten Leuten, sowie die kleinen Kinder. Die Stuben waren fast, das Brennholz war durchnäßt oder vom Wasser fortgetragen. Das Wasser stieg mit großer Geschwindigkeit, und zuweilen kam das Eis von Auf aus über die Dächer und umlagerte den Ort von allen Seiten. Heute sind wir von unserem Marktort Heydekrug getrennt, und wie lange wird es so noch bleiben? Da das Wasser fällt, kann das Eis nicht mehr raus, Frost kommt nicht, und so können wir Monate eingeschlossen bleiben. Da der Abstrom mit Eis seit verstorben ist, hat sich das Eis von der Eszleflußmündung herum auf eine freie Bahn entfernt, und zum Glück für uns eine freie Bahn gemacht, so daß wir mit Booten über den Strom nach Eszlefrank bis zum Damm kommen und von da zu Fuß erreichen können. Aber wir können unsere Reiten nach Auf nicht zu oft unternehmen, da das Eis sich losmachen kann und wir nicht zu unserer Familie zurückkommen könnten. Bei verschiedenen Einwohnern ist der ganze Haushalten abgehoben und fortgeschwommen. Starke Bäume liegen ausgebrochen, Büsche sieht man bei verschiedenen Wirtschaften garnicht mehr. Die Kartoffelstücken und Keller liegen vollständig unter Wasser. Der kleine Mann, der sich Kartoffelland gepachtet hatte, hat nun von seiner Arbeit nichts. Nicht einmal Kartoffeln hat er zum Essen. Durch die Verlängerung des Dammes Umarm-Pleine würde uns große Hilfe gebracht werden können. Der Bau ist bereits im vergangenen Jahre angefangen, hoffentlich wird er auch weiter geführt.

7. Natkischen, 6. Januar. [Darbietungen des Sportvereins.] Am letzten Sonntag wurde im Spangelschen Saale das erste Fest des im Frühjahr vergangenen Jahres gegründeten Sportvereins gefeiert. Infolge des kurz vorher eingetretenen Frostes waren die durch das Tauwetter ziemlich schmutzig gewordenen Schneewege wieder fest geworden, und daraus ist auch der rege Besuch des Festes zu erklären. Bald nach Beginn des Konzertes um 4 Uhr war der Saal mit geladenen Gästen dicht gefüllt, und bei Klängen und Klänge der Klänge einer flott spielenden Musikkapelle vergangen die ersten Stunden ziemlich schnell. Vor dem Beginn der mit großer Spannung erwarteten Aufführungen begrüßte der Vorsitzende, Lehrer Hennig-Natkischen, die Gäste, besonders den Turnverein Goadjuthen, dessen Vorsitzender, Kaufmann Dueselheit, selbst erschienen war, und einige Vertreter der Sportvereine Memel und Guden. Herr Hennig gab einen kurzen Rückblick über die Entstehung des Vereins und über seine geleistete Arbeit im ersten Jahre seines Bestehens. Der junge Verein hat an 11 Wettkämpfen teilgenommen, die teils in Natkischen, teils auswärts ausgetragen wurden. In fünf Spielen hat Natkischen gefiegt, in drei verloren, und drei waren unentschieden. Nachdem der Vorsitzende allen Freunden und Gönnern des Vereins für ihre Opferfreudigkeit bei der Zuweisung von Geschenken zur Verloftung seinen Dank ausgesprochen hatte, schloß er seine Ausführungen mit einem begeisterten aufgenommenen „Hoch“ auf den feindlichen Sportverein. Nun begannen die Darbietungen. Zuerst wurde das Fußballspiel „Herr Pannemann spielt Fußball“ vorgeführt. Die Spieler, zwei Damen und drei Herren, hatten sich voll und ganz in ihre Rollen hineingelassen und lösten durch Spiel und Maske stürmische Begeisterung aus. Dann legte die Damenriege des Turnvereins Goadjuthen Zeugnis von ihrem Können ab. Unter Leitung des Turnvereins Herrn Karvelat zeigten die Goadjuthen Damen den Natkischen ihre Kräfte am Barren und dann am Pferd. Sämtliche Übungen wurden sehr exakt ausgeführt und von den lebhaft interessierten Zuschauern dankbar aufgenommen. Der Zweck, auch bei uns Natkischen Woflagfallen an der eblen Turnerei zu erneuern, dürfte voll und ganz erfüllt sein. Dann marschierte die Herrenriege auf und führte eine ganze Reihe von Übungen am Barren vor, die in der Art ihrer Ausführung nichts zu mangeln übrig ließen. Nun begann der aufstrebende Verein seine Leistungen zu zeigen. Unter Leitung des Herrn Hennig wurden 8 Pyramiden vorgeführt, die trotz des kurzen Bestehens des Vereins von erster Arbeit genoten und Statten und Bewunderung hervorriefen. Nach der nun folgenden Ausräumung des Saales kam die tauglichste Jugend zu ihrem Rechte. In einer Tanzpause erfolgte die Verloftung der dem Verein freundlichst gespendeten Geschenke, die durchweg aus nützlichen und praktischen Sachen bestanden. Als Hauptgewinn war vom Verein ein Regenrock geschenkt worden, der, von lautem Gemedel begrüßt, auf die Bühne gebracht wurde und sich wegen dieser absonderlichen Begrüßung ziemlich verwundert die ladende, nein freudende Gesellschaft anah. Alles in allem nahm das Fest einen guten Verlauf, und auch mit dem ersten Erfolge, der zur Andaffung von Turngeräten dienen soll, dürfte der Verein sehr zufrieden sein.

gn. Wittschwill, 7. Januar. [Kirchliche Statistikk.] In den Kirchenbüchern sind im vergangenen Jahr folgende Eintragungen gemacht worden: Die eingeklammerten Zahlen sind die des Vorjahrs. Gebauft wurden: 35 (31) Knaben, darunter 5 (3) unehelich und 37 (39) Mädchen, darunter 7 (3) unehelich, zusammen 72 (70) Kinder. Konfirmiert wurden 20 (42) Knaben und 22 (42) Mädchen, zusammen 42 (84) Kinder. Getraut sind 21 (15) Paare. Kommunikanten 467 (484) Männer, 692 (665) Frauen, zusammen 1169 (1149), davon 1033 (1014) deutsch, 126 (135) litauisch, 24 (37) Kronenberische. Verstorben sind 8 (11) Männer, 20 (21) Frauen, 9 (24) Kinder, zusammen 37 (56) Personen. Kollekten und Gaben 3037,01 Lit (3016,32 Lit). Durch den Ortsgeistlichen wurden 49 deutsche und 29 litauische Gottesdienste, 19 Abendgottesdienste, 7 Poffionsgottesdienste und 13 Adventgottesdienste, durch den Prätor 9 Pefegottesdienste, durch fremde Geistliche 7 deutsche und 2 litauische Gottesdienste gehalten, zusammen 125 Gottesdienste.

Patentsachen. Zusammengeleitet vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO. 18. Gr. Frankfurterstraße 59. Waggonfabrik A. Steinfurt, Alt-Gel., Königsberg i. Pr.: Rollstuhlmwagen, Angemeldet Patent. — Kris Hoffmann, Dt. Enlau, Oberallstraße 6: Dosenverschluss. Erteiltes Patent. — Oswald Kempen, Marienwerder: Selbstbeschreibapparat mit Befestigungskammer. Gebrauchsmuster. — Berta Godeau, Fischhausen, Dürr: Doppelseitige Weste. Gebrauchsmuster. — Emil Deising, Königsberg i. Pr., Fufenthaler 23: Fliegenfängerhalter. Gebrauchsmuster.

## Was geht in Ungarn vor?

Die ungarische Frankenfälschungssache beschäftigt weiterhin die Weltpresse ziemlich stark. Die Angelegenheit ist, wie unläuglich nicht mit Unrecht gesagt wurde, zur Sensation Europas geworden. Wichtigere als die mannigfachen Verhaftungen hochstehender Persönlichkeiten scheint dabei die Frage zu sein, welche politischen Wirkungen die Affäre haben wird. Es ist begreiflich, daß hier mancherlei Kombinationen umherzufliegen und daß die verschiedensten Möglichkeiten erörtert werden. Da die Angelegenheit selbst noch nicht zum Abschluß gebracht ist, und da auch darüber noch keine Klarheit herrscht, wie sich die Nachbarn Ungarns zu dieser Angelegenheit stellen werden — man spricht von einer Demarche Rumäniens, Südslawiens und der Tschechoslowakei, denen sich Frankreich anschließen soll, — so ist der weitere Verlauf der Dinge naturgemäß schwer vorzusagen. Will man einigermaßen wissen, daß es dem jetzigen Ministerpräsidenten Graf Bethlen möglich sein werde, sich am Ruder zu halten und seine parlamentarische Mehrheit nach links zu verlegen, so fehlt es andererseits auch nicht an Nachrichten, nach denen die Stellung der ungarischen Reichsverwesers Sorthy erschütterter sein soll. Als sicher kann wohl gelten, daß die Frankenfälschungssache die völlige Niederlage desjenigen Teiles der ungarischen Monarchisten bedeutet, die die Ausübung des Erzherzogs Albrecht, des ältesten Sohnes des Erzherzogs Friedrich, zum ungarischen König betreiben. Die verhassten Persönlichkeiten gehören ausnahmslos diesem Flügel der monarchistischen Bewegung an, wobei daran erinnert sein mag, daß ein Teil der Ungarn, die sogenannten Legitimisten die Thronbesteigung Ottos, des Sohnes der Kaiserin Zita erstreben, während die sogenannten freien Königsanhänger, die die Errichtung der Doppelmonarchie befürchteten, sich zunächst für die freie Königswahl entschieden. Im November vorigen Jahres wurde dann von diesen Kreisen der Erzherzog Albrecht auf den Schild gehoben, der seinerzeit dabei von dem evangelischen Bischof Raffay mit den Worten begrüßt wurde: „Bist Du es, der da kommen soll, oder sollen wir auf einen anderen warten.“ Ganz zweifellos haben diese Anführer auch zu den Rechtsextremen anderer Länder mannigfache Beziehungen unterhalten, ihre Verbindungen mit Hitler sind bekannt und man will neuerdings auch wissen, daß der ungarische Gesandte in Berlin Ranya, der im übrigen Berlin jetzt verlassen hat, zu den eifrigsten Vertretern dieser Gruppe gehörte und daß seine Vernehmung nach Berlin hauptsächlich erfolgt, um die deutschen Rechtsextremen für Albrecht zu gewinnen und um auch Fäden in das Lager Rupperts zu spinnen. Für diese Anführer bedeutet die Entdeckung der Frankenfälschungen, die ja der Finanzierung dieser Bewegung dienen sollte, den schwersten Schlag, von dem sich die Bewegung sobald nicht erholen dürfte. Man will denn auch wissen, daß die Legitimisten nun ihre Stunde für gekommen erachten und daß sie schon jetzt Otto zum König ausrufen und eine Regentschaft einsehen wollen. Inwiefern es sich hier nur um Vermutungen handelt, muß abgewartet werden.

## Das Treiben der Frankenfälscher in Mailand

Zu dem ungarischen Frankenfälschungsskandal meldet der „Secolo“, daß ein Beamter der französischen Polizei in Mailand eingetroffen sei, um dort Nachforschungen nach zwei Schülern zu veranstalten, deren Anwesenheit in Mailand der Polizei gemeldet worden ist. Mit Hilfe der Mailänder Behörden wurde sofort eine Untersuchung eingeleitet, über deren Ergebnis strenges Stillschweigen bewahrt wird. Nach den von dem Blatt angefertigten Ermittlungen haben sich mindestens vier Mitglieder der Fälscherbande in Mailand aufgehalten. Vom

12. bis 18. Dezember haben zwei der Fälscher namens André und Selenau in zwei Hotels der Stadt gewohnt. André, eine Persönlichkeit von auffälliger Eleganz, hat unter anderem mit dem Sekretär des Mailänder Ungarnvereins Zakarias Fühlung genommen. Er hat diesen gebeten, ihm eine Dreihundert-Lirenote auf eine französische Tausend-Franknote zu leihen. Zakarias hat ihm das Geld gegeben. Als er am nächsten Tage die Note bei einer Bank vorzeigte, wurde sie vom Kassierer als falsch erkannt. Zakarias, der Besitzer einer Lederwarenfabrik ist, bat im Hinblick auf seine Eigenschaft als Ausländer, keine Anzeige zu erstatten. Er verpflichtete sich, selbst die Polizei von dem Vorfall in Kenntnis zu setzen. Er tat dies am nächsten Tage. Nach der zu jener Zeit im Haag erfolgten Verhaftung eines Mitschuldigen traf ein Telegramm an André ein. Da dieser schon abgereist war, wurde es von der Polizei beschlagnahmt. Es enthält die Aufforderung, Mailand zu verlassen. Die anderen beiden Mitglieder der Fälscherbande haben unter falschem Namen in Mailänder Hotels gewohnt. Es wird behauptet, daß es ihnen gelungen ist, in Mailand für 200000 Lire falsche französische Banknoten abzuleihen. Alle vier sind verschwunden. Der französische Polizeibeamte hat sich zu weiteren Nachforschungen nach den wichtigsten Städten der Provinz begeben. Es wurde festgestellt, daß die vier Mitglieder der Bande, ehe sie nach Mailand kamen, in Turin vergeblich versucht haben, falsche Noten abzuleihen. Wie der „Secolo“ meldet, sind zwei der Fälscher, die in Mailand gewohnt haben, die ungarischen Abgeordneten der extremen Rechtspartei Echaro und Ulan gewesen.

## Die Budapester Zeitungen

Die Budapester Zeitungen bringen ohne Unterschied der Parteirichtung ihre Genugtuung über den energischen, keine Rücksichten kennenden Gang der Untersuchung in der Frankenfälschungssache zum Ausdruck. Der „Pester Lloyd“ hebt hervor, daß in der Regierungserklärung unter anderem auch gesagt sei, daß Prinz Windischgrätz und seine Mitschuldigen nicht aus gewinnstüchtigen Motiven gehandelt hätten. Sie hätten vielmehr aus vermeintlichen patriotischen Gründen das Verbrechen der Fälschung begangen. Das könne aber nicht als Milderungsgrund ausgesetzt werden. Die Regierung stehe auf dem Standpunkt, daß auch aus sogenannten nationalen Gründen kein Unrecht begangen werden dürfe. — „Nemzeti Ujsag“ betont ebenfalls, daß patriotische Ziele immer nur durch ehrliche Mittel erreicht werden dürfen und verwahrt sich dagegen, daß die realpolitische Ziele verfolgende Nation mit der Gedankenwelt verrückter Abenteuerer identifiziert werde. Die ganze ungarische öffentliche Meinung unterstütze die Regierung in ihrem Reinigungswerke. — Die sozialistische „Közhasznaló“ nennt zwar die Regierung dafür verantwortlich, daß solche Auswüchse überhaupt vorkommen konnten, erklärt jedoch trotz ihrer erbitterten Gegnerschaft gegenüber Graf Bethlen, diesem das Zeugnis ausstellen zu müssen, daß die Regierung vorher keine Kenntnis von dem verbrecherischen Vorgehen des Prinzen Windischgrätz gehabt habe. — Das liberale Organ „Műszaki“ läßt einen oppositionellen Abgeordneten zu Worte kommen, der in dem Blatte erklärt, Graf Bethlen stehe vollkommen über der Situation. Er stehe so hoch, daß er das Recht habe, über Lebende und Tote zu urteilen.

## Der Zufall als Detektiv

Wie nun bekannt wird, wurden die französischen Kriminalbeamten durch einen Zufall auf die Spur Kovacs und damit der eigentlichen Banknotenfälscher geführt. Das „Neue Wiener Journ.“ berichtet: Die beiden Kinder des Kammerdieners des Fürsten Windischgrätz waren nämlich von der unga-

rischen Kinderhilfsliga bereits vor längerer Zeit nach Holland gebracht und dort vom Bankier Sievering in Verpflegung genommen worden. Die Kinder sandten ihrer Mutter nach Sarospatak Briefe, in denen sie Geld verlangten, um einige Einkäufe besorgen zu können. Frau Kovacs hatte kein Geld. Da erinnerte sie sich, daß sie in der Lade ihres Mannes fremde Banknoten gesehen habe. Sie entnahm dem Bündel einen Schein und sandte ihn, ohne hiervon ihrem Manne Erwähnung zu machen, nach Holland. Die Kinder übergaben die Note ihrem Pflegevater Sievering, der sofort feststellte, daß die Banknote falsch sei. Um die Kinder nicht zu schädigen, erstellte er das Geld aus eigenem und übergab den falschen Tausender der Amsterdamer Polizei. So erfuhr Frau Kovacs niemals, daß die an ihre Kinder abgegebene Banknote sich in den Händen der Behörden befände. Als jedoch Banknoten und Komparten einige Wochen später mit ähnlichen Fälschungen angetroffen wurden und festgestellt werden konnte, daß die Serienzahl mit der von Frau Kovacs gesandten Note übereinstimmte, lenkte sich der Verdacht der holländischen und französischen Polizisten auf die Umgebung der Kammerdienersgattin in Sarospatak. Bei der Hausdurchsuchung, die in der Wohnung Kovacs durchgeführt wurde, fand man Beweise dafür, daß der Kammerdiener das Geld vom Sekretär des Prinzen, Desider Raba, erhalten hatte. Nun wurde auch Raba zur Polizei gebracht.

## Ein Schachzug des Generals Feng

Fengjubstang ist zurückgetreten. Seine Abdankung ist auch in Peking, wo er sich bisher aufhielt, völlig überraschend gekommen. Er hat die Stadt Montag nach ohne Zielangabe heimlich verlassen und sich wahrscheinlich nach Pootungtau begeben. Seine Umgebung erklärt seinen Schritt mit dem Wunsch, seine Uneigennützigkeit und Friedensliebe zu beweisen. Die durch ihn geschaffene Lage steigert zunächst jedenfalls die Verwirrung in Peking, wo die Regierung gänzlich von Feng abhängig ist. Die Erklärung dürfte die sein, daß auch Feng keine Möglichkeit einer Klärung der Lage sieht und es vorzieht, trotz seines Sieges bei Tientsin seinen Besitz jenseits der Großen Mauer zu sichern. Inzwischen rechnet er mit der Ergebenheit seines Nachfolgers im Kommando, Jangtschang, und seiner Truppen, die er gewiß vom Hintergrund aus kontrolliert, bis er „nach Beendigung des Bürgerkrieges“ wieder hervortritt.

Der Vertreter des japanischen Außenministers äußerte sich in einer Unterredung über den Entschluß des Generals Fengjubstang, eine Weltreise zu machen und zunächst nach Rußland zu gehen. Er sagte, der Hauptgrund Fengs, über Rußland zu reisen, sei wohl die Furcht, das Schicksal des kürzlich ermordeten Generals Sü zu teilen, wenn er sich über Shanghai nach Amerika begeben würde. Der Vertreter des Ministers steht voraus, daß Feng nach seiner Rückkehr der populäre Führer Chinas werden dürfte, daß jedoch Rußland die Zwischenzeit benutzen werde, aus dem Schatten hervorzutreten. Die japanische Regierung überwacht die Lage in China sehr aufmerksam und erwartet, daß das Land im Laufe der nächsten Monate zur Ruhe kommen werde.

## Der russisch-türkische Vertrag nicht gegen England

\* London, 8. Januar. (Zuspruch.) Der sowjetrussische Vertreter in London, Rosenholz, erklärte einem Vertreter des „Daily Herald“, der kürzlich abgeschlossene russisch-türkische Verträge sei in keiner Weise gegen Großbritannien oder irgend eine andere Macht gerichtet. Die Sowjetregierung würde vollkommen bereit sein, ein gleiches Abkommen mit der britischen Regierung abzuschließen, wenn diese hierzu bereit wäre.

## Fürstenabfindung und Volksentscheid

As. Berlin, 6. Januar. (Eigenbericht.)

Als erster Ausschuss des Reichstages nahm am Donnerstag der Rechtsausschuss seine Beratung mit der Erörterung der vorliegenden Anträge zur Frage der Fürstenabfindung wieder auf. Damit wird auch das Problem eines etwaigen Appells an das Volk über die Fürstenabfindung wieder akut. Die Kommunisten treten nach wie vor für einen derartigen Volksentscheid mit dem Ziel der entschädigungslosen Enteignung der Fürsten ein, und sind bemüht die Sozialdemokratie für diesen Gedanken zu gewinnen. In sozialdemokratischen Kreisen hat man aber sehr wenig Neigung, sich an diesem Vorgehen zu beteiligen und der „Vorwärts“ setzte erst dieser Tage in einem langen Leitartikel auseinander, daß eine derartige Aktion außerordentlich große Mittel erfordern würde, die das Volk auf 2 bis 2½ Millionen Mark schätzt. Dabei ist nach dem „Vorwärts“ der Erfolg keineswegs sicher, da bei der letzten Reichstagswahl Sozialdemokraten und Kommunisten nur 10,5 Millionen von insgesamt 80,2 Millionen Stimmen aufgebracht haben. Beide Parteien müßten daher einen sehr erheblichen Anhang für ihre Ideen gewinnen, wenn die Aktion mit einem Erfolg abschließen solle. Die Sozialdemokraten sind daher auch gewillt, zunächst die Entscheidungen des Rechtsausschusses abzuwarten. Sobald über den Mehrheitswillen im Reichstag Klarheit besteht, wollen sie den Parteiausschuss einberufen, der dann nochmals zu dieser Frage Stellung nehmen soll. Mit dieser Haltung ist nun die kommunistische „Rote Fahne“ keineswegs einverstanden. Sie behauptet, daß ein scheiternder Volksentscheid noch keine große Schamgebe sei und sieht nicht in dem Scheitern des Volksentscheides die große Gefahr, sondern in der Passivität der Gewerkschaften, „und in den Versuchen des sozialdemokratischen Parteivorstandes, jetzt einen Weg zu suchen, der eine Zersplitterung der Campagne herbeiführt.“ Ob es unter solchen Umständen zur Einleitung eines Volksentscheides kommt, ist daher sehr zweifelhaft. Im Zusammenhang mit diesen Erörterungen glaubt die „Tägliche Rundschau“ nochmals feststellen zu müssen, daß der Ausdruck „Fürstenabfindung“ eine Irreführung bedeute, da es sich gar nicht, um eine Abfindung, d. h. um etwas, was der Staat von seinem eigenen Rechtsbesitz den Fürsten aus Billigkeitsgründen überläßt, sondern um eine Auseinandersetzung zwischen zwei Parteien in einem Rechtsstreit um ihren Besitz handelt. Das Blatt verweist darauf, daß der Staat bei dieser Auseinandersetzung mehr gewinnt, als er nach der einfachen Rechtslage zu fordern hätte. Nach alledem darf man sich jedenfalls auf ziemlich lebhaftes Debattieren über dies Problem, das noch längere Zeit die Öffentlichkeit beschäftigen wird, gefaßt machen.

## Rußland-Schweiz

Die Frage der Wiederaufnahme der Beziehungen zwischen Rußland und der Schweiz, die bisher darum so schwierig war, weil keine der beiden Regierungen glaubte, den ersten Schritt tun zu können, scheint nun auf gutem Wege zu sein. Nach sowohl in Bern wie im Senat des Völkerbundes eingegangenen Mitteilungen kann man annehmen, daß die russische Regierung sich in der Frage der Aufhebung des Boykotts gegen die Schweiz und Schweizer Waren nicht intransigent zeigen wird. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die Erschwerungen für den Handel in absehbarer Zeit fallen werden, und daß dann auch die offiziellen Verhandlungen wegen Wiederaufnahme der Beziehungen beginnen können. Die schweizerische Regierung dürfte sich ihrerseits auch nicht intransigent zeigen, sobald die Sowjets den für die Schweiz beleidigenden und sie schädigenden Boykott aufgehoben und ihre Forderungen auf ein vernünftiges Maß herabgesetzt haben.

## Die Bedeutung des Films für das internationale Leben

Ernst Iros, Dramaturg der Münchener Lichtspielkunst A.-G.

Um ein Volk und eine Zeit zu verstehen, bedarf es der Kenntnis der künstlerischen und der allgemeinen Kulturmittel und -werke, mit denen dieses Volk und diese Zeit ihrem Empfinden, Denken und Wollen Ausdruck geben und Wirkung verleihen. Immer und überall, wo von diesem Gesichtspunkt abgesehen wurde, entstanden falsche Bilder. In dieser Gefahr befindet sich, in Bezug auf den Komplex des Filmes, augenblicklich Deutschland, befindet sich ganz Europa. Ob der Film ein Kulturgut ist — darüber gehen die Meinungen auseinander. Daß er aber eines der bedeutendsten Kulturmittel darstellt, darüber herrscht, angesichts seines Einflusses auf die Bevölkerungsmassen, kein Zweifel mehr. In dieser Eigenschaft als Kulturmittel und als Kulturmittel hat der Film eine große internationale Aufgabe zu erfüllen: er kann, wenn er unverfälschter Ausdruck desjenigen Volkes und derjenigen Kultur, aus denen er herauswächst, wird, besser und untrüger, unmittelbarer und umfassender als Bücher und Kunstwerke, Ausdruck und Einbruch zugleich eines Volkes und seiner Kultur vermitteln; denn er spricht unmittelbar von Land zu Land, von Volk zu Volk. Die andere Eigenschaft des Filmes als wirtschaftlicher Faktor stellt gleichfalls, wie tausend andere Wirtschaftsfaktoren, ein Element freilichlichen Austauschs dar, sofern — und das ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung — mit diesem Faktor nicht finanzielle Beherrschungsziele beabsichtigt werden. Solche Pläne sind natürlich um so gefährlicher, als sie zugleich ganz unmittelbar das Kulturgebiet treffen und hier, durch eine von ausländischem Einfluß verfaßte Wiedergabe einer Volkssprache, unerhörtes Unheil anrichten können.

Und das ist das nächste Gefahrenmoment für Deutschland, für ganz Europa.

Wie ein modernes Ungeheuer schiebt sich die amerikanische Filmwalze über Europa — jener Erbschreden aller europäischen filmproduzierenden Länder. Alles, was die europäischen Länder durch eigene Filmproduktion kulturell und wirtschaftlich erreichen könnten, wird von dieser Walze bedroht: das kulturelle Ausdrucks- und Welterbungsgegenständliche sowohl als auch ein neues wirtschaftliches Austauschobjekt. Das Gespenst eines Weltmonopols steht, richtunggebend auch für andere Wirtschaftszweige, vor der Tür Europas. Und, wie man auch den amerikanischen Film beurteilen möge, das eine ist gewiss: er wird nicht nur Europa eines Kulturmittels berauben, er wird einen unwiderstehlichen, nivellierenden und in diesem Sinne mit der Zeit zerstörenden Einfluß auf die europäische Kultur als solche ausüben wie es jedes derzeitig monopolisierte Kulturmittel notnötig tun würde, komme es nun von Amerika oder von irgend einem anderen Land der Erde. Dadurch wird gerade das zerstört, was den Film zum Kulturmittler zwischen den Ländern so geeignet macht: das Besondere, das künstlerisch und kulturell Bedingte jedes Landes in seiner Filmproduktion.

Warum — das ist die Schicksalsfrage für die europäische und vor allem auch für die deutsche Filmindustrie — begnügt sich die amerikanische Filmindustrie nicht mit dem auf anderen Gebieten üblichen Austausch, warum verlangt sie Monopolstellung, indem sie sich berrschend abschließt gegenüber den Filmen aller anderen Länder? Und warum — wird nicht endlich auch praktisch der europäische Filmmarkt geschaffen, der durch regen Filmwettbewerb der europäischen Länder deren Filmproduktion einen eigenen Absatzmarkt sichert, den weder der amerikanische noch der amerikanische Filmwettbewerb zu einem Austausch — anstelle eines Monopolschalters zwingt? Es sind ja Anlässe dieser Art vorhanden, die umsoverwe-

ausgebaut werden können. Das Publikum muß auf jene Gefahr und auf diese Bemühungen aufmerksam gemacht werden, denn das Publikum vor allem muß sich durch Bevorzugung der einheimischen Filme gegen den amerikanischen Einfluß wehren.

Man mache doch einmal den Versuch, sich in Europa einige Jahre mit eigenen Filmen zu begnügen, und nur das allernotwendigste von drüben einzukaufen! Man kann überzeugt sein, daß bei geschlossenen Willen sich der amerikanische Markt auch unseren Filmen öffnen wird, und daß wir dann auch in der Lage sind, so große Filme herauszubringen, wie Amerika. Dieser gesunde Ausgleich, der nicht mehr, wie es gegenwärtig der Fall ist, uns in Europa wirtschaftliche Diktate aufzwingt, sondern uns als gleichberechtigte Partner an dem Verhandlungstisch sitzen läßt, wird kommen, sobald die filmproduzierenden Länder Europas sich auf die ihnen in die Hand gegebenen Mittel und Möglichkeiten besinnen und sich der Gefahr bewusst werden, die dem von der amerikanischen Invasion bedrohten neuen Kulturmittel und Wirtschaftsgut droht. In diesem Sinne muß auch Amerika einsehen, daß ein etwaiger Zusammenschluß der europäischen Filmproduzenten zur Schaffung eines europäischen Filmmarktes nicht Kampf, sondern Ausgleich bedeutet. Kampf und Kampfmittel würde eine solche Vereinigung erst werden durch den Willen Amerikas, das Monopol zu erhalten und auszubauen.

Promotionen. Die staatswissenschaftliche Doktorwürde an der Albertus-Universität erben: cand. rer. pol. Arnold Böttcher aus Mitau („Die Entwicklung der russischen Währung von Kriegsbeginn bis zur Bolschewikerevolution“), Werner Strasser aus Duedlinburg („Die Zusammenfassungsbewegung im deutschen Brauereiwesen in der Zeit von 1914—1922“), Walter Grajeky aus Ballupönen, Kreis Goldap („Die Darlehnslasten des Deutschen Reichs, insbesondere ihre Tätigkeiten in der Nachkriegszeit“), Theodor Hebe aus Berlin („Die Kartelle in der deutschen Textil- und Lederindustrie“), Hans Weidner aus Cam-

min in Pommern („Die Schleppeffischererei auf dem Stettiner Haff und seinen Nebengewässern — eine Untersuchung zur Geschichte der Schleppeffischererei“). Die juristische Doktorwürde erwarben: Rechtsreferendar Berner Erich Ehrlich aus Bartenstein („Die prozessrechtliche Stellung des nicht rechtsfähigen Vereins“), Max Krause aus Schmalde, Grenzmark („Die deutschen Großmessen insbesondere die Rechtsverhältnisse zwischen Messausstellern und Messunternehmern“), Gerichtsreferendar Curt Kunz aus Reichenbach („Die Behandlung der durch den Erfolg qualifizierten Delikte in der Strafrechtswissenschaft“), Referendar Ernst Schambacher aus Berlin („Vergriff, Organisation und Tätigkeit der modernen Kriminalpolizei“), Rechtsanwalt und Notar Hans Klinckhardt aus Danzig, jetzt in Rosenburg, Westpreußen („Die Gestaltung des Aktienbezugsrechtes beim Wechsel eines Nießbrauchs“), Gerichtsreferendar Joachim Weikel v. Muderbach aus Stiermeien, Kreis Osterode („Die Erben des Kommanditisten und ihre Rechtsstellung als solche“), Referendar a. D. Kurt Siegert aus Königsberg („Die Stützungsredaktion im Zeichen der Geldentwertung und die Aufwertungsfrage bei den reduzierten Stützungen“).

\* Münzkund bei Sarkau. Im August fand — wie der „Hartungsch. Ztg.“ vom Prussia-Museum in Königsberg mitgeteilt wird — der Fürst von Münsterberg aus Sarkau am Strande des Ruffischen Hafes zwischen Sarkau und Alt-Battenwalde (von Sarkau aus am zweiten „weißen Berge“) einige Silber- und Kupfermünzen des 18. und 19. Jahrhunderts, die lose auf einer Fläche von etwa einem Meter Durchmesser verstreut lagen. Sie waren aller Wahrscheinlichkeit nach von den Wällen freigelegt. Der Fund ist gut erhalten. Es ist durchweg preussisches Geld; die ältesten Stücke sind vom Jahre 1766 und 1771. Der ganze Fund war eine durchweg courante Barockzeit jener Zeit. Er ist vom Prussia-Museum angekauft worden.

Eine anonyme Premiere. In dem Teatro Infanta Beatriz, einem der vornehmsten Bühnenhäuser Madrids, wurde, wie man dem „E.“ kürzlich ein Schreiben geschickt, dessen Autor auf

# Kundgebung an das griechische Volk

General Pangalos richtete am Dienstagabend nach dem Ministerrat eine Kundgebung an das Volk, in der es u. a. heißt: Trotz der erbitterten Unzufriedenheit einzelner politischer Führer hielt die Regierung es für ihre Pflicht, eine verständliche Haltung einzunehmen, um die Wiederherstellung eines normalen politischen Lebens zu erleichtern. Im Widerspruch mit der Verfassung und entgegen den Empfehlungen der Regierung veröffentlichten die drei Führer der Opposition am Montag eine Kundgebung, die von der Regierung mit den Wahlen zum Senat verfolgten Absichten zum Scheitern brachte. Ihr Verhalten während des griechisch-bulgarischen Konflikts war durch nichts zu rechtfertigen. Von zahlreichen anderen Material abgesehen, nutzte man gegen die Rechte Griechenlands die von einem früheren griechischen Ministerpräsidenten in den Zeitungen vom 12. Dezember 1925 veröffentlichte Erklärung aus, in der der gegenwärtigen Regierung vorgeworfen wurde, daß sie Griechenland vor der zivilisierten Welt in die Rolle eines Angeklagten versetzt habe. So verurteilte ein früherer Ministerpräsident vor dem Völkerbundrat den Leiter der Regierung seines Landes, indem er diesem unterstellte, daß er Bulgarien bewußt und absichtlich angegriffen habe. Diese Tatsache ist unerhört. Die schwebenden nationalen Fragen und die Notwendigkeit, jede den Staat und die Gesellschaft unterhöhlende Tätigkeit zu bekämpfen, zwingen die Regierung, sich Freiheit des Handels vorzubehalten, um sich der Reaktion im Innern zu entledigen, sich von gewissen sie bindenden Formen zu befreien und um sicherer ihre Pflicht zu erfüllen. In vollkommener Achtung vor den im ersten Kapitel der Verfassung enthaltenen grundlegenden Bestimmungen, aber unter gleichzeitiger Konzentrierung des Meistes der verfassungsmäßigen und gesetzgebenden Macht in meinen Händen, werde ich auch weiterhin das Land im Hinblick auf das Ziel einer uneingeschränkten Anwendung des vom ersten Tage an festgesetzten Programms regieren. Dieses besteht in der Festigung der Republik und in dem durch freie Wahlen erfolgenden Eintritt des Landes in ein gesundes und normales parlamentarisches Leben.

## Pangalos' Ziele

\* London, 7. Januar. (Zuspruch.) General Pangalos richtete eine Botschaft an die „Daily Mail“, in der er erklärte, die wichtigste Ursache seines Beschlusses sei die Notwendigkeit, einen Schlag gegen die ernste kommunistische Propaganda zu führen, die seinen Informationen zufolge während der letzten beiden Monate in Griechenland fortgesetzt worden sei. Die griechische Außenpolitik werde unverändert bleiben. Die griechische Regierung denke nicht an die Wenderung der Haltung oder der Verpflichtungen Griechenlands als Mitglied des Völkerbundes. Nach Ansicht der Regierung sei die Unterstützung der Armeen, deren er versichert worden sei, nicht genügend, sondern sie verlasse sich auf das Vertrauen der großen Mehrheit des Volkes. Sein Ziel sei eine Rückkehr zum gesunden parlamentarischen Leben mittels freier Wahlen.

## Griechisch-türkische Grenzstreitigkeiten

\* London, 8. Januar. (Zuspruch.) „Times“ melden aus Athen: Es verlautet von gut unterrichteter Seite, daß sich zwischen griechischen und türkischen Delegierten in der mit der Festlegung der griechisch-türkischen Grenze betrauten internationalen Kommission wegen der im Delta der Mariza gelegenen Insel Dighan Aha Meinnungsvierlichkeiten ergeben hätten. Der griechische Generalstab habe eine Denkschrift für den internationalen Gerichtshof im Haag ausgearbeitet.

## Die bulgarische Regierungserklärung

Sofia, 6. Januar. Die Regierungserklärung, die der Ministerpräsident in der Kammer verlas, hebt die Verdienste des zurückgetretenen Kabinetts hervor, das es verstanden habe, den Staat aus der ernsten Gefahr zu retten. Sie betont, daß die Re-

gierung Zankoff das parlamentarische Regime wiederhergestellt habe und sich in der Überzeugung zurückzog, daß die Lage nunmehr gefestigt sei. Die neue Regierung ist aus der Mehrheit des Parlamentes hervorgegangen und sei durch das Vertrauen des Herrschers zur Macht gelangt. Die Erklärung zählt die Hauptprobleme auf, die die Aufmerksamkeit der Regierung beanspruchen, vor allem die Amnestie, die die Vergangenheit liquidiere, sodann die rasche Lösung der Flüchtlingsfrage, die durch den Zustrom immer neuer Flüchtlinge einen immer ernsteren Charakter annehme. Um den wirtschaftlichen Wiederaufbau des Landes zu erleichtern, beantragte die Regierung, abgesehen von den Erspargnissen im Haushalt des Staates, zur Stärkung der Produktion nach finanziellen Unterstützungen zu suchen. Die Erklärung stellt endlich fest, daß die Währungsfrage die schlechteste in Frankreich sei — wenn man die Regierung sich bemühen werde, den wahren Frieden zu sichern. Um diese Politik des Friedens sowie die Loyalität gegenüber allen Ländern zu

verwirklichen, rechne die Regierung mit der Unterstützung aller Parteien.

## Italien tut entrüstet

Wie die Wiener Korrespondenz „Derzog“ aus Innsbruck meldet, legte der italienische Generalkonsul in Innsbruck im Auftrage seiner Regierung Beschwerde beim Tiroler Landeshauptmann gegen den feindseligen Ton der nordtiroler Presse gegenüber Italien ein. Der Tiroler Landeshauptmann teilte die Beschwerde den Pressevertretern Nordtirols mit, die in ihrer Antwort Verwahrung gegen die italienische Beschwerde einlegten und ermunterten auf nationale Bedrückung der Deutschen Südtirols hinweisen. Angesichts der Unterdrückung der deutschen Presse Südtirols erklären die nordtiroler Blätter es als ihre Pflicht, die Gewalttaten in Südtirol überallhin zu verbreiten. Auch die Postangestellten Nordtirols drohen mit Repressalien gegen Italien.

## Aus aller Welt

### Prophezeiungen für 1926

Die Astrologen, Hellsäher und Propheten haben sich pflichtgemäß auch mit dem Schicksal der Welt in diesem Jahre befaßt. Leider muß man konstatieren, daß die große Mehrzahl von ihnen trotz der Tatsache, daß das Jahr 1926 in astrologischem Sinne ein „Sonnenjahr“ ist keine sonderlich erfreulichen Voraussagen geben zu dürfen glaubt. Ganz besonders schlecht ist Frankreich daran, das — wenn man Astrologen und Propheten glauben will — im Jahre 1926 eine weitere Verschärfung seiner Inflation, innere Unruhen, wiederholte Regierungswechsel und dauernde Unruhen in den Kolonien erleben soll. Der Astrologe Grinnan, der kürzlich ein Büchlein herausgegeben hat, das die Zukunft Europas, bis zum Jahre 1950 voraus zu bestimmen versucht, glaubt, daß sowohl Deutschland wie auch Frankreich 1926 Stürme zu überstehen haben werden, die an Furchtbarkeit noch die Erschütterungen des Weltkrieges übertreffen werden. Andere Astrologen glauben, daß nach einem bösen Anfang Deutschlands Schicksal sich noch im Jahre 1926 erheblich bessern wird. Die meisten Propheten stimmen darin überein, daß das neue Jahr sich hinsichtlich neuer Entdeckungen und Erfindungen als ganz besonders reich erweisen werde. Insbesondere sollen die Naturforscher viel von ihm erwarten dürfen. Die Geschichtsforscher Wemes, der seine Prophezeiungen nicht aus dem Stand der Gestirne, sondern durch Analogieschlüsse aus den Gang der Geschichte ableitet, sagt noch mancherlei böse Umwälzungen voraus. Er glaubt, daß die Welt die Periode der großen Kriege noch nicht überstanden habe und daß jene Beförderung der allgemeinen Weltlage, die die Astrologen von der zweiten Hälfte des neuen Jahres oder mindestens vom Jahre 1927 erhoffen, erst nach dem Jahre 1932 eintreten wird.

### Alle 3 Tage 1000 000 Dollar

Der Abgeordnete Rainey (Illinois) berichtete im Repräsentantenhaus, daß der Automobilist Henry Ford und sein Sohn Edsel gegenwärtig in drei Tagen je eine Million Dollar verdienen. Falls diese beiden Männer ihre Einnahmen in dem bisherigen Maße fortsetzen, werde sich in elf Jahren der Verdienst auf täglich eine Million Dollar steigern. Der Abgeordnete Rainey kritisierte an diese Bemerkungen noch den Scherz: Falls Ford die Summe, die jetzt sein Vermögen darstellt, als neugeborenes Kind zu zählen, begannen hätte (und zwar bei achtstündiger Arbeitszeit, genau so wie die Geldgeber der Banken), so hätte er heute noch nicht die Hälfte durchgezählt.

### Auch ein Großindustrieller

In Los Angeles (Kalifornien), dem Weltzentrum der Automobilindustrie lebte Frau Gilda May Shelton in glücklichster Ehe mit einem feineichen Industriellen, der ihr alles bot, was ihr Herz begehrte. Um die Millionengeschäfte ihres Mannes kümmerte sie sich gar nicht, sie hatte auch gar keine Ahnung davon, welcher Art diese Industrieartikel waren, aus deren Erzeugung und Absatz sie ein schönes

Leben führen konnte. Als sie eines Tages in der Stadt spazieren ging, um gleichzeitig Einkäufe zu machen, bemerkte sie plötzlich, daß ihr Hund, den sie an der Leine führte, unruhig wurde, sich loszureißen suchte, und als ihm dies gelang, wie ein Pfeil auf einen Bettler zuhockte, der an dem Portal einer Straße stand. Voll Freude sprang er an dem Alten hinauf, bestellte wie verrückt, wedelte mit dem Schweif und gab alle möglichen Zeichen seiner lebhaften Freude. Frau Ida näherte sich ebenfalls dem Bettler, um eine Aufklärung über das sonderbare Gebahren ihres Hundes zu erhalten. Sie sprach den Mann an, der verlegen und zitternd dahand. Aber auch ihre Mienen veränderten sich plötzlich; das Blut schoß ihr ins Gesicht, dann packte sie mit einem Griff den Bart des Alten, zog daran und mußte zu ihrem Schrecken die Entdeckung machen, daß sich hinter dieser Wassertröde ihr eigener Gatte verborgen hatte. Jetzt wachte sie, welche Art „Industrie“ Herr Shelton betrieb. Wulstentrant eilte die enttäuschte Frau zu ihrem Anwalt und leitete sofort die Scheidung ein. Das Gericht würdigte ihre Gründe, erkannte an, daß sie von ihrem Gatten in Bezug auf seine gesellschaftliche Stellung irreführt worden war und sprach die Scheidung aus seinem alleinigen Verschulden aus.

### Enorme Wertsteigerung amerikanischer Zeitungen

Die „New-York Sun“, eine der größten Zeitungen der Union-Metropole, ist kürzlich verkauft worden. Der Kaufpreis beträgt in runder Summe zehn Millionen Dollars. Es ist das der höchste Preis, der bisher beim Verkauf einer amerikanischen Tageszeitung erzielt wurde. Der gesamte Apparat der „Sun“, der heute mit 42 Millionen Mark bewertet wird, wurde vor 35 Jahren mit einem Kapital von sage und schreibe 40 Dollars begründet. Das ist eine Wertsteigerung, die selbst unter amerikanischen Verhältnissen imponiert.

### Der moderne Don Jost und die ausfällige Carmen

Die „Pravda“ meldet folgenden tragischen Vorfall, der sich vor kurzem in Russland abgespielt hat. In der Lepra-Kolonie „Krivje Nuschki“ war ein kubanischer Arzt namens Don Jost Kapillado tätig. Er verliebte sich in die Kranken-Schwelmer Profomjewa, die selbst ausfällig war, und erkrankte sie in einem Anfall wilder Eifersucht. Mit dem Messer, mit dem er die Geliebte getötet hatte, brachte er sich dann selbst eine Wunde bei und infizierte sich so gleichfalls mit Lepra. Der kubanische Konsul in Deutschland erfuhr von dem furchtbaren Drama und ersuchte die Sowjetregierung, den Arzt in seine Heimat zu befördern. Die Leberführung war aber sehr schwer, da der Kranke dauernd Tobsuchtsanfälle hatte. Im letzten Augenblick haben dann die Hamburger Behörden die Einreise des Ausfälligen nicht gestattet.

## Mißfarbene Zähne

entstellen das schönste Antlitz. Aber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden sofort in vollkommener Weise beseitigt durch die Zahnpaste Chlorodont, wofür unterstügt durch Chlorodont-Wundwasser.

## Keine Unterstützung Abd el Krim durch Moskau

Die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion ist ermächtigt, die in der Pariser Presse erschienenen Meldungen über eine angebliche finanzielle Unterstützung Abd el Krim durch Moskau um über eine angebliche Entsendung von Agitatoren von Moskau nach dem Mittelgebiet auf das entschiedenste zu dementieren. Diese Nachrichten verfolgen offenbar den Zweck, einen Teil der öffentlichen Meinung in Frankreich gegen die Sowjetunion aufzuheben und die Herstellung einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens bei der Regelung der zwischen den beiden Ländern bestehenden Streitfragen zu verhindern. Weder die Sowjetregierung selbst noch irgendeines ihrer Organe haben oder hatten irgendwelche direkten oder indirekten Beziehungen zu der Bevölkerung des Rif im allgemeinen oder zu Abd el Krim im besonderen.

## Ewen Hedin prophezeit

Ewen Hedin hat im „Svenska Dagbladet“ mehrere Artikel für Abd el Krim veröffentlicht, auf die Painlevé mit einer Verteidigung des französischen Standpunktes antwortete. In einem erneuten Artikel polemisiert Ewen Hedin, vor allem gegen Painlevés Behauptung, daß in diesem Marokkofriede Frankreich der Angegriffene sei. Den sehr temperamentvoll geschriebenen Artikel schließt Ewen Hedin mit folgenden Worten ab: „Meine Antwort an Painlevé betrifft keine akademische Streitfrage, sondern eines der wichtigsten politischen Probleme. Die von China bis zur Küste von Marokko wohnenden Völker — es ist die Hälfte der Menschheit — wurden bisher vom europäischen Imperialismus unterdrückt. Doch jetzt erwachen diese Völker. Der Weltkrieg zeigte ihnen ihre Stärke und Europas Schwäche. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem sie sich erheben und ihre früheren Unterdrücker zu Nechenschaft ziehen werden. Der Krieg in Marokko beschleunigt den Ausbruch dieses großen Brandes, der jetzt außerdem durch die Lösung der Mossulfrage weiter geschürt worden ist. Derartige Ereignisse beschleunigen den Zusammenschluß der mohammedanischen Völker.“

## Der Kölner Dom in Gefahr

Die Kölnische Volkszeitung veröffentlicht die Sondernummer: Der Kölner Dom in Gefahr und schreibt in einem längeren Leitartikel u. a.: Das Jahr 1925 war der Erinnerung an die tausendjährige Zusammengehörigkeit von Rheinland und Rhein gewidmet, die überall festlich begangen wurde. Feste und Feiern sind veranstaltet. Was ist davon geblieben? Wie wäre es, wenn als Abschluß der Jahrtausendfeier und als bleibende Erinnerung an das nationale Ereignis die planmäßige, von der Begeisterung weitaus Kreise getragene Wiederherstellung des Kölner Domes in Angriff genommen würde? Wenn sich an die Jahrtausendfeier für dauernd die Erinnerung an die Wiederaufnahme der Arbeiten zur Erhaltung des Domes knüpfen? Diese Sondernummer bringt folgende Aufzählung des Reichstanzlers Dr. Luther: „Der Kölner Dom ist nicht nur eine der größten Leistungen deutscher Kunst und Kultur, sondern er ist selbst ein wesentliches Stück und fortzeugend einer der größten Grundlagen deutscher geistiger Wesenheit an Rhein geworden. Der deutsche Rhein und der Kölner Dom gehören zueinander, als die gewaltigsten geographischen und geschichtlichen Wahrzeichen des deutschen Volkstums in unserer Weltmar. Darum muß den Dom, den Menschenhand geschaffen hat, auch Menschenhand erhalten für die Allgemeinheit.“

Noch immer steigende Arbeitslosenziffer in Ostpreußen. Die Zahl der Arbeitslosen in Ostpreußen hat sich in den letzten 14 Tagen erneut um etwa 6000 auf mehr als 42 000 erhöht. Die Zahl der Erwerbslosen in Königsberg ist in der Berichtswache vom 17. bis 20. Dezember von 9998 auf 11 083, die Zahl der unterstützten Erwerbslosen im Stadtkreis Königsberg von 3557 auf 5405 gestiegen. Im Landkreis liegt die Zahl der unterstützten Personen von 394 auf 548.

## Berliner „Affären“

As. Berlin (Eigenbericht), 7. Januar.

Die Berliner Gesellschaft hat wieder einmal ihre Sensationen. Man braucht den Gesprächsstoff nicht mehr von fern heranzuholen, nicht mehr die Liebesangelegenheiten des rumänischen Kronprinzen zu erledigen, sondern der Selbstmord des in Berlin sehr bekannten, mit der nicht minder bekannten Schauspielerin Tilla Durieux verheirateten Kunsthändlers Paul Cassirer bietet Stoff genug. Es scheint aber doch, als ob die Dame, die diesen Selbstmord nur auf Ehe-Mißstimmungen zurückzuführen wollte — tatsächlich lebte Tilla Durieux seit einiger Zeit getrennt von ihrem Mann, mit dem sie über 10 Jahre verheiratet war und tatsächlich war auch eine Scheidungsklage bereits eingereicht — nicht ganz im Recht ist. Zweifellos haben diese Dinge eine Rolle mitgespielt, aber sie allein erklären doch nicht den Schritt Cassirers. Nach Gerüchten, die von geschäftlichen Schwierigkeiten wissen wollten, haben sich nicht bestätigt, vielmehr sind sowohl die Kunsthandlung wie der Verlag des Verstorbenen als durchaus gesunde Unternehmungen zu bezeichnen, die denn auch fortgeführt werden. An wahrscheinlichsten klingt denn auch die Version, daß Cassirer an einem schweren Gemütsleiden litt, das periodisch in die Erscheinung trat. Man führt dies Leiden zurück auf den Krieg. Damals wurde gegen Cassirer ein wahres Kesseltreiben von militärischen Stellen durchgeführt, wobei diese die Unterstützung des Kaisers gehabt haben sollen, dem die ganze künstlerische Richtung Cassirers nicht passte. Vorübergehend wurde Cassirer auch zum Militärdienst herangezogen, obwohl er herzkranke war. Es tauchten auch im Krieges Gerüchte auf, daß Cassirer Handel mit dem Feinde getrieben habe, d. h. französische Bilder gekauft habe. Nach dem Kriege traf ihn der Selbstmord seines Sohnes schwer. Nachdem sich Cassirer nach dem verhängnisvollen Schuß, den er sich beibrachte, sich noch beinahe zwei Tage aquell hatte,

erlöste ihn am Donnerstag vormittag der Tod.

Die Artikel über diesen sensationellen Selbstmord waren noch nicht abgeschlossen, als bekannt wurde, daß ein Bruder des Blumenhändlerers Rothe Selbstmord verübt habe. Auch hier scheinen Liebesangelegenheiten mitzuspielen, doch dürften finanzielle Schwierigkeiten das Hauptmotiv bilden. Die sehr bekannte große Blumenfirma Rothe, deren Ausschmückungen einen guten Ruf genießen, hat sich beinahe — auch ein Opfer der Zeit — vor etwa einem halben Monat unter Geschäftsaufsicht stellen müssen. Immerhin gibt auch dieser Fall, mit etwas geheimnisvollen Andeutungen über ein Liebesverhältnis des Verstorbenen, der in Grunewald erschossen aufgefunden, aber erst später identifiziert worden konnte, zu einer schönen Blumenbinderin mancherlei Gesprächsstoff für gewisse Kreise ab.

Fekners endgültige Ablehnung des Hamburger Angebots. Der Intendant des Berliner Staatlichen Schauspielhauses, Leopold Fekner, hat, wie das „Hamburger Fremdenblatt“ erfährt, nunmehr endgültig darauf verzichtet, die ihm angebotene Leitung des deutschen Schauspielhauses in Hamburg zu übernehmen.

Telegramm-Humor. Der „Druckfehler-Teufel“, der in der Literatur schon so viele böse Streiche begangen hat, findet einen nicht minder gefährlichen Gesellen in dem Kobold, der die Telegramme verteilte. Die Einführung von Maschinen bei der Uebermittlung der Telegramme, die jetzt geplant ist, wird hoffentlich diesem Unhold das Handwerk legen; aber bisher gehörten Telegrammvermittlung von unfreiwilliger Komik erzählt ein Londoner Blatt. So wurde einmal ein Telegramm von New-York nach London geschickt, das den Inhalt hatte: „99 ist nicht 100, komme sofort“. Der Empfänger zerbrach sich den Kopf über diese überflüssige Feststellung, die ihn zu einer sofortigen Reise über das Meer veranlassen sollte, und konnte erst nach vielen Umfragen feststellen, daß der Inhalt

lauten sollte: „Julia ist krank. Komme sofort.“ Große Aufregung rief auch ein Telegramm hervor, das die Worte zeigte: „Julias Baby heute morgen angekommen, Gewicht 125 Pfund.“ Das Telegramm ging durch ganz England und erregte auf jedem Telegraphenbüro Verwunderung und Kopfschütteln. Schließlich bekam man heraus, daß „Julia“ eine preisgekrönte Kuh war, und daß einfach die Geburt eines Kalbes mitgeteilt wurde. In dem amerikanischen Morse-Code werden die Zahlen „73“ für die Worte „beste Grüße“ benutzt. Ein Geschäftsmann, der einen großen Posten Aktien von zweifelhaftem Wert besaß, wollte sie zu einem annehmbaren Kurs loschlagen, und als sie auf 68 standen, telegraphierte er an seine Frau: „Verkaufe Aktien, beste Grüße“. Der Telegraphist aber, der die Depesche aufnahm, hielt die Zahl 73, die der andere Beamte für den Kurs telegraphiert hatte, für eine Ziffer, und so erhielt die Frau die Depesche mit dem Text: „Verkaufe Aktien 73“. Sie bildete nun ängstlich jeden Tag in den Kurszettel; aber die Aktien stiegen nur noch bis 68 und stiegen dann immer weiter, bis sie sich in den Zwanzigern befanden.

## Petersburger Höhlenbewohner

In Rentingrad wurden, wie die „Rote Zeitung“ berichtet, vor kurzem richtige Katafomben entdeckt. Am Kai des Nischens Fontana befindet sich ein Haus, in dem sich zur Sorezeit das berühmte Vergnügungslokal „Apollo“ befand. Das Haus ist jetzt vollständig verfallen. Die Polizei drang einmal in die Ruinen ein und entdeckte in den tiefen Kellerräumen eine große Gesellschaft, die bei dem Schein eines Feuers eine Art Gottesdienst abhielt. Es stellte sich heraus, daß in diesen Katafomben mehrere obdachlose Familien haften. Abends vereinigen sie sich zu religiösen Andachten, während sie am Tage, ohne irgend einen Beruf zu haben, auf jede mögliche Art Geld verdienen — als Bettler, Padträger, Hilfsarbeiter usw. Die Gemeinde hatte auch ihren Vorsitzenden, der merkwürdigerweise zu den bekanntesten Lebemännern des zaristischen Petersburg gehörte.

dem Bettel nicht genannt war. Das Schauspiel hieß: „Todo un hombre“ (ein ganzer Mann), und zu diesem Titel war nur angegeben: „nach einem Roman von... bearbeitet von D. Julio Soyos“. Nach dem zweiten Akt trat der Direktor an die Rampe und erklärte, der Bearbeiter wisse jede Ehre ab und überlasse sie dem wahren Verfasser. Das Publikum rief laut nach dem Namen dieses Verfassers, er wurde den ganzen Abend nicht genannt, fehlt auch in den Anzeigen der Zeitungen. Der Verfasser ist der große Gelehrte und Dichter Miguel de Unamuno, der zu Paris in der Verbannung lebt, und dessen Namen zu nennen leicht in Spanien bedenklich ist. Er selbst hatte zu dieser Anonymität geraten, um sein literarisches Werk nicht zum Gegenstand politischer Kundgebungen zu machen.

## Jazz-Oper-Premiere in Chicago

Dieser Tage ging in Chicago die seit langem mit Spannung erwartete amerikanische, in englischer Sprache gesungene Oper in Szene. Seit Monaten hatte die Gesellschaft der Stadt des großen musikalischen Ereignisses geharrt, das die Erstaufführung dieses Werkes des Postoner Komponisten Frank Carling darstellte. Der Zuschauerraum war denn auch bis zum letzten Platz von einem eleganten Publikum besetzt, und der Erfolg, von dem dem Komponisten selbst geleiteten Werkes hat in den Annalen der Chicagoer Oper nicht seinesgleichen. Als der Vorhang zum letzten Mal fiel, klirrten Hunderte von eleganten Damen der Gesellschaft den Orchesterraum und stützten sich auf den Komponisten, um ihn zu umarmen. Es kam zu einem wahren Handgemenge, bei dem der arme Musiker so mitgenommen wurde, daß er schließlich ohnmächtig umfiel und in bedenklichem Zustand nach Hause gebracht werden mußte. Trotz dieser Demonstration des weiblichen Geschlechts nimmt die Kritik der Oper Carlings gegenüber einen durchaus ablehnenden Standpunkt ein. Die Musikkritiker sind einig in der Meinung, daß die Oper Carlings als eine Jazz-Oper bezeichnet werden müsse, in der die Rhythmen anderer Modetänze bis zum Ueberdruß wiederholt werden, und die deshalb einer künstlerischen Wertung nicht fähig ist.

## Memelgau und Nachbarn

### Kreis Memel

**Präkurs, 7. Januar.** [Verschiedenes.] Die Arbeit unserer Kirche innerhalb des verfloffenen Jahres wird u. a. durch folgende statistische Zahlen nachgewiesen: Getauft wurden 190 Kinder, darunter 101 Knaben und 89 Mädchen, konfirmiert wurden 60 deutsche und 71 litauische Kinder; das heilige Abendmahl empfangen 4596 Personen und zwar 1889 Männer und 2707 Frauen. Hierbei sei bemerkt, daß unsere Kirchengemeinde ca. 6500 Seelen zählt. Getraut wurden 50 Paare, kirchlich beerdigt 61 Verstorbene. Die Sammlungen der Kirche hatten folgenden Ergebnis: Für äußere Mission 1118 Lit., für innere Mission 1864 Lit., für die Ehrentafel der Gefallenen 1817 Lit., für verschiedene Zwecke 1307 Lit., zusammen 12 578 Lit. — Der hiesige Kriegerverein veranstaltete am Sonntag im Vollen Saale vierstündig eine Weihnachtsfeier mit großer Beteiligung, deren Ertrag zur Kriegerehrung bestimmt ist. — Am 17. Januar veranstaltete die hiesige Ev. Frauenhilfe im Gemeindefaule eine größere Feier mit musikalischen und anderen Darbietungen als Wohltätigkeitsfest für die Armen der Gemeinde, insbesondere für die Ueberschwemmten. — Die hiesige Schule veranstaltete auch in diesem Jahre eine größere Weihnachtsfeier für Schüler und Eltern im hiesigen Gemeindefaule. An die verschiedenen weihnachtlichen Darbietungen schloß sich die Besichtigung aller Kinder an, die wiederum große Freude machte. Desgleichen fand vor dem Feste im Gemeindefaule auch eine Weihnachtsfeier und Besichtigung der Armen des Kirchspiels statt, zu welcher über 90 Personen erschienen waren. Sie wurden vom hiesigen Frauenverein freundlich und reichlich mit Kaffee und Kuchen bewirtet und alsdann von der Frauenhilfe mit manderlei Liebesgaben reich beschenkt. Auch wurden durch Pfarrer Ribbat an alle Erschienenen Barspenden verteilt.

### Kreis Pogegen

**Pogegen, 7. Januar.** [Traurige Postenverhältnisse.] Wie an verschiedenen Stellen der memelländischen Post gearbeitet wird, geht aus folgenden Zeilen eines unserer Leser hervor: Einen Brief, der in Prökuls am 29. Dezember vormittags aufgegeben worden war, erhielt ich in Pogegen erst am 31. Dezember mittags. Das „Memeler Dampfboot“, das ich am 23. Dezember bei der Post Pogegen zur Zustellung durch die Post für Januar 1926 bestellt hatte, erhielt ich am 2. Januar 1926 nicht. Der Postbote sagte mir, ich müßte die Zeitung direkt von der Post abholen, er habe sie nicht. Auf meine Frage bei der Post, warum der Bote die Zeitung nicht mitterhält, wurde mir geantwortet: „Die Kiste für die Posten ist noch nicht fertig, bis zu ihrer Fertigstellung müssen Sie die Zeitung direkt von der Post abholen.“ Bei der Post in Prökuls sind einige Postbeamte zum 1. Januar 1926 entlassen worden. Diese Stellen waren ausgeschrieben worden. Darauf hat sich ein Mann aus Prökuls gemeldet, dessen Bewerbung etwa folgenden Wortlaut hat: „Ich bin Litauer, trenn gesinnt, und wenn ich die Stelle erhalte, so werde ich sämtliche Briefe öffnen und diejenigen, die etwas schlechtes von Litauen enthalten, meinen Vorgesetzten geben, die anderen werde ich aber sorgfältig wieder zuzumachen und weiter befördern.“ Dieses Bewerbungsgesuch wurde nach Komno weitergereicht. Kommentar überflüssig.

**1. Gaudijanten, 7. Januar.** [Marktbericht.] Der Markt war heute gut besucht und beschäftigt. Endlich ist auch die Schweineperle für unsere Gegend aufgehoben worden, so daß der Markt ein ganz anderes Bild als bisher bot. Von Getreide bestand in Hafer ein reichliches Angebot: Roggen kostete 20 Lit., guter Hafer 19—21 Lit., Mehlster Hafer 16—18 Lit., Widhafer 22 Lit., graue Erbsen 25—28 Lit. je Zentner. Die Butter war im Preise stark gefallen und kostete nur 2,50—2,80 Lit. Eier 22—26 Cent das Stück. Gänsefleisch kostete 1,20—1,70 Lit das Pfund, Sühner 1,20—1,30 Lit., Puten 1,30—1,40 und Gänse 80—90 Cent das Pfund. Für Fleisch wurden 80—90 Cent und für Saufl 1,60—1,80 Lit das Pfund verlangt. Käse kam 2,40 bis 2,50 Lit. Der Fischmarkt wies nur große Stinte auf, die zu 60—70 Cent das Pfund verkauft wurden.

Apfel kosteten das Litermaß 15—20 Cent. Auf dem Holzmarkt war kleingemachtes Brennholz für 16—19 Lit zu haben und Klobenholz für 20—26 Lit die Kubre. Die Fleischpreise stellten sich wie folgt: Rindfleisch, schieres, 1,70 Lit, Suppenfleisch 1,30—1,40 Lit, Schweinefleisch 2,00—2,30 Lit, Schmeer 3,30 bis 3,50 Lit, Talg 2,50 Lit, Knoblauchwurst 1,70—2,00 Lit, Landwurst 2,50 Lit, Jungetwurst 2,80 Lit, Leberwurst 2,00 und 3,00 Lit, Speckwurst 2,80 Lit, Rauchwurst 3,50 Lit, Rostschinken 3,50 Lit und Würstchen 3,50 Lit das Pfund. Auf dem Schweinemarkt waren die Preise anfangs sehr hoch, später wurden sie mächtiger. Da die Preise für die großen Schweine gefallen sind, war auch für Ferkel und Käufer Schweine keine Kauflust vorhanden. Für 4—5 Wochen alte Ferkel wurde morgens bis 120 Lit verlangt, später bis 100 Lit das Paar. 3—4 Monate alte Schweine kosteten 125—140 Lit das Stück. Der Schweinemarkt wurde nicht geräumt.

**sk. Auden, 7. Januar.** [Verschiedenes.] Der Handwerker-Verein Auden feierte Silvester in den Räumen des Herrn Pled einen Familienabend. Trotz des schlechten Wetters war die Veranstaltung doch noch mittelmäßig besucht. Nach dem Kaffeekonzert wurde von Vereinsmitgliedern ein flottes Einakter „Spuk oder die gestörte Hochzeitsnacht“ gespielt. Das humoristische Stück fand allgemeinen Beifall. Einige humoristische Vorträge sorgten für die nötige Silvesterstimmung. Nachdem das neue Jahr mit einem allseitigen „Prosit Neujahr“ begrüßt worden war, trat der Tanz in sein Recht, dem dann bis in die Morgenstunden gebulldigt wurde. — Am 3. Januar fand eine Generalversammlung des Krieger-Vereins statt. Es erfolgte zunächst ein Bericht über das verfloffene Vereinsjahr. Dann sprach der Vorsitzende R. Peldhus. Auden über Zweck und Ziel des Krieger-Vereins. Auf Antrag wurden 8 neue Mitglieder aufgenommen. Das am 9. Januar geplante Winterfest ist auf den 16. Januar verschoben worden. Am Sonntag, den 24. Januar, treten die Kameraden zum gemeinsamen Kirchgang vor dem Vereinslokal Stuhler an. Bei dieser Gelegenheit wird ein Kranz an den Gräbern der bei den Kämpfen um Auden 1914 gefallenen Kameraden niedergelegt. Nach der Sitzung blieben die Vereinsmitglieder noch einige Stunden in gemütlicher Unterhaltung beisammen.

**Koblojan, 7. Januar.** [Katholische Feier.] Am 6. Januar fand hier, wie alljährlich im Gasthause des Herrn Janz das Fest des katholischen Vereins statt. Um 5 Uhr begannen die Vorbereitungen, die in ihrer Reichhaltigkeit und durch vorzügliches Spiel das Publikum immer wieder entzückten. Auf den nett gesprochenen Prolog folgten ein paar Begrüßungsworte des Pfarrers Aidewski. Dann gab es ein kleines Weihnachtsstück, das, nur von Kindern gespielt, sehr gut gefiel. Der erste Eindruck blieb allerdings nicht lange haften, denn die nun folgenden Darbietungen: Schwan, Lullschiller, Gefangenschaft, boten so viel an zwerghafter Schillernder Komik, daß niemand widerstehen konnte und das Lachen kein Ende nahm. Zum Schluß gab es einen Reigen „Schwarzwaldbädel“, gesungen und getanzt von Magda und Hedwig Stenzel, der auch viel Beifall fand. Es fand dann noch eine Verlosung statt, bei der man ledere Sachen gewinnen konnte. Der Tanz vereinigte die Jugend bis zum frühen Morgen. Der Besuch des Festes war sehr gut. Der wohlgelungene Abend wird den Gästen noch lange eine schöne Erinnerung sein.

### Litauen

**ph. Lit. Krottingen, 7. Januar.** [Vom Markt.] Der Jahrmarkt am Donnerstag war gut besucht. Die Getreidepreise waren unverändert. Für Roggen zahlte man 21—22 Lit, für Weizen 30—32 Lit, für Gerste 28—30 Lit, für Hafer 18—20 Lit. Rüböl gab es von 25 Lit an. Kalbfleisch kostete 0,90—1,00 Lit pro Pfund, Rindfleisch 1,00—1,20 Lit, frisches Schweinefleisch 1,80—2,50 Lit, Leberwurst 1,00—1,50 Lit, Fleischwurst 1,50—2,50 Lit. Auf dem Buttermarkt kam es zu heftigem Streit. Einer Frau, die einen ganzen Eimer mit ausgewogener Butter hatte, wurde vorgeworfen, daß ihre Ware mit Margarine gemischt sei. Die Frau bestritt es und behauptete, sie wisse garmicht, was Margarine sei. Als dann schließlich ein Pfund durchgeschritten wurde, stellte es sich wirklich heraus, daß nur die äußere Hülle Butter war, das Innere war Margarine. Deshalb mußte sie mit ihrem Butteireimer

wieder nach Hause ziehen, da sich kein Käufer mehr fand. Bauernbutter gab es zu 3 Lit, Meiereibutter zu 4 Lit, Bauernkäse das Stück zu 3,00—3,50 Lit, Meiereikäse zu 2,70—3,20 Lit. Eier kosteten 30 Cent pro Stück. Auf dem Pferdemarkt gab es nur minderwertige Ware. Gute Pferde sah man überhaupt nicht. Die Nachfrage war gleich null. Für junge Pferde forderte man 300 Lit, für 6 und 7 jährige 400 Lit, Verkäufe wurden überhaupt nicht abgeschlossen. — Krottingen hat bisher noch nie durch Ueberschwemmungen zu leiden gehabt. Zum ersten Mal in diesem Jahr stieg das Wasser der Dange, besonders an der Mühle, so hoch, daß einige Ställe unter Wasser standen. Da das Wasser in der Nacht so schnell stieg, fand man in den Ställen einige Gänse und Ferkel ertrunken vor. Auch die Viehställe Krottingens, der Petroleummotor war überflutet. Deshalb mußte das alte Jahr ohne elektrisches Licht beschloffen werden. Am Neujahrstag war das Wasser aber schon so gefallen, daß die Beleuchtung wieder funktionierte.

**g. Neustadt, 8. Januar.** [Der Wochenmarkt] am 6. Januar war nur wenig besucht. Das war darauf zurückzuführen, daß an dem Tage Feiertag war. Der Wochenmarkt war zwar von der Behörde auf den 7. Januar verschoben, jedoch nicht öffentlich bekanntgegeben worden. Dies hatte zur Folge, daß trotz Verbot am 6. Januar gehandelt wurde und daß an dem behördlich festgesetzten Tage niemand zum Markt erschien. Der Vieh- und Pferdemarkt, der ebenfalls am 6. stattfinden sollte, ist auf Mittwoch, den 13. Januar verschoben worden. Auf dem Wochenmarkt am 6. Januar wurden folgende Preise gezahlt: Roggen 22 bis 25 Lit, Gerste 18—20 Lit, Hafer 13—14 Lit, Kartoffeln 6 Lit je Furmaß, Aepfel 4—7 Lit ein halbes Furmaß, Schweinefleisch 2,30—2,50 Lit, Schmeer 3 Lit, Rindfleisch 1 Lit, Rinderkalb 2,50 Lit, Kalbfleisch 0,90—1,00 Lit, Hammelfleisch 95 Cent das Pfund. — Infolge des Tauwetters war der Schmelzfluß so hoch gestiegen, daß ein Teil von Neustadt unter Wasser stand. Die hiesige Wassermühle wurde von der starken Strömung zerstört. Da in der Umgegend keine andere Mühle vorhanden ist, müssen die Besitzer mit ihrem Getreide nach dem Memelgebiet fahren.

**kb. Jurburg, 7. Januar.** [Deutsche Feiern.] Am 26. Dezember fand in der Deutschen Schule das erste Weihnachtsfest des „Deutschen Vereins Jurburg“ statt. Es war sehr gut besucht; von weit her waren die Deutschen erschienen, um sich mitzufreuen und mitzufeiern. Der Verein hatte sich große Mühe gegeben, sogar eine richtige Bühne war errichtet worden. Allen Mitwirkenden herrliche. Das Fest verlief auch sehr harmonisch. Ein Weihnachtsstück und ein Deklamatorium mit Gesang und Musikbegleitung gelangten zur Aufführung, ferner wurden geboten Gesangsvorträge, Gesang mit Gitarrenbegleitung und Vorträge des Mandolinen-, Gitarren- und Balalaika-Chors. Der Abend brachte einen guten Erfolg: die Kasse war zufrieden und die Zuschauer auch. In der kurzen Zeit, in kaum drei Monaten, hat der Verein sehr viel geleistet. Dank schulden wir alle unserem Vorsitzenden, Herrn Labrens, der mit fester Energie all dieses zustande gebracht hat. Es wäre ein unerklärlicher Verlust für uns, wenn Herr Labrens sein Amt niederlegen würde. — Am 31. Dezember fand noch eine Silvesterfeier, die ebenfalls von Herrn Labrens geleitet wurde, statt. Wie man sieht, herrscht im „Deutschen Verein Jurburg“ reges Leben.

**H. Stahn, 7. Januar.** [Eine gerechte Strafe.] Am vergangenen Donnerstag fand, wie kurz berichtet, Gutbesitzer R. Selikowich bei der Rückkehr von einer Reise im Ueberschwemmungsgebiet den Tod. Er war in der Dunkelheit in eine tiefe Stelle geraten. Da er nur einen Arm hatte, konnte er sich allein nicht retten. Seine Hilferufe wurden zwar von dem Besitzer eines nahe liegenden Bauerngehöftes gehört, jedoch unternahm dieser Besitzer nichts, um den Ertrinkenden zu retten. Er hielt sogar noch seinen Knecht zurück, der dem Armen zur Hilfe eilen wollte. Heute hat nun dieser hartherzige Mann eine gerechte Strafe getroffen. Auf seinem Gehöft brach in der Nacht ein Feuer aus, das großen Schaden anrichtete, weil die Nachbarn sich weigerten, an den Löscharbeiten teilzunehmen.

### Balkikum

**\* Riga, 7. Januar.** [Verschiedenes.] Der Eisgang auf der Düna begann am Dienstag um 1 Uhr 37 Min. bei Friedrichshof, wo das Wasser etwa 5 Meter über normal stand. Um drei Uhr hatte sich das Eis bereits bei Kokenhofen und Römershof in Bewegung gesetzt. Bei Dger war das Wasser gleichfalls um 5 Meter gestiegen und es begann die Chaufee zu überfluten, als das Eis bei Uexküll bei den Dünafällen ins Stoden geriet. Von der Stadt bis Kurtenhof ist das Eis noch fest und der Fußgängerverkehr wurde oberhalb der Brücken und bei Jungfernhof noch fortgesetzt. Gestern vormittag begannen zwei Eisbrecher das Eis oberhalb der Brücken aufzubrechen, um ein glattes Verlaufen des Eisgangs zu sichern. Im Zusammenhange mit letzterem ist die Pontonbrücke ausgefahren worden. Auf der Kurischen La wird das Eis aufgebrosen, was bereits auf der Strede Bolberaa—Schloß geschehen ist, so daß der Verkehr der Augsburger Dampfer wieder aufgenommen werden konnte. Eine Ueberschwemmungsgefahr droht seitens der La vorläufig nicht. — Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich Dienstag um 2 Uhr nachmittags an Bord des zurzeit am Dünafließ liegenden großen amerikanischen Dampfers „Bird City“ ereignet. Ein mit dem Streichen der Stromwärts gelegenen Schiffswand beschäftigter Matrose der amerikanischen Mannschaft des Dampfers verlor das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Ein ihm sofort zugeworfener Rettungsring fiel so unglücklich, daß er den Kopf des um sein Leben Ringenden traf und ihn ausnehmend betäubte. Alle weiteren Rettungsversuche erwiesen sich leider als erfolglos.

### Dsprenußen

**Bier Personen tot aufgefunden.**  
**\* Königsberg, 8. Januar.** Die „A. M. G. Jg.“ meldet aus Lyda, auf dem Gute Grabnied wurde der Jüngermann Riemann mit seiner Ehefrau und 2 Kindern tot aufgefunden. Niemand soll wegen seiner schlechten ehelichen Verhältnisse seine Familie vergiftet haben. Man nimmt an, daß er nachträglich seinem Leben selbst ein Ende bereitet.

**\* Königsberg, 7. Januar.** [Tagung der Kreis-Communalbeamten Dsprenußen.] Die Hauptversammlung der Provinzialgruppe Dsprenußen des Reichsverbandes der Deutschen Kreisbeamten fand letzthin im Kreishause in Königsberg unter Leitung ihres Vorsitzenden, Kreisdirektor G. L. W. T. T. statt. Nach Erstattung des Geschäfts- und Kasserberichts, Entlastung des Vorstandes und Genehmigung des Haushaltsantrages und verschiedener Wahlen wurde einstimmig eine Entschädigung angenommen, in der gefordert wird: 1. Eine Beoldungsverböhung mit Wirkung vom 1. Januar 1926 ab, die die ungeheure Kollage der Beamten, insbesondere der unteren und mittleren Beoldungsgruppen, berücksichtigt, und sich dem tatsächlichen Kaufwert des Geldes anschließt. 2. Die Gewährung einmaliger, langfristiger Entschädigungsbarlohen — nicht Beihilfen — für alle Beamten, um sie vor noch größerem Elend und den Staat vor folgenreicheren Erbschütterungen zu bewahren. 3. Die Erhöhung des Wohnungsgeldes entsprechend der Wlehtigerung, wozu der Reichsfinanzminister bereits ermächtigt worden ist. 4. Die schleunige Wiedereinführung der den Beamten seiner Zeit widerrechtlich genommenen Vierteljahrsgeldzahlungen. Hierauf hielt der Vertreter des Provinzialartikels, Oberpostsekretär Dorn-Elbing einen Vortrag über „Beamtenfragen“. Von besonderem Interesse hierbei waren die Mitteilungen über den beabsichtigten Abbau des Berufsbeamtenums zunächst in den unteren Beoldungsgruppen, sowie über die Absichten der Reichsregierung bezüglich der in Aussicht gestellter Beoldungsneuregelung.

Dieser Tage fanden im Eichenwalde des Gutbezirks Wätigden beschäftigte Leute an einem Baume hangend die Leiche eines Mannes. Nach bei dem Toten vorgefundenen Papieren handelt es sich um den am 18. April 1871 in Karlsruhnen, Kreis Pflaffen, geborenen Zimmerpolier Gustav S e n d j u n .

### Kultur-Jubiläen

**9. Januar**  
1876. Der beliebte Schriftsteller Hans Bethge geboren in Dessau. Verfasste gute Dichtungen, Novellen, die Komödie „Don Juan“, Essays und Nachdichtungen japan. und arab. Lyrik.  
**10. Januar**  
1836. Zu Verona der Anthropolog und Mediziner Cesare Lombroso geboren, der sich besonders durch seine experimentellen Untersuchungen über Verbrecher, Geistesranke, Prostituierte und andere abnorme Menschen bekannt machte, die zur Begründung der Kriminalanthropologie führten. Viel beachtet worden ist sein Buch: „Genie und Irrensin“.

## Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze  
Nachdruck verboten  
„Nun Klaus, so schweigsam?“

Der lange, blonde Walter Ralff lehnte sich in dem mächtigen, büffelgedornen Klubsessel behaglich zurück und schlug die gamaschenbekleideten Beine übereinander.  
Durch das weit offene Erkerfenster schauten die lichtgrünen Baumwipfel des Kurfürstendamms herein.  
Zuweilen wucherte eine elektrische Bahn mit scharfen Klingellauten schwerfällig vorbei, oder der Schrei eines Autos klang nachschallend durch die schwebende Stille des lichten Frühsonnertages.  
Graf Mitteland, der vor einem Berg von Büchern und Drucksachen an seinem Schreibtisch saß, fuhr wie aus einem Traum erwachend auf. Sein hübsches, vornehm geschnittenes Gesicht, aus dem die hellen, jungen Augen sonst so lustig und verwegene ins Leben schauten, war auf einmal tief ernst geworden.  
„Mein Onkel Leo ist plötzlich gestorben,“ sagte er. „Gerade während unserer Frühlingssahrt durch die Dozener Lande!“

Er reichte dem Freunde eine prunkvoll ausgestattete Adresse hinüber, in der die Baronin Sibille von Rhaden auf handgeschöpftem Büttenpapier mit fingerbreitem Trauerrand den Tod ihres Gemahls, des Erb- und Standesherrn Leo von Rhaden, auf Schloß Reudietersdorf, geziemend anzeigte.  
„Die Beisetzung hat bereits vor mehreren Wochen stattgefunden,“ nahm er dann nach einer Weile wieder das Wort und stäubte vorfichtig die Asche seiner Zigarette ab.  
„Es ist mir einigermaßen peinlich, daß ich nicht daran teilgenommen habe. Da ich ja nach dem Tode meines Vaters jetzt doch gewissermaßen die „Familie repräsentiere.“  
„Wist du mit dem Verstorbenen näher verwandt gewesen?“  
„Er war ein Vetter meines Vaters im dritten oder vierten Grade. Ich selbst habe diesen Onkel lediglich vom Hörensagen gekannt. Dagegen war mein Vater mit ihm in seiner Jugend eng befreundet, und beide sind in Reudietersdorf gewissermaßen zusammen aufgewachsen. Später sind ihre Lebenswege dann allerdings wieder ziemlich weit auseinandergegangen.“  
„Er hatte bei den letzten Worten einen neuen Brief ausgenommen und öffnete den Umschlag.“  
Ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt fiel ihm daraus entgegen, die Beilage einer großen Breslauer Provinzzeitung; ein Blauschriftlich lief an der rechten Seite entlang und hob eine kurze Personalnotiz aus den „Bermittlungen“ heraus.  
„Am 19. Mai verstarb infolge eines Jagdunfalles der als Forschungsreisender und Kunstmäzen in weiten Kreisen bekannte Freiherr Leo von Rhaden auf Schloß Reudietersdorf.“  
Und dann entdeckte er ganz unten in einer Ecke des Blattes eine kurze, schon halb verwichene Bleistiftzeile:

„Kommen Sie sofort nach Reudietersdorf.“ —  
Walter Ralff hatte sich indessen aus der Höhlung seines Sessels zu seiner goldenen Hochstammigkeit aufgerichtet und war an den Stuhl des Freundes getreten.  
Das Wechselspiel des strahlenden Vormittagslichtes mit dem vielfach gebrochenen Dämmer des vornehmen Herrenzimmers reizte sein feines malerisches Empfinden, und vor seinem geistigen Auge formte sich aus den bunten Farbenflecken blitzhaft schnell das Bild eines stimmungsvollen Innenraumes, wie solche schon in seinen jungen Jahren seinen Ruf als eines Farbenmalers von großer Kraft und Eigenart begründet hatten.  
„Deine Schreibstube mit den spiegelnden Fensterhebeln gibt einen ausgezeichneten harmonischen Bortwurf ab!“ sagte er. „Es ist merkwürdig, wie lebendig und mannigfaltig jedes Stück Wirklichkeit wird, wenn man es nur richtig anschaut.“  
Klaus Pressentin bewegte ein wenig ungeduldig die Hand.  
„Das ist dir ganz unbenommen, lieber Walter. Zunächst möchte ich dich aber bitten, deine Aufmerksamkeit einmal für eine Minute diesem Blättchen zuzuwenden.“  
Der junge Maler rückte seine Schaggeise bedächtig in den rechten Mundwinkel und sah über die Schulter des Freundes in die Zeitung; ein unverhohlenen Ertaunen stand in seinem scharfsichtigen, von jeder Partispur reingewaschenen Gesicht.  
„Das klingt ja ganz romantisch, Klaus!“  
Der Graf nickte.  
„Allerdings, wer mag der Absender dieser Postkarte sein? Welchen Zweck verfolgt er damit? Warum wendet er sich gerade an mich?“  
„Das sind gleich drei Fragen auf einmal, lieber Junge. Zweifellos steht diese merkwürdige Aufforderung mit dem Tode deines Onkels in irgendeinem geheimen Zusammen-

hang, sonst wäre sie nicht mit dieser Zettlungsnotiz verbunden worden. Was weißt du eigentlich Näheres über den Verstorbenen?“  
Klaus zuckte die Achseln.  
„Im Grunde nicht mehr, als was die Zeitung hier schon berichtet. Er galt im engeren Familienkreise ein wenig als Sonderling. Machte große Reisen durch die halbe Welt, hatte allerlei schöngestaltete Liebhabereien und soll selbst ein ganz tüchtiger Maler gewesen sein.“  
Walter Ralff lächelte.  
„Das bringt mir den alten Herrn menschlich bereits erheblich näher.“  
„Alter Herr?“ im Grunde nicht der richtige Ausdruck. Dem Dunkel Leo stand nach dieser pomphaften Anzeige bei seinem Tode erst im achtundfünfzigsten Lebensjahre. Eine längere Zeit hat er wohl im Auslande zugebracht und wurde beinahe schon als verschollen betrachtet, da tauchte er eines Tages unvermuttert wieder auf seinem alten Stammort Reudietersdorf auf, ließ Schloß und Park in fürstlichem Stil neu herrichten, und dann kam zum Schluß die größte Ueberraschung: Seine Vermählung.“  
Der Maler piff leise durch die Zähne.  
„Darauf habe ich nur gewartet!“  
„Das war schon vor etwa sieben Jahren, aber ich entsinne mich noch genau, wie entsetzt meine Eltern über diese Heirat waren. Die Erwählte Dunkel Leos war nämlich noch ein blutjunges Ding, ich glaube, kaum siebzehn Jahre alt. Und zudem eine kleine Anfängerin von irgendeiner Berliner Bühne, die ihren Mangel an vornehmer Abkunft allerdings durch eine ganz hervorragende Schönheit wettgemacht haben soll. Auch soll sie sich überragend schnell in die neuen Verhältnisse gefunden haben. Wenigstens erzählte mein Vater, der das Paar vor zwei Jahren einmal in Berlin getroffen hat, daß sie sich zu einer vollendeten großen Dame entwickelt habe.“  
(Fortsetzung folgt.)

Unser diesjähriger

# Inventur- Ausverkauf

beginnt Donnerstag, den 14. Januar 1926

Bevor Sie sich zu Ihren Einkäufen entschliessen, warten Sie bitte auf unsere fabelhaften Angebote. Unser Schlagwort ist:

**„Hinaus mit der Ware um jeden Preis“**

**F. Lass & Co** Das Haus der guten Qualitäten

**Sehr schöne Gänsefedern**  
(dreiviertel Damen) auch reine Daunen und gereinigte Gänsefedern bei billiger Preisberechnung zu haben bei  
Mantwill  
Breite Straße 16 a  
1 Treppe.

Einem gut erhaltenen 2 Röhren-  
Radioapparat zu verkaufen [5067]  
Fr. Wilh.-Str. 3-5  
1 Treppe rechts.

**Gehr. Jordauto**  
noch gut erhalten und fahrfertig zu verkaufen [407]  
Lübauer Straße 40.

Handwerker  
40 J. alt, 4000 Lit Vermögen, sucht passende Frau; circa 3000 Lit Vermögen erwünscht. Off. unter 1427 an die Exped. dieses Blattes. [406]  
Abort auszuführen Breite Str. 3.  
Meldung [413]  
Kupschus  
Niefenstraße 17 c.

## Stadtforst Memel

Südpflanzung.

Die Ausgabe von Mass- und Leseholzzeitung für die städtische Pflanzung findet am Sonnabend, den 16. Januar d. J., vormittags von 9 Uhr ab im Restaurant „Sprech-An“ (Nähe der Kaserne)

statt.  
Für den Zettel, welcher für das Kalenderjahr 1926 gilt, sind 10 Lit sofort zu entrichten. Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. [1081]

Der Magistrat  
Forstverwaltung.

Größeres [412]

## Stadtgrundstück

bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht. Differt. unt. Nr. 1888 an die Exp. d. Bl.

## Sehr günstig!

Stadt- und Landgrundstücke jeder Art und Größe vermitteln [5066]

Jütten & Co., Güteragenten,  
Zinten (Dir.), Wilhelmstr. 82, Tel. 55.

## Gutgehende Bäckerei

von sofort od. spät zu pachten gesucht. Off. unt. 1933 an die Exped. d. Bl. [152]



BUCHDRUCK

OFFSETDRUCK

## GAB. Siebert

Memeler Dampfboot Aktien-Gesellschaft

STEINDRUCK · ROTATIONSDRUCK · BUCHBINDEREI

Wie empfehlen uns zur Anfertigung von Druckfachen für den geschäftlichen sowie privaten Bedarf in geschmackvoller und künstlerischer Ausführung bei kürzester Lieferfrist

## Grundstücks-Verkauf

Das zur Konkursmasse Franz Bansemis, Eßben gehörige Grundstück Eßben, Band II, Blatt Nr. 80, Größe 0,66,26 ha, bebaut mit Wohnhaus, in welchem ein gutgehendes Kolonialwarengeschäft betrieben wird, Stall- und Wirtschaftsgebäuden, sowie abgegrenzter neu erbaute Bäckerei, soll meistbietend verkauft werden. Angebote sind bis zum 21. Januar zu richten an den Konkursverwalter Julius Blum, Kaufmann, Tel. Nr. 82. Außerdem besteht für die Konkursmasse ein Anspruch auf Auflösung von 15 Morgen gut gelegenes Land. Angebote hierauf sind gesondert abzugeben bis zum genannten Termin. [5072] D. D.

## Geschäfte jeder Art

mit schönen Wohn-, Hausgrundstücke hier und in der Provinz, Landgrundstücke in allen Preisen. Offensiven bieten zum Kauf an [5070]  
A. Moy & Co.  
Königsberg i. Pr.  
Sinter-Rohgarten 37.

Grundstück mit Garten u. Kartoffelfeld, in keines, wenn auch reparaturbedürftig, zu tauschen gesucht. Off. unter 1426 an die Exped. dieses Blattes. [410]

## Kurhaus Sandfrug

mit 35 Zimmern und 3 Sälen, nebst Inventar, Dekonominierung, Nebengelände und den beiden Tennisplätzen ab sofort auf 3-4 Jahre zu verpachten. Pachtgebote sind bis zum 18. Januar d. J. dem Magistrat, Sandfrugverwaltung, Zimmer 48, schriftlich einzureichen. Dasselbst können auch die Pachtbedingungen eingesehen werden.  
Memel, den 7. Januar 1926.  
Der Magistrat [1065]  
Sandfrugverwaltung.

## Eine Zuckerverwarenfabrik

zu übergeben. Erfordert ca. 3000 Lit. Auf Wunsch kann auch das Fach angelehrt werden. Off. unter 1387 an die Exped. d. Bl. [398]  
Fast neues Piano zu verl. Zu erst. in d. Exp. d. Bl. [397]

# Enorme Preisermäßigung Marcus Millner's Inventur-Ausverkauf Enorme Preisermäßigung

beginnt Montag, den 11. Januar 1926

**Abteilung Damenkonfektion** bis 60% im Preise ermässigt

**Damen-Jacken und Mäntel** . . . . . Lit 75,— 45,— **25,—**

Ein Posten **hochelegante Winter-Kostüme** mit Pelzkragen und Armbesatz, auf Seide gefüttert, enorm billig . . . . . Lit **195,—**

**Kinder-Kleider** enorm billig

**Anzugstoff**, 140 cm breit, englischer Geschmack Meter . . . . . Lit **3,50**

**Frottéstoff**, 90 und 100 cm breit, verschiedene Dessins, Meter . . . . . Lit **4,50**

**Zwirnstoffe**  
130 cm breit, dunkle Dessins, Meter . . . Lit **6,50**

**Perkal**, für Oberhemden, Blusen, moderne Streifen Meter . . . . . Lit **2,25**

Engl. bwl. **Flanelle**, in hellen Farben, zu jed. Zweck passend, hellblau, rosa, rot, reseda, Mtr. . Lit **2,75**

**Wollmousseline**, feine Muster, Partie-Posten, nur solange der Vorrat reicht, Meter . . . . . Lit **5,75**

**Blau Tuch**, 140 cm breit, für feine Herren-Anzüge nur solange der Vorrat reicht, Meter . . . Lit **34,50**

**Blusen Tuch**, in allen modernen Farben, auch für Kleider, Meter . . . . . Lit **8,50**

## Abteilung Damenwäsche

Garnituren:

Hemd, Nachthemd, Beinkleid, in feinsten Ausführung Einzelne Damenhemden, Nachthemden, Beinkleider Hemdhose, Untertaillen, Prinzessröcke } bis 40% ermässigt

**Pope.lins**, in reiner Wolle, in modernen Farben, enorm billig Meter . . . . . Lit **7,50**

**Damenhemd und Beinkleid** . . . . . Lit **5,25**  
**Herrenhemden** Lit **8,50**

## Korsetts

in allen Weiten und Formen bis 40% herabgesetzt

Handtücher, Wischtücher Tischtücher mit Servietten } bis 20 Prozent billiger

## Abteilung Seidenstoffe

Moderne Besatzseide . . . . . Lit 7,50  
Crepe de chine . . . . . Lit 19,50, 17,50  
Japanseide, viele Farben . . . . . Lit 7,50

## Abteilung Leinen und Baumwollwaren

Nessel, kräftige Qualität, Meter . . . . . Lit **1,45**  
Hemden Tuch, feinfädig, Meter . . . . . Lit **1,45**  
Hemden Tuch, mittelstark, Meter . . . . . Lit **1,95**  
Hemden Tuch, kräftig, Meter . . . . . Lit **2,90**  
Linnen und Lakenstoffe besonders billig  
Opal und Wäschebafiste . . . . . von Lit **3,00** an

## Abteilung Gardinen und Möbelstoffe

Abgepaßte Gardinen, 3 teilig . . . . . ab Lit **17,50**  
Madrassgarnituren, 3 teilig  
Gardinenstoffe, jeder Art } **20 Prozent billiger**  
Tüllbedeckungen  
Stores

Sämtliche Trikotagen wie: Futterhemden, -Hosen, Damenhemden und -Hosen, Untertaillen, Röcke, Normalwäsche, Jägerwäsche, Ribana, Kinderunterzüge bis **25 Prozent billiger**  
Sämtliche Strümpfe, Socken, Handschuhe, Schlüpfer, Schürzen bis **20 Prozent billiger**. Sämtliche Felle, Muffe, Pelzkragen bis **60 Prozent ermässigt**  
In allen Abteilungen bieten wir ganz besonders billige Preise für beste Ware

**Befähigung**  
8. Morgen, gute Gebäude mit totem und lebendem Inventar sofort preiswert zu verkaufen  
15079  
**M. Motelat**  
Hauptstr. 1  
Post-Ex. Ventenrathen  
Nr. Tilsit/Ragnit

**Frauenverein vom Roten Kreuz Memel Stadt**  
Die Mitglieder werden hierdurch zu einer

**Besprechung**  
am Montag abend 8 Uhr in den Börsensaal eingeladen. Es soll über Maßnahmen zur Vinderung der Not der durch das Hochwasser Geschädigten gesprochen werden.  
Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.  
**Maria Heygster**  
Vorsteherin.  
5076]

**Schauenstereotypen**  
Glasplatten für Schauenstereotypen, Facettegläser, Tomfischplatten, Windschutzscheiben, Facettespiegel in Kristall und 3/4 weiss  
Liefert ab Lager 11083  
**Glasschleiferei und Spiegelfabrik Henry Kopp**  
Tel. 594 Schützenstr. 1a Tel. 504

**Berichtleistung**  
Schreibe allen Verlebenden gern unisoni, womit sich schon viele Tausende von ihren schwerwiegenden Leiden selbst befreien. Nur Rückmarke erwünscht.  
**Walther Althaus**  
Geilgasse 11 (Goldsch.)  
Nr. 65, 5161

**Särge**  
in jeder Preislage  
**Pierach Kundt & Co**  
MEMEL  
Friedrich-Wilhelm-Strasse 25  
Tel. 115 und 233  
2443

**Mandolinenunterricht**  
wird schnellfördernd u. billig erteilt. Direkt unter Nr. 1300 an Exped. dies. Bl. erbet.



**Hauptversammlung**  
für sämtliche Gruppen Bericht, Entlastung Wahl des Vorstandes Befähigungsgeschichten  
Anschließend gemütl. Beisammensein. Mitteilungsbuch vorlegen. Um pünktliches Erscheinen wird gebeten. 11078  
Verband kaufm. Angeh. im Gebiet nördlich der Memel  
**Der Vorstand**  
Geleuder hüblicher  
**Knabe**  
10 Monate alt, wird in geeignete Familie als eigen abgegeben. Df. unter Nr. 1355 an die Exp. d. Bl.

**Suche Futterkartoffeln**  
zu kaufen, Angebote mit Preisangabe bitte unter Df. Nr. 1390 an die Exp. d. Blattes einzureichen 5078

**Ab Lager Memel transitio zum alten Zollfuß zu verkaufen in Dollarwährung netto Kassa:**  
1800 Flaschen 1921er Mosel  
2800 Flaschen Champagner  
1000 Flaschen Cognac Bisquit Dubouché  
Respektanten wollen ihre Adresse unter Nr. 1377 in der Expedition dieses Blattes niederlegen. 1074

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
Hamburg, Alsterdamm 25 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen. In  
**Memel: Reisebüro Robert Meyhoefer**  
G. m. b. H.

**Nach Nord-Amerika und Canada, gemeinsamer Dienst mit United American Lines, Hamburg - New York etwa wöchentliche Abfahrten**  
**Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien**  
Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen.  
Ausfalls- und Druckzettel über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch

Unsere nächsten Tourdampfer  
**London via Libau**  
SS „Baltriger“ am Dienstag, den 12. d. Mts.  
SS „Baltara“ am Mittwoch, den 20. d. Mts.  
**United Baltic Corporation, Ltd.**  
Viktoria-Haus, Telephon 110.

**Sellvorleger**  
trotz 500% iger Zollerhöhung, noch zu alten Preisen offerieren soweit Vorrat reicht  
Neuanfertigungen und Reparaturen sämtl. Pelzwaren unter Garantie für fachgemäße und prima Ausführung  
**Burstein & Korb**  
Pelzwaren-Spezialhaus  
Eigene Kürschnerwerkstätte im Hause.

**PLAKATE**  
FÜR ALLE ZWECHE UND ANLÄSSE  
LIEFERT BINNEN WENIGER STUNDEN  
**FW-SIEBERT**  
MEMELER DAMPFBOOT AKTIEN-GES.

**Wittfischen**  
Paß-Bilder  
und andere photographische Aufnahmen werden schnell und preisw. angefertigt.  
F. Urmonit Wittfischen. 5073

**Jaden**  
Gutschmid  
Rutsher  
und Deputanten  
mit Hofgänger gef. Heitmann-Jaden bei Memel. 382

**Jaden**  
Erzieherin  
für 8-jährige Tochter u. sofort gesucht. Wenn möglich auch Klavierunterricht erlernen.  
Frau Heitmann Jaden bei Memel

**Jaden**  
Wittfischen  
Hochtragende Kuh  
verkauft 3870  
Preis 1000  
Ziffit  
20 Handwerker u. 30-40 Arbeiter zum 1. Februar nach Deutschland gesucht.  
Melb. mit genauer Adresse und 1 Lit zur Beförderung des Grenzübertrittscheins sind zu richten an  
A. Vogehr, Ziffit Deutsche Straße 66.

**Jaden**  
Kruden-Görge  
Deputantenfamilie  
mit Hofgänger sucht zum 1. April  
Labrenz (388)  
Kruden-Görge.

**Drucksachen**  
für Firmen und Private  
Liefert in modernster und sauberster Ausführung  
Geschäftsstelle  
des „Memeler Dampfboot“  
Sendefrug, Prinz-Joachim-Straße  
(Neubau Treger)

**Schülervorstellung**  
Montag, den 11. Januar, um 10 Uhr im Apollo-Lichtspielhaus Memel  
1. Die Schweinezucht in Ruhlsdorf  
2. Die Tuberkulose des Hausgeflügels  
Eintritt pro Schüler 0,50 Lit. Besuch unter Leitung der Lehrer erforderlich. Kasse ist 1/2 Stunde vor Beginn geöffnet.  
**Landwirtschaftskammer Memel**

**Schweinezucht u. Fütterung**  
Ein sehr wichtiges und lehrreiches Buch für jeden Landwirt pp. von Dr. Förster Schweinezüchtervereinigung Insterburg  
Erhältlich für 3.- Lit pro Broschüre bei der **Landwirtschaftskammer Memel**

**Kaufchemen**  
Verpachtung einer Bäckerei und Kolonialwarenhandlung  
Die bisher von Herrn Franz Banfemir, Skoepen mit gutem Erfolg betriebene Bäckerei nebst Kolonialwarenhandlung soll an den Meistbietenden verpachtet werden. Gebote sind bis zum 20. Januar, mittags 12 Uhr an den Unterzeichneten zu richten. Die Uebernahme des geringen Warenlagers ist Bedingung. 5071  
Julius Blumh, Konfuzsverwalter, Kaufchemen.

**Sendefrug**  
**Matulaturpapier**  
gibt ab  
Geschäftsstelle  
des „Memeler Dampfboot“  
Sendefrug, Prinz-Joachim-Straße

# Inventur-Ausverkauf

**Beginn Freitag, den 8. Januar**  
**Noch nie so billig wie jetzt!** **Gewaltige Herabsetzung der Preise!**

Nachstehend aus der Fülle der Angebote einige Beispiele:

Damen-Konfektion	Herren-Konfektion und Stoffe	Elegante Damen-Herren- und Kinder-Konfektion zum Teil bis zur Hälfte des Preises ermäßigt	Kleider- u. Seidenstoffe	Baumwollwaren
Damen-Mäntel aus schweren Winterstoffen . . . . . ab 5 <sup>75</sup>	Herren-Winterjoppen warm gefüttert . . . . . 13,75 10 <sup>75</sup>		Kleider-Seide ca. 85 cm breit, viele Farben . . . . . m 2 <sup>95</sup>	Handtuch Gerstenkorn . . . . . m 0 <sup>39</sup>
Damen-Kleider kariert und gestreift . . . . . ab 3 <sup>50</sup>	Herren-Sportpelze . . . . . ab 75 <sup>00</sup>		Kleider-Seide 90 cm breit, statt m 7,50 . . . . . jetzt 3 <sup>75</sup>	Bedr. Velourbarchent m 0 <sup>75</sup>
Damen-Waschkleider einfarbig und gemustert . . . . . ab 2 <sup>90</sup>	Herren-Ulster schwere Qualität, lange Form . . . ab 39 <sup>50</sup>		Crepe marocain viele Farben . . . . . m 3 <sup>90</sup>	Bettbezüge gute Qualität . . . . . m 0 <sup>78</sup>
Damen-Röcke aus haltbaren Stoffen . . . . . ab 2 <sup>50</sup>	Herren-Anzüge . . . . . 27,50 19 <sup>50</sup>		Kleider-Samt schwarz, 70 cm breit, Lindener Fabr. m 5 <sup>25</sup>	Einschüttung 80 cm breit . . . . . m 1 <sup>10</sup>
Damen-Blusen Kasakform . . . ab 1 <sup>75</sup>	Herren-Hosen Sport- und lange Form . . . 8,75, 5,50 3 <sup>90</sup>		Schotten moderne Muster . . . . . m 1,65 0 <sup>95</sup>	Einschüttung rot, 130 cm breit . . . . . m 2 <sup>25</sup>
Ein Posten reinwollene Strickwesten 4,50 4,75 4,90 6,50	Loden-Mäntel imprägniert . . . . 14 <sup>75</sup>		Cheviot Halbwohle, doppeltbreit . . . . . m 1 <sup>25</sup>	Schürzenstoffe ca. 120 cm breit . . . . . m 0 <sup>95</sup>
Ein Posten Damen-Hüte Serie I II III IV 2,50 3,50 4,50 5,50	Hüte und Mützen einzelne Größen bis zur Hälfte des früheren Preises		Cheviot reine Wolle . . . . . m 1 <sup>45</sup>	Tischdecken 130x130, weiß . . . . . 2 <sup>90</sup>
Kinder-Flauschmützen ab Pfg. 50	Kinder-Anzüge einzelne Größen für die Hälfte des regulären Preises		Blusenstreifen m 1,10 0 <sup>87</sup>	Waffel-Bettdecken weiß . . . . . 3 <sup>85</sup>
	Ulster-Stoffe schwere Qualität . . . . . Meter 5,50 3 <sup>90</sup>		Popeline reine Wolle, viele Farben . . . . . m 2 <sup>45</sup>	Künstlergardinen dreiteilig . . . . . Fenster 4 <sup>95</sup>
	Anzug-Stoffe Riesen-Auswahl . . . . . Meter 5,70, 2,90 1 <sup>95</sup>		Hauskleiderstoff gute Qualität . . . . . m 0 <sup>98</sup>	

Damen-Schürzen Wiener Form . . . . . Pfg. 95	Knaben-Schürzen . . . . . Stück Pfg. 65	Damen-Schlüpfer . . . . . Pfg. 85
Kinder-Schürzen (6 Jahre) . . . . . Mk. 1 <sup>45</sup>	Damen-Hemden mit Träger . . . . . Mk. 1 <sup>25</sup>	Damen-Strümpfe verstärkte Ferse und Spitze . . . . . Pfg. 48

**Teppiche** etwas angestaubt, im Preise bis **50%** ermässigt

Fertige Damen- und Herren-Pelze, Pelz-Garnituren, Pelzfutter und Besatzfelle zu Ausverkaufspreisen

# Max Bräude, Tilsit

Verkauf nur gegen bar Mengenabgabe vorbehalten

Bitte meine Schaufenster beachten zu wollen

**Bettmäßen**  
Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Heil los. So schreibt Sandwirth O. Brambacher in Hof. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. Inst. Winkler München 1008 Nymphenburgerstr. 168  
**Auto:** 9529  
**Vermietung**  
offene u. geschloß. Wagen Telefon 730  
**Otto Zoeko**  
Eibauer Straße 37 b  
**2000 Dollar**  
gekauft auf 1. Hypothek, auf Stadtgrundst. Interess. wollen sich bitte unter 1378 an die Exped. d. Bl. melden. (351)  
Schwarze Italiener  
**Zuchthähne**  
(höchst prämiert) preiswert zu verk. 1392  
Dommelsville 2

# Damen-Mäntel

Serie I  
70 Lit

Serie II  
95 Lit

Serie III  
125 Lit

nur wirklich hochwertige Qualitäten

Zum Teil bis unter die Hälfte des Preises herabgesetzt

## Richard Rudat

Inh. Meyer & Griego

Meine Telefonnummer ist jetzt

**316**

**Rudolf Burack**  
Manufakturwaren  
er gros und en détail  
Friedr. Wilh. Str. 47

Warne hiermit einen jeden, meinem Namen  
**Michel Kasputis**  
etwas zu borgen oder von ihm zu kaufen, da ich in Echeidung stehe und für nichts aufkomme.  
1350

**Mario Kasputis**  
Mühlenstraße 42

**Pfand-Auktion**

Freitag, den 5. Februar d. Bz., nachm. 2 Uhr, Parkstr. 2a über d. verfallenen Pfandbilde v. 3. März 1925 bis 6. Juli 1925 in Nr. 908-1371

**Johann Bochoholdt**  
Junferstraße 9

Empfehle mich als  
**Schneiderin**  
in u. außer dem Hause auch z. Mendern, Ausbessern. Dal. werden auch Sweater z. Striden angenommen. Handarbeit. Wo? sagt die Exped. dieses Bl. 1346

Ein neuer  
**Smoking**  
f. mittelstarke Figur zu verkaufen. Zu erk. in d. Exped. dieses Bl. 1333

**Arbeitspferd**  
zu kaufen gesucht. 1338  
Böttcher, Säckerstr. 12

Wer in den besten Jahren, gutes Eink. wünscht Bekanntschaft besch. Dame sweds. 1314

**Heirat**  
Beitrag. Angeb. mögl. mit Bild erb. unter 1379 an die Exped. dieses Blattes. 1349

**Nur noch kurze Zeit**  
währt mein Totalausverkauf fertige Anzüge, Anzuckstoffe Arbeiterbekleidung, Manchester Semdenbarchente und sämtliche Baumwollwaren. Treitotagen  
**weit unter Preis**  
N. Segal, Friedr. Wilh. Str. 26

**Bohnbeutel** hält dauernd vorrätig  
F. W. Siebert Mem. Dampfboot

**Deutsche Qualitäts-Zigarren**  
wieder am Lager zu konkurrenzlosen Preisen  
**Gebr. Ross**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 25  
Günstigste Bezugsquelle für Wiederverkäufer

**Einzige derartige Bäckerei in Memel**  
Holzstraße 30b  
empfehlen 1358  
bestes von Rigaer Spezialisten hergestelltes Brot zu folgenden Preisen:  
Süßsaures Weizenbrot Pfd. 40 Cent  
Mitanisches (halbfines) Pfd. 35 Cent  
Walabrot . . . . . Pfd. 30 Cent  
Grobes Brot . . . . . Pfd. 25 Cent  
Weizenbrot (Strigel) Pfd. 70 Cent

**Inventur-Ausverkauf**  
Anzugstoffe, große Auswahl, Meter von 12 Lit an, egal. Zwilz zu Damen-Pokitäten und Herren-Anzügen, Meter von 30 Lit an prima ess. Semdentuche, Macco Watisse, Linon zu Bettwätsche, Lakentoffe, federdicke Einsättung bedeutend unter Preis. 1365  
**Joseph Bergmann**  
Grabenstraße 14/15

**Visitenkarten** schnellstens **F. W. Siebert**



**VERJUNGE DEIN ANTLITZ!**  
durch ständigen Gebrauch der bestens bekannten **STECKEN-PFERD-LILIENMILCH-SEIFE** von Bergmann & Co., Dresden-Radebeul, das beste Schönheitsmittel zur Erzeugung einer zarten weissen Haut und blendend schönen Teints.  
Generalvertrieb für Memelgebiet: **FLORANCE, Kowno** 21000

**Stadtforst Memel**  
Südplantage  
**Holzauktion**  
Am Sonnabend, den 16. Januar d. Bz., vormittags von 9 Uhr ab, sollen an Restaurant „Sprech-An“ (Nähe der Kaserne) öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden:  
1082  
Cirka 80 km Nadelbauholz  
6 Fichtenstangen  
1 rm Kiefern-Nugholz  
45 rm Kiefern-Pfahlholz  
8 rm Stochholz gem.  
340 rm Reifig I, II u. III gem.  
Das Holz steht bezw. liegt in den Jagden 3-4, 9, 10, 11, 14, 16, 17, 18, 19, 24, 25 und 27. Reflektanten können sich vorher von Beschaffenheit und Menge überzeugen. Die Forstverwaltung übernimmt keine Gewähr.  
**Der Magistrat**  
Forstverwaltung.

**Nur 3 Tage!**

# Unser Inventur-Ausverkauf

beginnt Montag und endet am Mittwoch, den 13. d. Mts.

**Stauend billige Preise! ~ Selten günstige Einkaufs-Gelegenheit!**

Blusenstoff hellgestreift, prima Qualität, 80 cm breit Mtr. Lit 2 <sup>65</sup>	Imit. Lammfell 130 cm breit, gute Qualität, in schönen Farben . . . . . Mtr. Lit 27 <sup>50</sup>	Madras hellgestreift mit Bordo . . . . . Mtr. Lit 1 <sup>65</sup>
Kleider-Schotten haltbare Körper-Ware Mtr. Lit 3,65 2 <sup>95</sup>	Mantelstoffe reine Wolle, Velour de laine . . . . . Lit 24 <sup>50</sup>	Gardinenstoffe weiche Zwirnware, hübsche Muster . . . . . Mtr. Lit 1 <sup>45</sup>
Foule reine Wolle, moderne Muster, gute Qualität . . . . . Mtr. Lit 6 <sup>90</sup>	Künstler-Gardinen 3-teilig, moderne Muster, weiche Zwirnware, Fenster . . . . . Lit 13 <sup>90</sup>	Rouleaux Körper 130 cm breit, gute Qualität, in gold und elfenbein . . . . . Mtr. Lit 4 <sup>95</sup>
Mantelstoffe 130 cm breit, gute wollene Ware Mtr. Lit 14 <sup>50</sup>	Madras-Gardinen 3-teilig, gute Qualität, Fenster Lit 13 <sup>60</sup>	Staubtücher einfarbig, gute Qualität, Größe 30x35 Stück . . . . . Lit 0 <sup>65</sup>
Krimmer 130 cm breit gute Qualitäten, in verschiedenen Farben . . . . . Mtr. Lit 24,50 19 <sup>75</sup>	Half Stores in hübscher Ausführung, gute Qualitäten Lit 11 <sup>70</sup>	

Ein Posten Hemden-Barchent gute Körper-Qualität . . . . . Meter Lit 1<sup>85</sup>

Tischdecken / Diwanddecken / Steppdecken / Läuferstoffe / Gobelinstoffe und Wachstuche in grosser Auswahl

Damen-Strümpfe in braun und schwarz, haltbare Qualität. . . . . Paar Lit 1<sup>45</sup>

Damen-Strümpfe Maco- und Flor-Qualitäten, in verschiedenen Farben . . . . . Paar Lit 2<sup>35</sup>

Kaschemir-Strümpfe gute Qualität, schwarz Lit 6,90 5<sup>80</sup>

Rips-Vorhemd gute Ware . . . . . Stück Lit 0<sup>95</sup>

Rips-Vorhemd mit Sattel gute Ware . . . . . Stück Lit 1<sup>50</sup>

Vorhemd mit Kragen, farbig gestreift, in allen Weiten . . . . . Lit 1<sup>95</sup>

Schleifen-Krawatten in modernen Mustern, für Umlegekragen . . . . . Stück Lit 0<sup>95</sup>

Schleifen-Binder Seiden-Rips, moderne Muster . . . . . Stück Lit 1<sup>25</sup>

Handschuhe farbig und weiß, Wolle gestrickt . . . . . Lit 4,25 3<sup>90</sup>

Wäschebändchen und Bettlitzten weiß und farbig . . . . . Lit 0<sup>15</sup>

Zwirn-Spitzen sehr billig . . . . . Mtr. Lit 0<sup>25</sup>

Kissen-Ecken und Streifen reich gestickt, in schöner Ausführung . . . . . Lit 1<sup>95</sup>

Klöppel-Spitzen und Einsätze Serie I . . . . . Mtr. Lit 0<sup>65</sup>

Klöppel-Spitzen und Einsätze Serie II . . . . . Mtr. Lit 0<sup>85</sup>

Klöppel-Spitzen und Einsätze Serie III, extra breit . . . . . Mtr. Lit 1<sup>25</sup>

Verkauf nur gegen sofortige Kasse!

Beachten Sie unsere Schaufenster-Auslagen!

Mengen-Abgabe vorbehalten!

Nur in diesen Verkaufstagen gewähren wir außerdem auf die nicht besonders in dieser Reklame angeführten Artikel  
**BEI JEDEM EINKAUF**  
einen  
**SONDER-RABATT**  
von **10%**

**m. Elbaum**  
Nachf.  
GR. WASSERSTR. 30

# Aus der Geschichte des Kirchspiels Willkischen

Willkischen wird nach der Topographie von Goldberg 1785 als „cölnisch Gut und Dorf mit 70 Feuerstellen“ angegeben und ist demnach damals eins der größten Dörfer gewesen. Im nachstehenden Schreiben bittet der Kämmerer des moskowitzischen Gefandten, Heinrich Hauschulz, 1697, seiner Mutter zwei Hufen im Dorfe Willkischen zu verleihen: „Durchlauchtigster Großmächtigster Kurfürst! Allergnädigster Herr... Da mich das Glück so weit gebracht, daß ich mit meiner Herrschaft dieses Land Preußen betreten, in demselben aber meine in der Jugend verlassene Mutter bei jeglicher Zurückkunft freyverdingt gefunden, führe ich mich da sie in dem Dorf Gröbpfellen... Magistisches Amt unter dem Landeshauptmann Drexler über die 30 Jahre aus zwei Verahmungsstunden genossen, während der Zeit aber durch Mißgeschick, absterben des Viehes und anderen unglücklichen Zufällen ganz zurückgesetzt worden; deshalb habe auch künftigher Pflicht mich ihrer erbarment annehmen müssen, auch die Resolution gefaßt, mich zu Ihrer Kurfürstl. Durchl. Küchen untertänigst zu legen auch demütigst zu bitten: Sie geruben gnädig, daß meiner betagten Mutter zwei Hufen im Dorf Willkischen, weil dieselbe nicht nur viele Hufen vorhanden, sondern auch der Kirche nahe gelegen, erblich und ewig zu cölnischen Rechten zu verleihen, insonderheit da sie sich erbietet jährlich jede Hufe 15 Mark richtig zu verzinsen... Sie wird vor ihre Kurfürstl. Durchl. Leben und glückliche Regierung nicht ermüden, Tag und Nacht zu bitten. Ich aber bin einer ganz gnädigen Ergebung gewärtig. Der ich verharre, Kurfürstl. Durchlauchtigkeit untertänigster Knecht Heinrich Hauschulz, des polnischen Großgefandten Kammerdiener.“ Er erhielt das Land gegen 30 Mark oder 6 Taler 60 Groschen jährliche Zinsen.

Das erste Gasthaus am Drie besaß Heinrich Büchner, dessen Privileg vom Jahre 1556 datiert ist. 1674 kam der erste Bäcker, Christian Schwarz nach Willkischen und schon 30 Jahre vorher gab es hier einen Weibwer und einen Ziegler. Im Kirchspiel Willkischen stelen im Jahre 1710 in 20 Dörfern 2665 Menschen in der Pest zum Opfer, darunter auch der Pfarrer. Ein trauriges Kapitel begann mit dem Aufbruch der russischen Truppen 1757. Die ganze Gemeinde kam an den Bettelstab und Willkischer Einwohner flohen zum Teil bis Polen. Pfarrer Schmeiner wurde von den Russen vertrieben mit Feuerbränden zugerichtet, daß er bald darauf unter großen Qualen starb. Der Präzeptor Vorhof war nach Steinlein gestrichelt, das ebenfalls abgebrannt war. Das Kirchspiel war so verarmt, daß nicht das Geringste an Kirchenschatz vorhanden. Der geringen Besoldung wegen war es zu damaliger Zeit nicht und Sitte, daß dem Pfarrer Gehalte ins Haus gebracht wurden. So schreibt z. B. Pfarrer Krüppel in einem Briefe: „Geschenke werden fast täglich ins Haus gebracht, so habe ich in vier Wochen erhalten: ein neues Himmelbett mit blauangestrichener verarbeiteter Krone, 1 Stück Butter, 1 frisches Brodt, 1 Gericht Fische, 1 Kurre, so 15 junge Enten führt, 1 Kurre so 12 junge Kurren führt, 1 Tonne Bier, 1 Seite Speck, 1 Scheffel Roggen, 1 Saß Weizen Mehl, von einem Herrn von Abel 24 Taler bares Geld.“

1806 ließ sich hier der erste praktische Arzt nieder und im Jahre 1900 wurde eine Apotheke erbaut, für die der Apotheker Voito eine Konzession erhielt. Am 12. August 1902 fuhr die erste Kleinbahn von Pögegen über Willkischen nach Schmallingen. Die Postagentur wurde am 1. Oktober 1925 in ein Postamt umgewandelt.

Die erste vorhandene Urkunde über das Gut Willkischen ist nur in Abschrift vorhanden und lautet folgendermaßen: „Von Gottes Gnaden wir Georg Wilhelm, Markgraf von Brandenburg usw. usw. tun kund und zu wissen und bekennen hiermit für uns und unsere Nachkommen in der Herrschaft gegen jedermanniglich, insonderheit denen so daran gelegen und zu wissen nöthig: Nachdem wir die anädigste Verordnungs gehalten, daß in unserm Amt Magist all die Uebermaß so vorhanden sein möchten und die Dorfchaften los-schlagen und verkaufen nicht können, andern um ein billiges Geld oder Rins überlassen werden sollen; und beim Dorf Willkischen fünf Hufen Uebermaß befanden, welches die Dorfchaft an sich zu kaufen nicht begehret und welches Uebermaß unter Kornschreiber zu Raguit Wolf Michael Müllkänzel untertänigst angehalten zu erwerben, ihm folches nebst einem Krug Recht, zu Kauf zu setzen; als haben wir erwähntem Müllkänzel mit

Ueberlassung des Uebermaßes und Kruggerechtigkeit gnädigst willfahren, dergestalt, daß er vor jede Hufe hundert Mark und vor das Krugrecht acht hundert Mark haare erlegen, vor jede Hufe acht Mark oder acht Thaler 30 Groschen jährlich jährlich Rins wegen des Kruges jährlich 1 Thaler 10 Groschen Zapfengeld zu geben schuldig und zu thun verbunden sein soll. Verschreiben hieneach dem Wolf Michael Müllkänzel die vorgeordneten fünf Hufen Uebermaß beim Dorfe Willkischen wie auch das Krugrecht verleihen zu erblichen und ewiglichen cölnischen Rechten seinem Vetter nach zu genießen und zu gebrauchen. Urkundlich mit unserm kurfürstlichen Secret bekräftigt, und gegeben Königsberg, den 17. Januar 1628.“ Am 17. Februar 1644 wurde Müllkänzel eine Teichstätte von 7 Morgen 278 Ruten im Dorfe Willkischen auf 20 Jahre verleiht, wofür er jährlich 1 Mark pro Morgen zahlen mußte. Einen Keller war für fünf Ruten Länge und vier Ruten Breite besaß er schon, konnte diesen aber „wegen Enge des Platzes im harten Winter und trockenen Sommer nicht unter

Wasser halten.“ — „Das Wasser ist aus dem Strom Fura über anderthalb Meilenweges mit großer Beschwere geholt.“

Zur Räumung dieses Kellers wurde Müllkänzel ein größerer Platz angewiesen, „damit der ganzen Dorfchaft, welche großen Wassermangel leidet, sowie dem fremden reisenden Mann geholfen werde.“

Als er 1645 starb, hinterließ er der Kirche eine schuldbige Rechnung von 1523 Talern, für die er als Kirchenvorsteher aufkommen hatte. In den Kirchenakten heißt es: „Manko 1523 Taler, die des Känzels Erben zu belegen schuldig sind.“ Obel von Zeitra bemerkt unter einer Kirchenabrechnung von 1649: „Mangell der Kirch. Wengleich die Kirch aus Holz aufgebaut ist, mangelt doch an derselben das Dach. Es wird alhier auf die Gebäude ein Vieles verrecknet, aber nichts angebracht, noch einiges Inventarium geführt, dergewegen folches jetzt zu ge-suchen hat. Seint die Kirchenväter nachlässig in er-forderung der Rechnung, wissen wenig oder nichts von einem und andern.“

## Neues vom Tage

### Brand am hoher See

\* Berlin, 9. Januar. Nach einer Meldung der „B. Z.“ ist der deutsche Dampfer „Lotte Leonhardt“ der Hamburger Reederei Leonhard & Blumberg auf der Reise von Savanna nach London auf hoher See in Brand geraten. Von holländischen und englischen Häfen aus sind 5 Schiffe zu Hilfe geeilt und haben den Dampfer nach Harwich geschleppt.

### Mord auf einem Minensuchboot

Von Gewissensbissen gequält, hat dieser Tage der in Potsdam wohnende 36-jährige Schlosser Eugen Hennig, vor der Potsdamer Kriminal-polizei eine Mordtat gestanden, die schon acht Jahre zurückliegt. Hennig ist 1917 als Obersteher auf dem von der Westindien als Minensuchboot gecharterten Dampfer „Sachsenfels“ Dienst. Er hatte kurz vor Weihnachten in einem Hamburger Lokal ein 17- bis 18-jähriges Mädchen kennen gelernt, mit dem er eine Bierreise durch verschiedene Gassitäten antrat, die schließlich an Bord seines Dampfers endete. Dort kam es im Heizraum zu Differenzen, und in seiner Wut habe er das Mädchen mit einem Hammer erschlagen und die Leiche darauf in das Feuerloch geschleudert. Er habe gewartet, bis die Verbrennung vollständig erfolgt war. Am nächsten Morgen habe er die Knochenreste über Bord geworfen. Nach Beendigung des Krieges ist Hennig nach Potsdam gekommen, wohin seine übrigen Familienmitglieder bereits übergesiedelt waren. Hier heiratete er. Während des Weis-nachstehes packte ihn die Gewissensbisse wieder derart, daß er beschloß, mit seiner Frau und seinem Kind, das er nach der Ermordung der Tochter genannt hatte, freiwillig in den Tod zu gehen. Seine Frau hielt ihn aber von der Tat zurück. Die Kriminal-polizei hat S. nach dem erfolgten Geständnis dem Potsdamer Gericht zugewiesen.

### Familientragödie

In der Höhenstraße in Hagen ermordete der bejahrte Arbeiter und frühere Gastwirt Zeits seine Ehefrau und machte dann durch Erhängen seinem Leben ein Ende. Zeits hatte in der Inflationszeit sein Vermögen an den Steuerfiskus ver-kaufen, worüber es in der Familie wiederholt zu Zerwürfnissen gekommen war. Zeits hat die Tat zweifellos in einem Anfall geistiger Umnachtung vollbracht.

### Aus Schreck gestorben

Die Kinder der Kriegswitwe Söllniz in Lichtenrade verkleideten sich in Abwesenheit der Mutter und schwärzten sich die Gesichter, um ihre 14-jährige Schwester zu erschrecken. Das Kind erschraf, als sie mit Geschrei in die Stube stürzten, so sehr, daß es zusammenbrach und starb.

### Sich und seine Familie in die Luft sprengt

In Avesta in Schweden sprengte ein Vor-arbeiter sich, seine Frau und seine vier Kinder durch Dynamit in die Luft, das er in die Betten gelegt hatte. Sämtliche Familienmitglieder wurden durch die Explosion auf den Hof hinausgeschleudert. Die Frau und ein Kind sind bereits gestorben. Am wenigsten verletzt wurde der Mann selbst. Er ver-suchte nach der Tat sich zu erhängen, woran er aber gehindert wurde.

### Londoner Dauerflieger

Wie in allen Großstädten vollzog sich auch in London der Übergang vom alten zum neuen Jahr im Zeichen der Tafel- und Tanzfreuden. Der

Rundfunk hat indessen in die Silvesterfeier diesmal eine neue Note gebracht, von deren Möglichkeiten man sich früher nicht hatte träumen lassen. Um 11 Uhr 20 Minuten abends westeuropäischer Zeit tanzte man nämlich in London zu den Tönen einer Musik, die bereits aus dem neuen Jahr herüber-klang, weil sie von einem in Berlin spielenden Orchester ausgeführt wurde, wo ja das Jahr 1926 genau eine Stunde früher als in London begonnen hatte. Um 12 Uhr 40 Minuten setzte dafür wieder die Musik aus dem schon vergangenen Jahr ein, weil nun eine Newyorker Jazzkapelle drablos zum Tanz aufspielte, für die das Jahr 1926 erst um fünf Uhr morgens Londoner Zeit anbrach. Wenn sich das einbürgert, wird man in den Weltstädten künftig 24 Stunden lang den Neujahrsanfang feiern können. Man sieht, das drablose Zeitalter verliert jeden Respekt selbst vor den elementarsten Naturgesetzen; es eilt dreist der Sonne voraus, deren Geschwindigkeit ihm längst nicht mehr impos-niert, und selbst die mathematisch Unbegreiflichen be-ginnen sich die Relativitätstheorie tanzend nutzbar zu machen.

### Der Spieler von Monte Carlo

\* London, 8. Januar. Ein Mann, der wieder-holt die Bank von Monte Carlo brach, Millionen besaß, sie vergebte und wieder eroberte, ist jetzt plötzlich in London gestorben. Seine Name ist Kapitän Arthur de Correi Bower, derjenige, auf den seinerzeit das Lied geprägt wurde, das man in der ganzen Welt sang: „Der Mann, der die Bank von Monte Carlo brach.“ Bower war Teil-haber der Firma Saman Bower & Comp. Bankers. In der Jugend wanderte er nach Südamerika aus, wurde als noch junger Mann durch Nitratkonzes-sionen in Chile zum Millionär und kam nach London zurück, um sein Geld los zu werden. Er hatte eine offene Hand, und wer Geld von ihm verlangte, konnte es haben. Als der letzte Penny fort war, ging er nach Marokko und verschaffte sich eine Phos-phatkonzession. Er war zweimal verheiratet. Das zweite Mal mit einer Frau Smith, einer Witwe, der der bekannte ungarische Prinz Bathyanyi etwa 20 Millionen Goldmark hinterlassen hatte. Mit diesem Geld wurde ein prachtvolles Haus in Piccadilly und ein Schloss in der Nähe von Maidenhead erworben. Als seine Frau starb, hinterließ sie ihm keinen Pfennig. Nun ging Bower nach Monte Carlo, um ein Spielstümmel auszuspielen, das er in den Spielhöhlen Südamerikas ausgeübt hatte. Er spielte ausschließlich Tronche et quarante und gewann jedesmal 100 000 Goldmark. Er hatte sechs Affisten-ten, die mit je 80 000 Goldmark für ihn arbeiteten. Am nächsten Tag wurde nach seinem Spielstümmel die Bank gebrochen. Mit diesem Gelde kam er nach London zurück, blieb dort, bis es ausgegeben war, ging nach Monte Carlo zurück, und es glückte ihm wiederum, eine halbe Million zu gewinnen. Aber auch diese waren halb ausgegeben, und er kam als Bankrotter ins Gefängnis. Es gelang ihm aber immer wieder, auf die Beine zu kommen, und so ist er nun als Mitgeschäftsinhaber des Bankhauses Samon Bower & Co. gestorben.

### Heliumgasfund in Canada

Toronto, 8. Januar. Auf den wenige Meilen von Toronto entfernt gelegenen, jetzt ver-lassenen Gas- und Petroleumfeldern in Ingleswood wurden bedeutende Mengen von Helium-gas entdeckt. Man rechnet mit einer Er-giebigkeit von 100 000 Kubikfuß jährlich.

Im Jahre 1635 war unter Müllkänzels Kirchen-regiment eine 66 Schuh hohe Aufmauerung des Kirchenturmes und eine Fachwerkausbesserung der Widim vorgenommen, wofür „der Meister“ (Schloßmaurer Simon Smilo aus Raguit) 40 Taler bar, und „als Zuforderung“ ein Viertel vom Dach, eine Seite Speck, eine Tonne Korn, eine Tonne Erbsen und eine Tonne Gerste nebst Tafel-bier erhielt.

Am 13. Juni 1708 verkaufte Frau Dorothea Müllkänzel den Krug nebst allen dazugehörenden Hufen an den Wachtmeister Joachim Galdt für 4100 Mark, von denen 3000 Mark bar und auf einem Haufen, die restlichen 1100 Mark nach einem Jahr zu bezahlen waren. Galdt hat das Gut nur kurze Zeit besessen und es an einen Ziegler verkauft, der 1720 starb, 1714 war ein „totales Viehsterben“ in Willkischen, wofür der Besitzer des Gutes „keine Remission erhalten, trotzdem er sich gleich beim Amte gemeldet.“

Die Witwe Ziegler verkaufte am 17. August 1751 das Gut an den Amtmann Schön und es wurde in Abscheinen folgender Vertrau geschlossen: „Frau Regina Dorothea, verwitwete Zieglerin, geb. Columbia, verkauft nach genügender Ueberlegung und nach gutdünken ihres respektiven Verwandten, besonders fränkischen Zustandes und schwächlichen Leibes wegen, ihr propper eignes cölnisches Gut im Kirchdorf Willkischen gelegen, mit Krug und anderen Gebäuden, in den Grenzen so sie und ihre Vorfahren es besessen, an den zeitigen Beamten in Schreitlaufen, Herrn Gottfried Theodor Schön, um und vor 850 Thaler.“ — Der Kontrakt schließt mit den Worten: „So geschehn ohne Rist und Gefahr.“ Im Inventariumverzeichnis sind u. a. aufgeführt: 90 Bretter à 15 Groschen, 15 Thaler, 13 Tonne Roggen à 60 Groschen, 10 Lehnerne Halfter mit Ketten 1 Thaler 60, zwei beschlagene Schlitzen 4 Thaler.“

Kurze Zeit nach dem Verkauf bittet Frau Ziegler Herrn Schön, den Kauf rückgängig zu machen und auch ein Fr. Werner aus Raguit schreibt an ihn in dieser Angelegenheit: „Wie ich wohl aus allem bemerke, so hat die Frau Zieglerin mit dem Herrn Justizrat von Essen als ihrem Stief-bruder, welcher die vorige Woche bei der Ab-nahme in Reufen gewesen, in dieser Sache ge-sprochen, denn ich habe auch bemerkt, daß Amt-mann Simon mit der Frau Zieglerin jeglichem Ver-halten schlecht zufrieden ist. Sie weinet ihm den Kopf voll, und gibt ihm Schuld, daß sie ihr Gut hat verkaufen müssen, noch dazu so wohlfeil. Auch soll dieselbe auf die Einholung ihres Gutes so verpöcht sein, daß sie weder Tag noch Nacht Ruhe hat und soll es sich Neukerte antommen lassen.“ Frau Ziegler hat sich dann aber doch wohl mit dem Ver-kauf abgefunden, denn in einem Schreiben vom 18. Juli 1752 an Schön heißt es: „Anben gebe die Ehre Gn. Hochoblen allen sich selbst anzunehmenden Seegen, mit meinem Gütchen Willkischen anzu-wünschen.“

Nach einem Verträge vom 4. Juli 1801 mit Gottlieb Drexler und dessen Ehefrau ging das Gut für 24 000 Taler in deren Besitz über, nachdem es 1799 an den Amtmann Paulkist verpachtet war. In dieser Familie blieb das Gut bis 1906, dann ging sein Besitz auf den Rittmeister Hans von Sperber-Deuten über.

## Radioede

Radio für den Papst. Auch im Vatikan will man sich die neueste technische Erfindung, das Radio nutzbar machen. Wie aus Rom gemeldet wird, ist für den Papst ein großer radiotelephonischer Apparat aus Deutschland angekommen, der gegenwärtig im Vatikan aufgestellt wird. Nach der Schwere der Röhren ist zu schließen, daß es sich hier um einen Apparat von ungewöhnlicher Größe und Stärke handeln muß, der es den Herren im Vatikan er-möglichen wird, die Radiowellen der ganzen Welt zu empfangen.

Ausbildung der Jugend im Funkwesen. In Frankreich beginnt nunmehr die allgemeine Aus-bildung im Funkwesen, die für Jugendliche bestimmt ist, deren militärische Dienstzeit herannahet. Es handelt sich um besondere Kurse, in denen theo-retische Unterweisung und praktische Übung im Auf-bauen und Bedienen von Sendern sowie Empfängern erfolgt. Außerdem wird das Geben und Ab-hören von Morsezeichen gelehrt. Die Kurse werden von Angehörigen der Funkabteilung des Meeres und der Marine abgehalten. Sie sind für die Aus-zubildenden vollkommen frei. Die Ausbildung soll beim Eintritt ins Heer oder in die Marine bereits vollendet sein.

## Romantik

Von Michael Gesell I. Die letzte Geste.

Vor dem Tode, so meint man, wird der Mensch wesentlich. Er wirft alle Maske von sich, tritt in der letzten Stunde, noch einmal nackt vor sich selbst, prüft sich und macht sauberen Tisch zwischen sich und dem Diesseits.

Der Selbstmörder vor allem wird, so meint man, diesen Weg gehen. Denn er will ja nichts mehr von dieser Welt. Er hat abgeschlossen, er ist des Ichs, das zu sein das Schicksal oder Gott ihn ge-zwungen hat, überdrüssig, es drängt ihn, ins dunkle Chaos des Unbewußtseins heimzukehren.

Aber es ist nicht so. Der Selbstmörder liebt die letzte Geste. Vielleicht bildet er sich ein, mit ihr eine letzte Sache am Dasein, mit dem er nicht fertig wurde, zu nehmen.

Ein Berliner Familienvater, so las man, erschloß sich in dem Augenblick, als seine Familie, Frau und Kinder, zur Besichtigung in die Stube traten unter dem brennenden Weihnachtsbaum. Er war mit seiner Familie zerfallen, er wollte das Familien-leben, das er als Theater empfand, nicht mehr mit-machen, und er fand für seinen Abgang nichts and-res als eine groß gepfeifte Theatergeste.

Der russische Lyriker Sergei Jessenin erhängte sich in Seningrad in seinem Hotelzimmer. Er war der bewunderte Liebhaber Sowjetrusslands. Wer weiß, was ihn zum Freitod trieb. Niemand hätte seinen Tod geschätzt, wenn er still davon gegangen wäre. Aber wie fand man ihn? ... Mit einer aufgeschnittenen Ader, die er als Zirkusfackel benutzt hatte, um mit seinem eigenen Blute einen Abschieds-brief zu schreiben. Das war seine letzte Geste, eine literarische, kindisch-romantische Geste, die diesem Weltlich den Sinn zu nehmen droht.

Es muß den Selbstmörder reizen, mit Pomp dahinzufahren. Was sind das für Gelben und Gel-dinnen, die stumm und still in einem Plak verschwinden oder den Gasbahn aufbrechen! Die der Welt nicht mehr zumuten, sich mit ihnen zu be-fassen. Es sind Klaffler des Freitods gegenüber diesen Romantikern, die noch im letzten Augenblick die Aufmachung brauchen und nichts mehr von der tiefen Scham des Tieres wissen, das in die Einsam-keit kriecht, wenn es den Tod nahen fühlt.

## II. Australien.

Um die Jurjewskaja ist es still geworden. Die Desefflichkeit hat ein paar Wochen zum Frühling und zum Abendrot die Sensation gehabt, die sie braucht. Es gibt neue, und die Gazetten sind zu andern Aufregungen ihrer Leser übergegangen.

Aber eins bleibt. Ein Wort. Eine Hindenburg. Viele glaubten nicht an den Freitod dieser schönen Sän. rin. Das Gerücht, dieser Selbstmord wäre nur inszeniert, um der Sängerin anderswo ein neues Leben zu sichern, blieb bis zuletzt in Gestung. Auch die Berliner Trauerfeier hat darin nichts geändert.

Niemand mußte etwas. Keiner ahnte etwas. Und merkwürdig: wie auf Parade tauchte an mehreren Stellen zugleich das Wort Australien auf. Nach Australien soll diese Sängerin gestoben sein.

Australien scheint auch heute das Land der Ro-mantik zu sein. Die Rennung dieses Erdteils offen-bart die Phantasieeinstellung des heutigen Europas. In Australien beginnt man das „neue Leben“. Amerika ist endgültig entromantisiert.

### Was wird nach Australien kommen?

Paul Cassirer. Der Selbstmordversuch des Berliner Kunsthändlers Paul Cassirer hat die Aufmerksamkeit der breiteten Desefflichkeit auf diesen weit über Berlin und Deutschland hinaus bekannten und um die Kunstpflege Berlins, die Entwicklung des deutschen Kunsthandels überhaupt

so verdienten Mann hingelenkt. Jedermann kennt ja seinen Namen; aber über seinen Werdegang ist eigentlich nur ein engerer Kreis unterrichtet. Paul Cassirer begann als Schriftsteller. Es gibt von ihm einen kleinen Gedichtband und eine von großem naturalistischen Talent zugehende Ju-gendarbeit „Fris Reiner, der Maler“. Das eigenliche Feld seiner Begabung entdeckte er jedoch erst, als er im Herbst 1898 zusammen mit Bruno Cassirer einen Kunstsalon gründete. Hier wirkte er an-regend und befruchtend auf das ganze Berliner Kunstwesen, und gerade er hat die Reform des modernen Sammlertums nachhaltig beeinflusst. Besonders fürbete er Kräfte, die sich seit dem Jahre 1892 um Max Liebermann, mit dem er auch persönlich in engeren Beziehungen stand, sammelten, und es gelang ihm, diese Künstlergruppe zu einem festen und beachtlichen Organismus, der Sezession, zu verschmelzen. Die Anstellungen, die er ge-meinsam mit Liebermann veranstaltete, erregten weit über Berlin hinaus unter den Kunstkreisen Aufmerksamkeit, und wenn man ihm auch oft vorge-worfen hat, er habe dem Anporz französischer Künstler zuliebe die in Deutschland schlummernden Kräfte vernachlässigt, so muß doch anerkannt werden, daß für ihn immer rein künstlerische Gesichtspunkte maßgebend blieben, und daß er stets als Reintiger des Geschmacks gewirkt hat. Paul Cassirer war eine Persönlichkeit von ganz eigener Prägung, eine ungewöhnliche Mischung künstlerischer und geschäftlicher Tüchtigkeit, von Idealismus und Sinn für das Praktische, und als solcher ist er selbstverständlich auch bestig umkämpft worden, wozu sein etwas draufgängerisches Temperament nicht wenig beigetragen hat. Un-mittelbar nach dem Krieg ist er auch in anderen Kreisen bekannter geworden, als sein Haus der Mittelpunkt aller geistigen Kräfte wurde, die eine Revolutionierung der Kunst als politisches Er-gebnis der Zeitwende die Weltrevolution erwarteten. Cassirer war zuletzt mit der bekannten Schauspielerin Tilla Ullrich verheiratet, und man schätzte in dieser unglücklich geliebten Ehe die Gemein-gründe für den aufsehenerregenden Selbstmord-versuch. Vielleicht aber haben die nicht Unrecht, die sich mit dieser plausiblen Erklärung nicht begnügen und annehmen, daß die Erdstürkung über der

Beschlag seiner unmittelbar nach dem Krieg ins Werk gesetzten künstlerischen Absichten die eigen-willige Persönlichkeit Cassirers mit Lebensüberdruß erfüllt und ihm diesen letzten Entschluß ein-gegeben hat.

Religiöses Gefühl im Expressionismus. Die Schwierigkeiten sind nicht zu verkennen, die eine ganz in anschaulicher Kunstbetrachtung herangebil-dete Generation den technischen Eigentümlichkeiten jüngster Kunst gegenüber hat. Die Betrachtung schießt sich auf schwankendem Boden: sie soll alles auf-geben, was ihr Jahrzehnte hindurch als Grundge-selliges der Kunst gepredigt wurde, und das Neu-land, das möglicherweise hier wirfen mag, ist dem beschreitenden Teile völlig fremd und ungewohnt. Es mag vielleicht leichter sein, sich der neuen Kunst rein von der geschäftsmäßigen Seite her zu nähern, um auf diese Weise Anhaltspunkte zu geschäftlicher Verbindung des Neuen mit Altem zu finden. Da ist es denn im Gegenstake zum Impressionismus eine sehr eigentümliche Auffälligkeit der neuen Kunstbetrachtungen, daß sie wieder Religiöses mit einer Inbrunst ausdrücken, wie solche seit den großen Tagen der italienischen Kunst eigentlich kaum wieder so elementar nach Ausdruck suchte. Wohl verstanden, nicht Religiöses als Stoff und Form, sondern Religiöses als menschliches Grund-gefühl, Religiöses als Formung schöpferischer In-sinthe. Es hat mit der Richtung an sich nichts zu tun, wenn S. V. einer der jüngeren Maler wie Erich Heckel Zwang empfindet, sein Können in einer Madonna zu monumentalisieren, oder wenn ein Maler wie Sedendorff für sein erstes mehrere Meter langes Monumentalbild Christi Aufer-hebung zum Thema wählt, freilich ohne es zu be-wältigen. Wir finden unter den Stützen Rodolfs-kas einige, deren religiöses Gefühl mit der Art seines Ausdrucks auffällig an frühe oberitalienische Kunst erinnert. Und so zeigt sich überall in der jungen Kunst ein religiöses Moment, das eine tiefe Gefühlslage umschließt und umschließt, die den Künstlern formalistisch oder konfessionell bestimmte Aufgaben wohl durchaus fern liegen. Die Mensch-heit verlangt nach einer neuen seelischen Inbrunst, nicht nur im Leben, sondern auch in der Kunst.



# Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

## Wirtschaftliche deutsche Wochenschau

Im Gegensatz zum Weihnachtsgeschäft haben die Inventur-Ausverkäufe der großen Häuser einen über Erwartungen lebhaften Andrang der Käuferscharen zu verzeichnen gehabt. In Berlin war der Andrang in den einzelnen Kaufhäusern teilweise derart, daß die Polizei zur Regelung des Massenandrangs in Tätigkeit treten mußte. Die Inventur-Ausverkäufe haben dem Beobachter des Wirtschaftslebens einige ganz interessante Aufschlüsse erteilt. Vor allem haben diese Tage mit großer Deutlichkeit erwiesen, daß an und für sich in der Bevölkerung ein starkes Warenbedürfnis herrscht. Die augenblickliche Absatzkrise, an der die Wirtschaft so schwer leidet, ist also nicht darauf zurückzuführen, daß nicht das genügende Bedürfnis nach Ware vorliegt, sondern andere Gründe für den mangelnden Kauf gesucht werden müssen. Dazu geben ebenfalls diese Inventur-Ausverkäufe guten Aufschluß. Die Reduktion der Preise bei den Inventur-Ausverkäufen und zwar teilweise bis 50 Prozent und darüber, geben endlich die Möglichkeit, die so dringend benötigten Artikel zu erwerben. Man sieht also, daß, wenn eine entsprechende Preisreduktion erfolgt, eine genügend große Absatzmöglichkeit da ist. Wenn auch natürlich durch diese Herabsetzung der Preise, teilweise unter die Produktionskosten, für den betreffenden Kaufmann nicht unerhebliche Verluste erwachsen, so muß man doch andererseits bedenken, daß ein nicht abzusetzendes Lager wie man sagt Zinsen frisst, die ebenfalls recht verlustbringend sein können. Durch die Preisherabsetzungen kann sich aber wieder Handel und Wandel heben und so die entstandenen Verluste durch entsprechende Umsätze wieder ausgleichen werden. Von Großhändlerseite ist kürzlich wieder mit aller Deutlichkeit betont worden, daß die Voraussetzung des Wiederanstieges der deutschen Wirtschaft nur durch einen energischen Abbau des Preisniveaus zu erzielen ist. Durch solch einen Abbau des Preisniveaus muß auch naturgemäß eine entsprechende Vermehrung der liquiden Mittel die Folge sein.

Vor kurzem waren Meldungen aufgetaucht, die von einer Fusion deutscher und amerikanischer Stahlinteressen im Anschluß an den neuen deutschen Stahltrakt wissen wollten. Diese Meldungen erwiesen sich als falsche Kombinationen amerikanischer Blätter, die offenbar auf Grund der finanziellen Unterstützung des bekannten amerikanischen Bankhauses Dillon Read & Co. bei dem deutschen Stahltrakt und der gleichzeitigen Beteiligung dieses Bankhauses an amerikanischen Stahlgesellschaften gemacht waren. Dillon Read war bei der Kreditvermittlung an eines der großen deutschen Montanunternehmen beteiligt und sieht auf diese Weise in gewissen Beziehungen zu dem kommenden deutschen Montantrakt. Bei einer Fusion der verschiedenen deutschen Unternehmungen, bei denen die einzelne Firma zum Erlischen kommt, würde sich nämlich dieser Kredit auf das ganze neue Unternehmen verteilen, wodurch naturgemäß das amerikanische Bankhaus ein erhebliches Interesse an dem neuen deutschen Traktgebilde hat. Eine Verbindung der amerikanischen Stahlinteressen dieser Bank mit dem deutschen Stahltrakt mit der deutschen Spitze gegen andere große amerikanische Stahlunternehmen ist ein recht absurder Gedanke, wenn man in Rechnung stellt, wie stark die deutsche Wirtschaft am amerikanischen Geldmarkt interessiert ist und alles vermeiden muß, irgend wie in Amerika anzustößen. Es war bezeichnend für den amerikanischen Geist, daß die deutsche Kallianleihe keinen Eingang am amerikanischen Markt fand, da man in Amerika vermeiden wollte, eine ausländische Monopolunternehmung mit amerikanischem Geld zu finanzieren. Die beträchtlichen Summen, die von dem neuen deutschen Traktunternehmen aufgenommen werden müssen, bedingen eine zurückhaltende Politik auf deutscher Seite und die amerikanische Bank, die ihrerseits auf ihren heimischen Kapitalmarkt angewiesen ist, wird es auf alle Fälle vermeiden, eine Kampfstellung gegen heimische Industrien einzunehmen.

Auf dem deutschen Bergwerkgebiet bereitet sich insofern eine gewisse Umstellung vor, als beabsichtigt ist, die Preußische Bergwerks- und Hütten-A. G. in eine andere Form zu kleiden. Die Gesellschaft, kurz Preußag genannt, verfügt über ein Aktienkapital von 5 Millionen Mark und ist lediglich eine Pachtgesellschaft, die mit dem preußischen Staat zur Bewirtschaftung seiner Bergwerksunternehmen jeweils Pachtverträge auf 99 Jahre abgeschlossen kann. Durch diese eigenartige Konstruktion ist die Gesellschaft in Bezug auf ihre finanzielle Betätigung sehr gebunden, wie sich bei dem Fall Giesche gezeigt hat. Es soll nunmehr eine Änderung in der Weise eintreten, daß die Preußag den staatlichen Bergwerksbesitz als Eigentum übernimmt und ihr Kapital auf ca. 100 Millionen Mark erhöht. Auf diese Weise glaubt man eine ganz andere Beweglichkeit zu erzielen. In diesem Zusammenhang kann darauf hingewiesen werden, daß die an die Giesche-Gesellschaft auf Grund des Vortrages zwischen Preußag und Giesche gegebenen Gelder die Höhe ihres augenblicklichen Aktienkapitals umfassen. Ein Zustand, der natürlich eine große Behinderung für die Preußag bedeutet. Ob allerdings eine solche Änderung, die lediglich durch ein neues Gesetz bewerkstelligt werden kann, die Zustimmung des Preussischen Landtags erhält, ist bei der Kräftigkeit in dem Preussischen Landtag nicht ganz sicher. Jedenfalls wird ein solcher Gesetzentwurf bei seiner Durchdringung erhebliche Schwierigkeiten machen.

Die Verluste der ostpreussischen Girozentrale. Zu den Meldungen über Verlustgeschäfte der Girobank der ostpreussischen Girozentrale erfährt die „Hart. Ztg.“: Es wird noch in Erinnerung sein, daß die Danziger Girobank, die Ende 1923 als selbständige Aktiengesellschaft gegründet wurde, durch Geschäfte mit dem Danziger Kaufmann Wreßonski sehr erhebliche Verluste erlitten hat, in deren Folge es zur strafrechtlichen Verfolgung des Wreßonski gekommen ist. Diese Verluste stammen aus dem Frühjahr 1924. Es trat damals ein Wechsel in der Leitung der Danziger Girobank ein und man hoffte im Laufe der Zeit die damaligen Verluste wieder einzuholen. Die überaus schwierige Wirtschaftslage in Danzig ließ diese Hoffnung aber nicht in Erfüllung gehen. Im Gegenteil waren noch weitere Verluste zu verzeichnen. Bis jetzt ist eine endgültige Verlustsumme noch nicht festzustellen, zumal es zusehends mit erheblichen Schwierigkeiten verbunden ist, die als Sicherheit dienenden Realitäten wie Häuser in Danzig und auch im Reich zu liquidieren. Zweifellos wird die ostpreussische Girozentrale erhebliche Verluste erleiden, die sich aus den Geschäftseinlagen bei der Gründung und aus den laufenden Guthaben zusammensetzen. Wie hoch diese Verluste sein werden, ist bisher nicht zu übersehen. Ebenso wenig kann jetzt bereits endgültig festgestellt werden, ob noch die Leistung einer Haftsumme notwendig sein wird. Das hängt alles von der Begrenzung der Verluste durch die Realisierung der Realitäten ab. Die Danziger Girobank ist jedenfalls ein selbständiges Unternehmen, für dessen Geschäfte eine Regelpflicht für die Königsberger Girozentrale nicht hergeleitet werden kann. Zur Zeit schweben Verhandlungen mit der deutschen Girozentrale in Berlin, die auf die Gewährung eines langfristigen Kredites abzielen, durch den die Danziger Girobank A. G. in den Stand gesetzt werden soll, in langsamer Wiederaufbauarbeit ihre Schulden abzudecken.

Die deutsche Reichsindexziffer für den Lebenshaltungskosten im Dezember 1925 ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den Durchschnitt des Monats Dezember mit 141,2 gegen 141,4 im Vormonat nahezu unverändert geblieben. Zurückgegangen sind die Preise für Fleisch, Fleischwaren, Milch und Milchzeugnisse, während Brot, Eier sowie Gemüse und auch Kartoffeln im Preise etwas angezogen haben.

st. Vom Danziger Frachtenmarkt. Der November hat anhaltend starke Nachfrage nach Schiffsraum gebracht, das Geschäft war also sehr lebhaft, die Raten nicht gerade günstig, aber doch zeitweise ziemlich hoch. Besonders lebhaft gestaltete sich das Geschäft mit Getreide- und Zuckerladungen. Für Zucker zahlte man nach Finnland 13-14, nach London 10, nach Dänemark 9 1/2-9 3/4 und nach Bauen 9 1/2 in der zweiten Hälfte des Monats; für Getreide, das außer nach Belgien und England namentlich auch nach Finnland ging, kamen Abschlüsse auf der Basis Schwergotreide wie folgt zustande: Nach Finnland 12-14, London 10, Kopenhagen der Ostküste 10-11, Cardiff 13 1/2, Antwerpen 8 1/2-8 3/4, nach Glasgow wurden 1000 t Weizen zu 15 a abgeschlossen. Die Kohlenpreise ha-

trug nach Dänemark 6 1/2-7, nach Schweden 7 1/2-7 3/4 a. Das Geschäft mit Holz war in der zweiten Dezemberhälfte schwach. Nach Kopenhagen der Ostküste zahlte man 42 s für den Standard Schnittware, nach der englischen Westküste 48-49 s. Die Kohlenabschlüsse werden erschwert dadurch, daß viele Schiffe wegen Überfüllung der Ladeplätze mehrere Tage und sogar bis über eine Woche auf Ladung warten müssen.

ow. Auf der Bromberger Holzboerse vom 17. Dezember wurden je cdm amtlich notiert: Angebote: Eichen Stammenden, ca. 2000 Festmeter, Durchmesser von 45 cm, Länge von 3 m aufwärts, 9,50 Dollar, waggonfrei Verladestation in Gailzich; eichene Stammenden, 1. Klasse, ca. 100 Festmeter, Tischlermaterial, Durchmesser von 35 cm, Länge von 3 m aufwärts, 4,10 Pfd. Stlg., waggonfrei Danzig. Nachfrage: Kiefern Telegraphenmasten, vollkommen gesund, 7 1/2, 12, 14 m lang, 22 sh, waggonfrei Danzig; 17 und 20 m lang, 30 sh; 22 m lang, 39 sh; kieferne, hiechene und tannene englische Bohlen, unbesäumt, 9,10 Pfd. Stlg., je Standard, nach Danziger Usancen, waggonfrei Danzig; IV. Klasse, 7,10 Pfd. Stlg.; kieferne Balken, 23 bis 27 cm, Länge 4,60 m, 27/27 cm, Länge 6,50 m, 85 Zloty, waggonfrei Warschau; kieferne Stangen, 2 1/2 bis 8 m lang, weiß geschält, Durchmesser genau nach Käufers Liste, von frischem Einschlag, gesund, 20 sh, waggonfrei Danzig; kieferne Grubenholz, genau nach Käufers Liste, 12 sh, waggonfrei Danzig; kieferne Telegraphenmasten, gesund, gerade, geradefaserig, nicht angeblaut, zur Lieferung bis Ende Januar 1926, Länge 9, 11, 12, 13 m, Zopfdurchmesser 14/16 cm, 22 RM; Länge 11, 12 m, Zopfdurchmesser 17/19 cm, 26,50 RM, waggonfrei deutsch-polnische Grenzstation in Oberschlesien; kieferne Schwellen, 2,60 m, 16/26 cm, zweiseitig bearbeitet, 4 RM je Stück, waggonfrei deutsch-polnische Grenzstation, beiderseits verzollt. Gesucht: Schälerle, Zopfdurchmesser von 30 cm, Länge von 3 m aufwärts, handelsüblich, mit maximal ein Drittel faulem Kern; kieferne Rundholz, Zopfmittel von 20 cm, Länge von 2,10 m aufwärts, nach Käufers Liste zugeschnitten; kieferne Spundbohlen, 8 cm stark, Länge 4,50 m, 6 cm stark, 1,80 m lang, 20/18 cm stark, normale Längen, 6 1/2 x 18 cm, Länge 3-7 m, 6 1/2 x 15 cm, Länge 3-7 m, 6 1/2 x 6 cm, Länge 3-7 m; Schleifholz und Telegraphenmasten; Grubenholz in großen Posten; Eriensperreplatten, 3-4 m stark; eichene Parkettfriesen, Ia, 1 Zoll stark, 3 1/2 x 4 Zoll breit, Länge von 6 Fuß aufwärts; parallel besäumte Eichenbohlen, Ia, wohnlicher Provenienz, 1 Zoll, 3/4 Zoll stark, 13 bis 17 Zoll, auch breiter, Länge von 13 Fuß aufwärts; gedämpfte rotbuche Kanteisen; Weidenklotz, Zopfdurchmesser von 30 cm aufwärts, unbedingt gesund; Schwellen in Kiefer, Rotbuche und Eiche; Espronndholz für die Zündholzfabrikation; kieferne Stammblocke; Laub- und Nadelrundholz für den Export.

ow. Die polnische Emissionsbank unter Auslandskontrolle. — Die Bilanz der Bank Polski vom 10. Dezember schließt mit 713 689 139,03 Zloty. Unter den Aktiven befinden sich: Gold in Barren und Münzen 133 264 639,92 Zloty (gegenüber dem Ausweis der Bank vom 30. November 569 223,58 mehr), Valuten, Devisen und andere ausländische Zahlungsmittel 59 611 834,08 Zloty (43 987,15 mehr), Silber- und Scheidemünzen 19 212 440,83 Zloty (3 527 391,77 mehr), Wechselportefeuille 236 142 805,12 Zloty (5 985 805,43 mehr), durch Wertpapiere gesicherte Anleihen 31 853 129,92 Zloty (1 421 695,17 weniger), Reportvorschüsse 42 576 425,02 Zloty (315 375, — mehr), diskontierte, kurzfristige Papiere 18 255 375, — (70 178, — weniger), zinslose Kredite an den Staat 50 Millionen Zloty (unverändert), Mobilien und Immobilien 83 845 509,98 Zloty (6 980,00 mehr), andere Aktiva 44 942 481,16 Zloty (2 892 871,01 mehr). Die Passiven setzen sich wie folgt zusammen: Grundkapital 100 Millionen Zloty, Reservefonds 1 197 000,80 Zloty, Banknoten-umlauf 362 147 770 Zloty (347 600, — mehr), Girorechnungen und andere Zahlungsverpflichtungen 102 777 710,53 Zloty (12 272 909,72 mehr), Zahlungsverpflichtungen in ausländischer Währung 83 908 492,43 Zloty (918 590,30 weniger), Reportverpflichtungen 42 584 067,02 Zloty (333 181,60 mehr), andere Passiva 71 679 089,25 Zloty (194 317,81 weniger). Dieser Ausweis zeigt zwar eine geringe Besserung gegenüber dem vom 30. November, die aber die Unterbilanz bei den Devisen- und Valutenkonten nur wenig herabzusetzen und die Gesamtdeckung des Banknotenumlaufs um nur wenig über 1 Prozent zu erhöhen vermocht hat. Die Differenz zwischen den Devisen- und Valutenbestand einerseits und den Verbindlichkeiten in ausländischer Valuta und den Reportverpflichtungen andererseits ist von rund 17 Millionen auf 16,276 Millionen Zloty zurückgegangen. Der Goldbestand, der sich unter Berücksichtigung der im Ausland verpfändeten Beträge auf rund 103,264 Mill. Zloty beläuft, kann also mit 68,988 Mill. Zloty und der Bestand an Silber- und Scheidemünzen mit 13 212 Mill. Zloty zur Deckung des Banknotenumlaufs herangezogen werden, die somit 27,66 Prozent beträgt und um 2,34 Prozent hinter der statutenmäßigen Deckung zurückbleibt. Bei Hinzurechnung des Umlaufs von Bilan und Biletty Zdwakowe vermindert sich die Deckung auf 12,85 Prozent.

ow. Die russische Außenhandelsbilanz für November ist wieder passiv gewesen, und zwar zeigt die Passivität mit 12,3 Mill. Rbl. gegenüber der des Oktober mit 6,5 Mill. Rbl. eine beträchtliche Zunahme. Der Gesamtsatz ist zurückgegangen und belief sich auf 120,3 Mill. Rbl. gegenüber 158,5 Mill. Rbl. im Oktober. Gegenüber dem gleichen Monat des Vorjahres ist eine Steigerung um ca. 100 Prozent zu verzeichnen. In den beiden ersten Monaten des Wirtschaftsjahres 1925/26 beträgt demnach der Gesamtsatz 278,7 Mill. Rbl. wovon auf die Einfuhr 148,8 und auf die Ausfuhr 130 Mill. Rbl. entfallen, so daß sich die Passivität dieser beiden Monate schon auf 18,8 Mill. Rbl. beläuft. Von der November-Ausfuhr im Werte von 54 Mill. Rbl. entfallen auf Lebensmittel 23 Mill. Rbl., darunter für 14,2 Mill. Rbl. Getreide, 4,8 Mill. Rbl. Eier, 1,7 Mill. Rbl. Oelkuchen. Der Export von Rohstoffen und Halbfabrikaten belief sich auf 29,7 Mill. Rbl., davon Holzmaterial für 5,9 Mill. Rbl., Rauchwaren 6,8, Naphthaprodukte 4,3, Samen 3,9, Manganerze 1,7, Flachs 1,3 Mill. Rbl. Von der November-Einfuhr im Gesamtwerte von 66,8 Mill. Rbl. entfielen auf Lebensmittel 5,5 Mill. Rbl., auf tierische Produkte (Fette, Leder usw.) 4,4, auf Holzmaterial (Korkrinde, Kopa usw.) 0,85, auf chemische Produkte 4,9, auf Metalle und -Erzeugnisse 14,8, auf Schreibmaterialien 3,7, auf Textilien 29,2 Mill. Rbl., darunter für 13,8 Mill. Rbl. Baumwolle und für 7 Mill. Rbl. Baumwollzeugnisse.

5. Sowjetrussischer Kaufzwang. Die Verstaatlichung des gesamten maßgebenden sowjetrussischen Wirtschaftslebens hat zu ungezählten Auswüchsen geführt, die zum Teil grotesk wirken und auch von den einen scharfen roten Zensur unterliegenden Witzblättern nach Möglichkeit verspottet werden. Im heutigen Rußland werden viele Waren unnütz, zu viel, oder sonst unwirtschaftlich erzeugt, und doch muß Absatz dafür gefunden werden. Da dieser auf natürlichem Wege nicht zu erreichen ist, so wird zum bewährten Modus der Vorschrift gegriffen. Kauf eine Genossenschaft oder eine handelswirtschaftliche Zweigniederlassung beispielsweise 1000 Meter Stoff der 100 Meter Nähzahn, so muß sie etwa mehrere Dutzend Grammophonplatten, Taschenkämme oder Päckchen von Grammophonplatten mitkaufen, für die das Dorf wenig oder gar keine Verwendung hat. Der Verbraucher auf dem flachen Lande wiederum kann Stoff, Nähzahn und andere Gegenstände des täglichen Bedarfs nicht anders erhalten, als indem er nach langem Hin und Her sich entschließt, die entsprechende Anzahl Portemonnais, Grammophonplatten oder dergleichen mehr mitzunehmen und natürlich mitzubehalten. Auch die ernstzunehmenden sowjetamtlichen Wirtschaftszeitungen geben dieses System des nun schon ausartenden Kaufzwanges. So gibt die „Ekonomscheskaja Shisni“ eine Provinzkorrespondenz wieder, in der gesagt ist, daß beispielsweise eine ukrainische Ein- und Verkaufsgenossenschaft den Verkauf einer Flasche Schnaps mit dem zwangsweisen Absatz einer Konservendose oder eines Pfundes Speck verknüpft. Das wäre noch wenig, meint der Korrespondent, würde nicht eine andere Genossenschaft eine Flasche Schnaps nur in Verbindung mit je einer Broschüre über den Marxismus, die „moderne Ehe“ oder gar über die — Abstinenz ausliefern. Denn das ist nach Meinung des Briefschreibers doch wahrer Hohn.

## Memeler Aktien im freien Verkehr

Von R. Lankowsky, vereidigter Makler der Memeler Handelskammer, Polanzenstraße 41, Telefon 22, werden uns für die Zeit vom 4. Januar bis 9. Januar folgende Memeler Kurse im Freiverkehr genannt:

	nom. Lit.	Brief	Geld
Memeler Bank für Handel und Gewerbe	100	—	—
Memeler Landschaftsbank	10	11	10
Memeler Aktienbrauerei, Korn- und Likörfabriken	100	35	—
Vereinigte Spirit- & Brauhaus A.-G.	80	—	—
Holzindustrie A.-G., Wischwill	250	—	—
Torfstreu A.-G., Heydekrug	100	—	—
Hotelbetrieb A.-G., Memel	50	11	10
Cellulosefabrik Memel A.-G.	2500	—	—
Internationale Bank	10	—	—
Creditverein in Memel A.-G.	25	—	15

## Bilanz der Lit. Bank am 31. Dezember

Aktiva		Passiva	
Gold	Litas 82 285 128,40	Aktienkapital	Litas 12 000 000,00
Silber	Litas 5 489 009,00	Hinterlegtes Kapital	Litas 625 000,00
Metallgeld	Litas 1 790 491,72	Banknoten	Litas 81 917 571,28
Dollar, Pfund und andere feste Auslandswährungen	Litas 30 998 444,51	Depositen und Einlagen	Litas 24 367 225,86
Diskonto und Anleihen	Litas 49 203 555,71	Sonstige Passiva	Litas 38 088 947,14
Sonstige Aktiva	Litas 151 998 744,28		

## Berliner Börsenbericht

Berlin, 9. Januar. (Funkspruch.) Trotz der am Wochenschluß üblichen Gewinnrealisierungen konnten sich die Kurse gut behaupten, da die Stimmung wegen der schwebenden Finanzgeschäfte zuversichtlich bleibt. Naturgemäß war die Kursbewegung nicht einheitlich. Sehr lebhaftes Geschäft entwickelte sich in Stettiner Vulkanaktien, die mit einer Besserung um zwei Prozent einsetzten und schnell weiter um 2 1/2 Prozent stiegen. Ferner erzielte bemerkenswerte Kursbesserungen Zimmermannwerke um 3 Prozent, Dessauer Gas um 3 1/2 Prozent, Sarotti um 3 1/2 Prozent. Die große Geldflüssigkeit, die in einer weiteren Ermäßigung der Zinssätze für Tagesgeld auf 6-8 Prozent und für Monatsgeld auf 9-10 Prozent in Erscheinung trat, stützte die feste Stimmung. Bankaktien blieben meist nicht voll behauptet.

## Telegraphische Auszahlungen

	9. I. G.	9. I. Br.	8. I. G.	8. I. Br.
Buenos-Aires. 1 Peso	1,738	1,742	1,737	1,741
Japan . . . . . 1 Yen	1,83	1,87	1,827	1,832
Konstantinopel trk Pf.	2,23	2,24	2,235	2,245
London . . . . . 1 Pfd. St.	20,351	20,401	20,349	20,390
New York . . . . . 1 Dollar	4,195	4,205	4,195	4,205
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,614	0,616	0,617	0,619
Amsterdam 100 Guld.	168,66	169,08	168,65	169,08
Brüssel . . . . . 100 Fr.	15,02	15,06	15,035	15,075
Oslo . . . . . 100 Kron.	85,43	85,65	85,51	85,73
Danzig. 100 Gulden	80,65	80,85	80,70	80,90
Helsingfors 100 fin. M.	10,556	10,596	10,55	10,59
Italien . . . . . 100 Lire	16,995	16,975	16,945	16,985
Jugoslawien 100 Din.	7,42	7,44	7,425	7,445
Kopenhagen 100 Kron.	104,42	104,62	104,41	104,67
Lissabon 100 Escudo	21,305	21,355	21,305	21,355
Paris . . . . . 100 Fr.	16,01	16,07	16,19	16,23
Prag . . . . . 100 Kr.	12,415	12,455	12,418	12,458
Schweiz . . . . . 100 Fr.	81,92	81,22	81,04	81,24
Sofia . . . . . 100 Lewa	2,965	2,975	2,975	2,985
Spanien 100 Peseten	59,43	59,57	59,28	59,42
Stockholm 100 Kron.	112,26	112,54	112,39	112,67
Budapest . . . . . 100000 Kr.	5,871	5,895	5,871	5,895
Wien. 100 Schill.	59,07	59,21	59,10	59,24
Athen. 100 Drachmen	5,50	5,61	5,59	5,61
Kanada . . . . .	4,19	4,20	4,19	4,20
Uruguay . . . . .	4,305	4,315	4,305	4,315

## Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 9. Januar 1926

4% Ostpr. Pfandbr.	9,6	Brauerei Ponarth	—
3 1/2% Ostpr. Pfandbr.	9,6	Brauerei Rastenburg	—
8% Ostpr. Pfandbr.	9,6	Brauerei Tilsit	45
4 1/2% Antelsch. d. K. B.	—	Brauer. Schönbusch	7,0
Walzm., r. d. K. 105	—	Ver. Gumb. Brauer.	—
4 1/2% Teilsch. Versch.	—	Hartungsezeitung	0,5
K. d. K. B. Walzm. r. 103	—	Pannauer Mühlen	—
Ermündische Bank	—	Interst. Spinnerei	—
Königsberger Bank	—	Ostd. Hefewerke	0,2
Ostbank	—	Ostd. Maschinenfabr.	—
Brauerei Bergschlöß.	—	Wermke	—
Bürgerliches Brauh.	—	Kalk-u. Mörbwerke	—
Brauer. Engl. Brunn.	64	Union-Göberei	—
die Vorzugsaktien	—	Carl Peterei	0,34

## Berliner Viehmarkt

Antlicher Bericht vom 9. Januar 1926  
Auftrieb: 3030 Rinder, darunter 640 Bullen, 966 Ochsen, 1474 Kühe und Färsen, 1782 Kälber, 6567 Schafe, 7492 Schweine, 30 Ziegen, — Schweine aus dem Auslande.

Rinder: Ochsen: vollfleischige, angemästete höchsten Schlachtwertes (ungeföhrt), 50-54 Pf., vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4-7 Jahren 49 bis 46 Pf., junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 37-40 Pf., mäßig genährte junge, gut genährte ältere 30-34 Pf., vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes 48-50 Pf., vollfleischige, jüngere 49-45 Pf., mäßig genährte junge und gut genährte ältere 39-42 Pf., Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 48-51 Pf., vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 40-44 Pf., ältere, ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 28-35 Pf., mäßige genährte Kühe und Färsen 22-36 Pf., gering genährte Kühe und Färsen 19-21 Pf. Gerne genährtes Jungvieh (Fresser) 30-40 Pf.

Kälber: Doppeltender, feinsten Mast — Pf., feinsten Mastkälber 75-85 Pf., mittlere Mast- und beste Saugkälber 65-75 Pf., geringe Mast- und gute Saugkälber 50-62 Pf., geringe Saugkälber 42-48 Pf.  
Schafe: Stallmastschafe: Mastlämmer und jüngere Masthämmer 44-49 Pf., ältere Masthämmer, geringere Mastlämmer und gut genährte junge Schafe 35-42 Pf., mäßig genährte Hämmer und Schafe (Merzschafe) 27-33 Pf., Weidmastschafe: Mastlämmer — geringere Lämmer, und Schafe — Pf.

Schweine: Fettschweine über 150 kg Lebendgewicht 84 Pf., vollfleischige von 120-150 kg Lebendgewicht 80-81 Pf., vollfleischige von 80-100 kg Lebendgewicht 76-81 Pf., vollfleischige von 120-160 Pfd. 74 bis 75 Pf., ausgemästete Sauen unter 120 Pfd. bis — Pf., Sauen 70-75 — 25.

Die Preise verstehen sich in Goldmark.  
Tendenz: Bei Rindern ruhig, bei Kälbern und Schafen ziemlich flach, ausgewaschte Kälber über Notiz, bei Schweinen flach.

Die Federal Reserve-Bank aus Newyork hat ihren Diskontsatz von 3 1/2 auf 4 Prozent erhöht.

## Berliner Produktenbericht

\* Berlin, 9. Januar. (Funkspruch.) Auf höhere amerikanische und Liverpooler Preise wurden hier die Preisforderungen in die Höhe gesetzt. Für Weizen wurden bis zu 2 Mark, für Roggen bis zu 1 Mark höhere Preise gezahlt. Für Weizen hielt die Nachfrage für Ausfuhrzwecke und für Roggen die Kaufkraft der Mühlen an. Weizenmehl war weiter begehrt, aber zu verhältnismäßig niedrigen Preisangeboten. Das Geschäft blieb daher beschränkt. Für Getreide zeigte sich einigermassen mehr Nachfrage, und die Anfangspreise waren für Weizen etwas höher als für Roggen gesteigert. Gerste war vermehrt angeboten, und zu ermäßigten Preisen kam einiger Umsatz zustande. Für Hafer konnten die höheren Preisforderungen nicht durchgesetzt werden. Futtermittel blieben still.

## Antliche Berliner Produkten-Notierungen

	240-255	Roggenkleie	9,75-10,25
Weizen, märk.	—	Raps	340-350
„ pomm.	—	Leinsaat	—
„ schles.	—	Vikt.-Erbsen	26,00-28,00
„ meckl.	—	Kl. Speise	22,00-23,00
Roggen (märk.)	148-155	Futtererbsen	20,00-22,00
„ pomm.	—	Peluschken	18,00-19,00
„ westpr.	—	Ackerbohnen	20,00-22,00
„ meckl.	—	Wicken	22,00-23,50
Futtergerste	154-168	Lupinen blau	12,00-12,50
Sommergerste	185-204	„ gelbe	14,00-15,00
Hafer, märk.	102-113	Seradella	18,00-19,00
„ pomm.	—	Rapskuchen	15,25-15,50
„ westpr.	—	Leinkuchen	23,00-23,80
„ meckl.	—	Trochenschnittel	8,10-8,30
Mais loko Berlin	—	Soya-Schrot	20,50-20,70
Waggon-Hamb.	—	Torfmasse	8,20-8,40
Weizenmehl	33,25-36,75	Kartoffellocken	14,90-15,40
Roggenmehl	28,00-24,75	Kartoffel weisse	—
Maismehl	—	Kartoffeln rote	—
Weizenkleie	11,25-12,50		

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

\* Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 9. Januar. (Tel.) Zufuhr 58 Waggon, darunter 37 Roggen, 5 Weizen, 5 Hafer, 6 Gerste, 5 Erbsen, und 9 ausländische Waggon, und zwar 1 Weizen, 1 Erbsen, 5 Senf, 2 Oelkuchen. Amtlich: Roggen besser 7-8 für 110-122 holländische Pfund, Weizen 11-13, Weizen mit Schimmel 10-10,50, Hafer 7,50-8,50, Gerste 8,25 bis 8,75; nichtamtlich: Roggen 11,4 Pfund 7,40, Gerste 8,50, alles ab Kleinbahn, außerböhlich: Roggen 7-8, Weizen 11-13, Hafer 7,15-8,50, Gerste 8-8,75, Erbsen Peluschken 6-10, braune 8,50-9,50, Wicken 7,50 bis 8,50, Rapskuchen 7,50-8, Ackerbohnen 8-8,50, Senf 23-25, fein 30, Leinsaat 12-13 Mark. Tendenz unverändert, Roggen leicht gebessert.

Statt Karten  
Ihre Verlobung geben bekannt:  
**Gertrud Flick**  
**Paul Griego**  
Memel, den 10. Januar 1926

**Kurt Brosius**  
**und Frau Gertrud**  
geb. Hamann  
zeigen die Geburt ihrer zweiten  
Tochter an  
Memel, 9. Januar 1926

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme bei der Beerdigung  
meiner unvergesslichen Frau, für  
die vielen Kranzspenden, insbeson-  
dere Herrn Pfarrer Körner für  
seine tröstenden Worte spreche ich  
im Namen aller Hinterbliebenen  
meinen herzlichsten Dank aus. [395]

Der trauernde Gatte  
**Willy Schiesches**

Für die vielen Beweise aufrichtiger  
Teilnahme beim Hinscheiden unserer  
lieben Mutter, für die zahlreichen  
Blumen- und Kranzspenden sowie  
für die Trost Worte des Herrn Pfarrer  
Körner, sagen wir allen unsern  
herzlichsten Dank. [5068]

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Schwester Bärwald**

**Religiöser Vortrag**  
wird heute nachmittags 4 Uhr:  
in der  
Advent-Kapelle, Karststr. 20a  
gehalten  
Thema: **Die Wegbereiter!**  
Referent: Prediger **Ed. Enseleit**  
Jedermann willkommen! [382]

**Liedertafel — Liederfreunde**  
**Beamtengemeinschaft** 1079  
Montag abends 8 Uhr Schützenhaus  
**Gemeinsame Probe**

**Königsstäbchen**  
Heute, Sonntag  
**Wurfsteifen**  
E. Gellschat.  
[880]

**Fußball-Wettbewerb**  
Sonntag, den 10. Januar, vorm. 10 Uhr  
auf dem Kaiserhof [357]

**M. S. B. I. — Grehal**  
Eintritt 50 Cent

**„Der Kochba“**  
Heute 8 Uhr abends Gemeindefaal  
**2. Heimabend** 354

Die früher sehr beliebte  
**Regelbahn**  
in  
**Gausfouci**  
ist demnächst wieder betriebsfähig.  
Anmeldung von Interessenten nimmt  
entgegen  
**F. Ollesch.** [867]

**Nach Försterei**  
unter Fuß- und Fahweg  
**E. Franz** [371]

**Jüdische Volksbank Memel.**  
Außer-  
ordentliche **Generalversammlung**  
Sonntag, 17. Januar, nachmittags 3 Uhr  
im Gemeindefaal, Kehrweidstraße  
zu welcher die Mitglieder hierdurch einge-  
laden werden.  
Tages-Ordnung:  
Geschäftsbericht  
Statutenänderungen und Anträge.  
Mit Rücksicht auf die Tagesordnung ist  
statutenmäßig die Anwesenheit von minde-  
stens der Hälfte der Mitglieder erforderlich.  
Der Vorstand. [5062]

**Engl. Konv., Grammatik**  
**und Handelslehre**  
auch für Anfänger, sowie  
**Nachhilfestunden**  
Wiederbeginn den 12. Januar cr.  
**Mary Plaw**  
Börsenstr. 8, neben Raiffeisenbank [5063]

**Städtisches**  
**Schauspielhaus**  
**Memel**

Sonntag, den  
10. Jan., 7 1/2 Uhr:  
„Casanovas Sohn“  
Lustspiel in 3 Auf-  
zügen von Rudolf  
Lothar.

Montag, den  
11. Jan., 7 1/2 Uhr:  
Wohltätigkeits-  
Konzert des Arbeiter-  
Gesang-Vereins

Dienstag, den  
12. Jan., 7 1/2 Uhr:  
15. Vorstellung im  
Abonnement  
Zum letzten Male!  
„Casanovas Sohn“  
Lustspiel in 3 Auf-  
zügen von Rudolf  
Lothar

Mittwoch, den  
13. Jan., 7 Uhr:  
„Kadale und Kede“  
Ein bürgerliches  
Trauerspiel in  
5 Akt. v. Schiller

Donnerstag, den  
14. Januar  
geschlossen!

Freitag, den  
15. Jan., 7 1/2 Uhr:  
Neu einstudiert!  
„Nachtstuhl“  
Szenen aus der  
Liese in 4 Akten  
von Maxim Gorky

Sonntag, den  
16. Jan., 7 1/2 Uhr:  
Geschlossene Gewer-  
kchaftsvorstellung

Sonntag, den  
17. Jan., 7 1/2 Uhr:  
heimliche Brautfahrt  
Lustspiel in einem  
Akt u. 3 Akten  
von Leo Benz.

Vorverkauf täglich  
von 11-1 und  
von 4-6 Uhr.  
Montag nachm.  
ist die Kasse  
geschlossen.  
Abendkasse eine  
halbe Stunde vor  
Beginn der Vor-  
stellung. [20007]

Heute:  
**großes Konzert**  
394) **H. Lango.**  
**Arbeiter-Gesangverein**  
Sonntag, d. 10. Januar  
vorm. 9 Uhr  
im Schützenhaus  
**Lebung**  
zum  
Wohltätigkeitsfest.  
Im Interesse eines  
guten Gelingens ist  
restloses Erscheinen  
Pflicht eines jeden  
Sängers [5064]

**Der Vorstand**

**Urania**  
Montag  
ab 3 Uhr  
**Jugend-**  
**Vorstellung**  
**Zirkus**  
**Pat. Patathon**  
7 lustige Akte  
**Im Hotel**  
2 spannende Akte  
**Uraniamoche**  
**Kinder 50 Cent**  
**Erwachsene 1.-**

Dienstag, den 12.  
Januar, um 7 1/2 Uhr  
abends  
**Jahres-**  
**Versammlung**  
in Fischers Weinstuben  
Tagesordnung:  
1. Jahresbericht  
2. Kassenbericht  
3. Kassenprüfungs-  
bericht  
4. Entlastung der hies.  
Vorstandsmitglieder  
5. Wahl des Vorstands  
u. d. übrigen Vereins-  
organe  
6. Haushaltsplan  
7. Berichtes.  
Anträge von Mitglie-  
dern müssen 48 Stund.  
vorher dem Vorstande  
schriftlich eingereicht  
werden. [356]

**Der Vorstand**

Freitag, d. 15. Januar cr.  
8 Uhr abends  
im Saale von Fischers  
Weinstuben [1058]

**ordentliche**  
**General-**  
**Versammlung**  
Tagesordnung:  
1. Neuaufnahmen  
2. Jahresbericht  
3. Rechnungsbericht  
u. Bericht der Rech-  
nungsprüfer  
4. Entlastung des  
Vorstandes  
5. Neuwahl des Vor-  
standes  
6. Etat für 1926  
7. Anträge  
8. Verschiedenes.  
Anträge sind schriftl.  
bis zum 12. d. Mts.  
dem Vorstande einzu-  
reichen. Wir erwarten  
recht zahlreichen Besuch  
**Der Vorstand.**

**Wichtig!**  
Der erkannte Herr  
mit Fahrrad im Regen-  
mantel und in Sport-  
strümpfen, der am 6.  
Januar 2 Uhr 15 den  
Hund vom Hofe der  
Ukio Bank abgeholt hat  
wird erlucht, zur Ver-  
meidung einer Klage,  
umgehend vorzubrech.  
Smeilus Ukio Bank

Ein  
gesellschaftliches Ereignis!  
**Die**  
**Kameliendame**  
Der neue große Schwedensfilm nach  
Alexander Dumas jun.  
Lora Legé als Marguerite  
Uno Henning als Armand  
Regie: Olof Molander  
Musik: W. Ludewigs:  
**„La Traviata“**  
Demnächst **Apollo** [5061]

**Victoria - Hotel**  
Sonntag nachmittags  
**Tanz - Tee**  
**Kapelle Schröder**

**Wohltätigkeits-Konzert**  
zum Besten der Ueberschwemnten  
des Memelgebiets  
veranstaltet vom  
**Arbeiter-Gesang-Verein**  
unter Mitwirkung der Balde'schen Kapelle  
Montag, den 11. Januar 1926, abends 7 1/2 Uhr  
im Stadttheater  
Vorverkauf an der Theaterkasse: Logen  
5 Lit, Parkett 4 Lit, Stehparkett 2 Lit, 2. Rang 1 Lit [5065]

**Lichtspiele**  
**Apollo**  
Sonntag ab 2. u. 5 Uhr  
Montag ab 5 u. 7 1/2 Uhr  
Der große deutsche  
Ufa-Film  
**Die Prinzessin**  
**und der Geiger**  
6 Akte mit Bernhard  
Goette, Walter Rilla,  
Jane Novak, Dora  
Bergner  
10010  
**Zirkus**  
**Pat u. Patathon**  
7 Akte, orfanartige  
Lachstücke  
**Apollowoche**  
Musik W. Ludewigs/Uraniawoche

**Urania**  
Sonntag ab 2. u. 5 Uhr  
Der neue deutsche  
Stuart Webb's  
Film  
**Das Kästel**  
**der Karo Nacht**  
Die große lustige  
Detektiv-Gensation  
mit Ernst Felder als  
Stuart Webb's  
10010  
**Im Hotel**  
**zur Nachtigall**  
lustiges Abenteuer

**Kleine Anzeigen** haben im  
„Memeler Dampfboot“  
den denkbar  
besten Erfolg

Für die durch das  
Hochwasser geschädig-  
ten Familien sind bei  
uns jeener einge-  
gangen:  
J. Jbjetis 50 Lit,  
Geiswitzer J. 15 Lit,  
Elma Eggert 10 Lit,  
Rogge 10 Lit, Unge-  
nann 5 Lit, B. A.  
10 Lit, E. M. 20 Lit,  
E. D. 2 Lit, S. J.  
10 Rmk., von einem  
blinden Leprakranken  
5 Lit, A. S. 500 Lit,  
A. 50 Lit, Emma  
Köppe 5 Lit, Tisch-  
tennis 50 Lit, aus  
dem Wohlfahrtsfonds  
des Memeler Stot-  
und Darlehnsassen-  
Vereins 300 Lit.  
Weitere Spenden  
nehmen wir gern ent-  
gegen.  
Expedition des  
„Memeler Dampfboot“

**Kammer**  
Lichtspiele  
Sonntag Montag  
ab 2, 5 und 7 1/2 Uhr ab 5 u. 7 1/2 Uhr  
3 Vorstellungen zum letzten Mal  
Auch Montag spielt  
**Kapelle A. Krawetz**  
**Die vom Niederrhein**  
Ein Filmspiel in 8 Akten  
nach dem Roman von Rudolf Herzog  
mit der deutschen Bombenbesetzung  
Mady Christians, Ernst Hofmann  
Erna Morena, Albert Steinrück  
Uschi Elliot, Frieda Richard  
Erich Kaiser-Tietz, Wilh. Dieterle  
**Musik-Kapelle A. Krawetz**  
spielt Studenten-, Rhein- und Volks-  
lieder.  
**Buster Keaton d. Matrose**  
Eine ganz unglaubliche Chose  
in 6 Akten [512]

**Kammer**  
Licht-Spiele  
Montag um 3 Uhr  
letzte Jugendvorstellung  
**Buster Keaton**  
**der Matrose**  
6 Akte zum Totlachen  
Allerneuestes / Beiprogramm [512]  
Preise: Kinder 1 Lit, Erwachsene 2 Lit

**Reiterverein Memelland e. V.**  
Die rückständigen Mitgliedsbeiträge  
und Umlage werden zuzüglich Kosten  
durch Postnachnahme vom 15. Januar  
ab eingezogen werden.  
Die Mitglieder werden gebeten, zur  
Vermeidung von Kosten bis zu diesem  
Termin die Rückstände an die Kasse  
des Hauptvereins bzw. der Orts-  
gruppen abzuführen. [1400]

**Der Vorstand.**

**„Baumfest**  
**in Palästina“**  
21. Januar [260]

**DER VERBESSERTE „TUDOR“ SEDAN**

STAHL - KAROSSERIE von geänderter  
Konstruktion. Die Sitze sind niedriger mit höherer  
Rücklehne. Der Fahrersitz ist, ebenso wie der  
Nebensitz zusammenklappbar. Der Sichtkreis  
des Führers ist durch den einschleibigen Wind-  
schirm und einer neuen Zeichnung der schmälere  
Seitenfassung erhöht. Sonnenschirm von verbes-  
serter Konstruktion. Der Abstand zwischen den  
Vorder- und Hintersitzen ist grösser als zuvor.  
Der Benzinbehälter ist vor dem Spritzbrett unter  
der Kappe angebracht. Der verbesserte Tudor ist  
von ungewöhnlich guter Qualität und bietet den  
grössten Wert, der jemals zu diesem Preise  
offert worden ist.

5 prima Ballontreifen, 29x4,4; Ford-Anlass- und Lichtsystem; inwendiger  
Orientierungsspiegel, Scheibenwischer, Spritzbrettlampe; ein kompletter  
Satz Werkzeuge.

**Ford**

**AUTORISIERTE VERTRETER IN LITAUEN:**

**KAUNAS** Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė  
**MEMEL** Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė und L. Buddrick & Co.  
**SCHAULEN** Amerikos Lietuvių Prekybos Akcinė Bendrovė [504]

**Klubs**  
\*  
**Gesellschaften**  
\*  
**Vereine**  
etc.  
finden  
preis-  
werte  
und  
ange-  
nehme  
Aufnahme  
im

**Victoria-Hotel**  
Stellungsuchende Landwirte  
erhalten kostenlos Probennummer unserer  
seit 1880 erscheinenden Fachzeitung  
mit umfangreichem Stellenmarkt 1906  
„Der Praktische Landwirt“ Magdeburg